Philos.
1430

atl.Bibliothek
Regensburg

Philos. 1430

Leitfaden

Comparavit P. Tobias Woldemannstelle Minorita Ratisbon.

in die

Handlung

zum
Gebrauch der Studirenden
vom
Professor de Luca.

Linz,
mit pramsteidlischen Schriften.

1775.

Bey einer
öffentlichen Vertädigung,
welche
aus der sämmtlichen
Handlungswissenschaft,
dem
Hochlöblichen Oberösterreichischen
Landstande
zuzueignen, und
unter dem Vorsitze
Ignatzs de Luca,
Ihrer kais. königl. Maj. ordentlichen,
öffentlichen Lehrers der Polizey, Handlung,
und Finanz,
zu halten die Ehre haben wird
Ignatz Kette,
von Linz gebürtig,

den zwölften Herbstmondes im großen
akademischen Hörsaale, um die dritte
Nachmittagsstunde.

Excellenzen,

Hochwürdige, Hoch= und Wohlgebohrne, Hochwohlgebohrne, Wohlgebohrne, Gnädige, auch geehrte Herren!

Diese Sätze, denen Sie, erlauchte Versammlung! Ihren verehrungswürdigen Namen vorzu=

zusetzen, und sie unter Ihren Augen öffentlich zu vertädigen, mir das glückliche Loos gönnten, enthalten einen Theil der Gegenstände, die das Augenmerk Ihrer ruhmvollen Bemühungen für das Wohl jeden Bürgers sind.

Wer

Wer verkennt die erhabne Weisheit, mit der Sie, Väter des Landes! die Bedürfnisse des Volks den **Monarchen** vortragen, die Staatsrenten einsammlen, den Staatskredit in allen seinen Zweigen beleben? Wer verkennt Ihre menschenfreundliche Sorgfalt, das

Elend

Elend von den Hütten bedrängter Wittwen zu verscheuchen, die Väter der Waisen zu werden, den Diensten **Theresens** die brauchbarsten Bürger heranzuziehen? — Gesegnet ist das Land, das die Vorsicht mit solchen patriotischen Männern beschenket hat!

Mein

Mein wärmster Wunsch ist erreicht, wenn meine Fähigkeit der unterscheidenden Huld entspricht, die stets in Unterstützung der mittellosen Anwendung ganz Thätigkeit ist. Von einer gränzenlosen Dankbarkeit, was soll ich sagen? Sie ist Pflicht.

Ich

Ich bitte um die Erlaubniß mich auf das ehrerbietigste nennen zu dürfen

Einer erlauchten Versammlung

unterthänigster, gehorsamster
Kette.

Einleitung.

Was nennet man Handeln, Handlung treiben?

Wie ist die Handlung ein Gegenstand des Staats geworden?

In wie vielerley Verstande kann das Wort Handlung genommen werden?

Worinnen bestehet das Geschäfft der Handlung?

Was ist die politische Handlung, was hat sie zum Endzweck?

Was ist die kaufmännische Handlung, welchen Endzweck hat sie?

Worinnen bestehet der Unterscheid der politischen und kaufmännischen Handlung?

Auf was hat man bey der kaufmännischen Handlung zu sehen?

Worinnen bestehet der Reichthum des Staats?

Hat die Handlung zum Endzwecke den Staat reich zu machen?

Sind zehen Bürger, deren jeder Tausend besitzet, für den Staat vortheilhafter, als ein Bürger, der ein Vermögen von Zehentausend besitzet?

Was heist die Menschen beschäfftigen, welchen Endzweck hat die Beschäfftigung der Menschen?

Was nennt man Unterhalt, auf wie vielerley Art kann ein Mensch seinen Unterhalt erlangen?

Was nennet man Tausch, und wie entstehet er?

Was

Was heist Vergeltung?

Was nennt man Bedürfniß?

Wie werden die Bedürfniße eingetheilet?

Welche sind die nothwendigen, und welche die eingebildeten Bedürfniße?

Was verstehet man unter den nothwendigen, was unter den eingebildeten Bedürfnißen, und wenn sind diese letzte entstanden?

Sind die eingebildete Bedürfniße zu Erhaltung eines Staats nothwendig?

Was wird erfodert, wenn ein Tausch statt finden soll?

Welche Beschaffenheit muß das Gegenangebotene haben?

Warum muß das Gegenangebotene etwas solches seyn, was der andere bedarf, und nicht besitzt?

Wann hat die Handlung ihren Ursprung genommen?

Was heist Waare?

Welchen Schwierigkeiten ist der Umsatz einer Waare unterworfen, und durch was wird ihnen vorgebeugt?

Was nennet man einen Umkreis von Umsetzungen?

Welchen Schwierigkeiten unterligt der Umkreis von Umsetzungen, und wie könnte ihnen ausgebeugt werden?

Was nennet man ein allgemeines Entgelt.

Konnte man was immer zu einem allgemeinen Entgelt nehmen?

Welche Eigenschaften mußte das allgemeine Entgelt haben, woher könnte man sie erhalten?

Warum muste das Entgelt theilbar seyn, was nennet man theilbar, und wie muste die Theilbarkeit beschaffen seyn?

Warum Dauerhaft, was nennet man Dauerhaft, warum Selten, was heißt Selten?

Was war in dem Reiche der Natur für ein Stoff, der die erforderlichen Eigenschaften eines allgemeinen Entgelts hatte?

Warum wurde von allen Völkern Gold und Silber zum allgemeinen Entgelt angenommen?

Was haben einige alte Völker statt des Geldes gebrauchet?

Warum konnte das Kupfer, die Perlen, und die Edelgesteine nicht zum allgemeinen Entgelt genommen werden.

Welche Veränderung hat die Einführung des Geldes in die Handlung verursachet?

Worinnen bestehet das Wesen der Handlung, wurde dieses durch Einführung des Geldes geändert?

Worinnen bestehet die Verrichtung der Handlung?

Wie muß das Geld betrachtet werden?

Wie vielfach sind die Bedürfniße, womit ein Tausch getroffen wird?

Was heist, die Bedůrfniße sind in ihrer ursprůnglichen Gestalt brauchbar, sie werden durch die Kunstbarkeit zum Gebrauche umgestaltet?

Was nennt man umstalten?

Welche Bedůrfniße sind in ihrem Ursprunge brauchbar, welche sind umzustalten?

Was nennt man die Landwirthschaft im allgemeinsten Verstande, und in wie vielerley Verstande kann es genommen werden?

Was begreift die Landwirthschaft in sich?

Was nennet man Manufaktur, was Fabrik, und macht man heut zu Tage einen Unterscheid zwischen dem Wort Manufaktur und Fabrik?

Von was hängen die Manufakturen unmitlbar ab?

Was nennet man rohes Materiale?

Was heist Stoff?

Wel-

Welche erstere Aufmerksamkeit muß man bey Gründung der Manufakturen anwenden?

In was bestehet die Handlung?

Worinnen bestehet die Größe der Handlung, woraus läßt sie sich bestimmen in einem Staate?

Wie groß kann die Handlung in einem Staate werden?

Aus wieviel Größen ist die Summe der Handlung zusammengesetzt?

Wie kann die Handlung in einem Staate vergrößert und beschränket werden?

Haben die Bedürfniße der Menschen Gränzen?

Welche sind die Gränzen der menschlichen Bedürfnißen?

Welche sind die Gränzen der Beschäfftigungen?

Wie können die Bedürfniße, wie die Beschäftigungen vergrößert werden?

Was nennet man Pracht, was Verschwendung?

Ist zwischen dem Pracht und der Verschwendung ein Unterscheid?

Der Pracht seye ein überflüßiger Aufwand: ist diese Erklärung richtig?

Kann ein Staat sich ohne dem Pracht erhalten?

Welche Vortheile bringt der Pracht dem Staate?

Wie ist der Pracht zu erklären?

Woher kömmt es, daß so vielfältige Deklamationen wider den Pracht gemacht werden?

Bringet die Verschwendung eines Bürgers einem Staate Nachtheile?

Hat der Pracht seine Gränzen, welche sind es?

Wann ist der Pracht einem Staate schädlich?

Was verstehet man unter den fremden Prachtwaaren?

Ist der Pracht auch dazumal schädlich, wenn eine fremde Waar hereingebracht wird, die im Land

nicht fabricirt wird, oder nie fabricirt werden kann?

Wann kann der Pracht mit fremden Prachtwaaren erlaubt werden?

Wird durch den Pracht der Unterhalt erschweret, entzieht er den nothwendigen Beschäfftigungen die Hände, und stöhret er das Gleichgewicht der Beschäfftigungen?

Schadet der Pracht der Bevölkerung?

Schadet der Pracht der Erziehung der Jugend?

Gibt der Pracht zur Ungerechtigkeiten, zur Bestechungen u. d. gl. Anlaß?

Was nennet man Prachtgesetze, Kleiderordnungen (fälschlich Polizey)?

Welche Nachtheile verursachen einem Staate Prachtgesetze, Kleiderordnungen u. d. gl.

Was ist von Legibus Cibariis & Sumptuariis Romanorum zu halten?

Verursacht der Pracht eine Menge chelose Bedien-
te?

Wie groß kann der Pracht in einem Lande werden?

Neben dem Pracht, was trägt noch zur Erweite-
rung der Handlung bey?

Wie können in einem Lande die Verzehrenden ver-
mehret werden?

Wie vielfach ist die Handlung?

Was ist die innere, was die äußere Handlung?

Wann findet die äußere Handlung in einem Lande
Platz?

Wann kann man an die Auswärtigen inländischen
Waaren abgeben?

In was besteht die äußere Handlung?

Welche Gründe bestimmen die Fremde zur Ab-
nahme?

Nach welchen Grundsätzen ist die äußere Handlung
zu leiten?

Wann ist die äußere Handlung am Dauerhaftesten?

Um den Mitwerbern den Absatz streitig zu machen, was wird erfodert?

Was nennet man in der Handlung Mitwerber?

Worauf gründet sich die ganze äußere Handlung?

Ist der äußere Handel dauerhaft?

Wie kann die äußere Handlung die Ursache der Verfall der Fabriken werden?

Kann ein Staat zu einer großen Handlung gelangen, ohne der äußeren Handlung?

Wie vielfach ist die äußere Handlung?

Wenn soll die Ausfuhr statt finden?

Wie vielfach ist die Einfuhr?

Was nennet man die Wiederausfuhr, oder den ökonomischen Handel?

Worinnen bestehen die Vortheile der ökonomischen Handlung?

Wie kann der Kaufmann bey dem ökonomischem Handel verlieren, der Staat aber zugleich gewinnen?

Was heißt durch den Wiederausfuhrhandel wird der Nationalhauptstamm um den Ueberschus des Verkaufspreises gegen den Preis des Einkaufs vergrößert?

Welche Nation giebt sich vorzüglich mit dem ökonomischen Handel ab, hat sie Gewinnst, oder Verlust?

Wann ist die Handlung einem Staate am Vortheilhaftesten?

Durch welches Mittel kann ein Staat den Abgang der Waaren ersetzen?

Was nennet man Eiländer, Pflanzörter?

Wie sind die Kolonien entstanden?

Welche Nationen haben Kolonien?

Welchen Unterschied haben die alten Kolonien vor den neuern?

Sind die Pflanzörter in dem Rechte der Natur gegründet?

Welche Vortheile verschaffen die Kolonien?

Sind die Vortheile, die die Kolonien verschaffen, dauerhaft?

Was heißt Fracht, und wie gehöret sie in die Handlung?

Auf welche Art kann die Frachtung geschehen, und welche ist die vortheilhafteste?

Was nennet man den Activhandel, was den Passivhandel?

Was hat eine Nation bey der Fracht zu beobachten?

Wie vielfach ist die Fracht?

Von was hängt die Landfracht ab?

Wie vielfach ist die Wasserfracht?

Durch was wird die Flusfracht erhalten?

Worauf gründet sich die Seefahrt?

Kann die Schiffahrt ein Hinderniß in den Handlungsunternehmungen werden, und die Frachtkosten vertheuren?

Durch welches Mittel können die Hinterniße, denen die Handlung zur Schiffe ausgesetzet ist, aus dem Weege geraumet werden?

Wie ist die Assekuranz entstanden, und wer hat sie erfunden?

Aus welchen Ursachen wird die Anwesenheit des Geldes bey der Handlung erfoderet?

Ist es genug, daß in einem Staate Geld vorhanden ist?

Was nennet man den Umlauf, den Kreislauf des Geldes?

Wie soll das Geld unter den Gliedern eines Staats umlaufen?

Wie viel Menschen kann ein Gulden, wenn er gehörig umläuft, beschäfftigen?

Was

Was hat der Staat bey dem Umlaufe des Geldes zu beobachten?

Durch welches Mittel kann ein Staat den Mangel des Geldes ersetzen?

Worinnen bestehet die Verrichtung des Geldes?

Was nennet man den Kredit des Staats, und wievielfach ist er?

Zu was sind Handlungsgesellschafften nöthig?

Woher entstehen die Schulden in der Handlung?

Wie geschieht die Tilgung der Schulden?

Welchen Schwierigkeiten unterliegt die Tilgung der Schulden im baaren Geld, wie hat man diesen Schwierigkeiten auszubeugen gewust?

Was nennt man Wechsel? Wer hat solchen erfunden?

Wie ist der Wechsel ein Geschäfft des Staats geworden?

Zu was dienen die Negotiationen, und wie kann ein Staat sich solche verschaffen?

Wie gehören die Handlungstractaten in die politische Handlung?

Worinn besteht der Gewinnst, und der Verlust der Handlung bey einem Staate?

Durch welchen Weeg kann ein Staat die Beschaffenheit seiner Handlung einsehen?

Was nennet man die Bilanz, und wie vielfach ist sie?

Ist ein Komerzienkollegium in einem Steate nothwendig?

Welche sind die Theile, in die sich die politische Handlung zergliedert?

Landwirthschaft.

Was nennet man Landwirthschaft, was den Ackerbau?

In wie weit gehört der Feldbau in die politische Handlung?

Was hat man in Beziehung auf den Feldbau zu beobachten?

Was heist: den Feldbau auf die beste Art in Ansehung des Aubaues nutzen?

Wie vielfach ist das Erdreich in einem Staate?

Welche Hinterniße stehen der Kultur des Privateigenthums entgegen?

Woher entstehet der Mangel der Landleute?

Kann das Verhältniß des Landvolks bey den übrigen Klassen des Volkes numerisch bestimmet werden, wie ließ sich ein Verhältniß bestimmen?

Wie groß soll die Klasse des Landsvolks in einem Staate seyn?

Woher kann man den Mangel der Landleute erkennen, und wie kann man das Landvolk vergrößern?

Welche Klassen der Bürger in einem Staate schaden dem Feldbau?

Damit die Prachtkünste, und die wenigen nutzbaren, oder ganz unnutzbaren Beschäfftigungen dem Feldbau keinen Schaden zufügen, was hat man für ein Mittel?

Ist der Ueberflus des Dienstgesindes dem Feldbau schädlich?

Ist eine Kopfsteuer auf das Dienstgesind ein wohl überdachtes Mittel dasselbe zu mindern?

Welches Gesetz wird den Ueberflus des Dienstgesind am meisten steuren?

Wie wird die Rekroutirung der Trouppen dem Feldbaue schädlich?

Durch welches Mittel kann der Staat stets eine genugsame Anzahl von Soldaten haben, mithin der Feldbau so, wie einige Fabricken von der Rekroutirung frey seyn?

Wird durch die Kapitulation der Schaden, den die Re-

Rekroutirung dem Feldbau bringt, in etwas ersetzet?

Worinnen liegt die Ursache, daß diejenigen, die unter dem Kriegsheer einen Theil ihres Lebens zugebracht haben, selten zu dem Pfluge zurückkehren?

Welche Gründe vereinigen sich den Soldaten Friedenszeiten zu beschäfftigen?

Worinnen sollen diese Beschäfftigungen bestehen?
Wie wird der Nachläßigkeit der Eigenthümer Einhalt gethan?

Was verstehet man unter der Landwirthschaftsaufsicht, und wie soll selbe beschaffen seyn;

Wie können die Abgaben beytragen, daß sie ein Mittel werden, den Fleiß des Landsmanns anzuspornen?

Wie sollen die Abgaben auf die Grundstücke gegesetzt seyn?

Warum sollen die Entrichtungen auf die Grund-

stücke unnachläßig, und nach dem möglichen mitleren Ertrag eingerichtet seyn?

Wie läßt sich der mitlere Ertrag bestimmen?

Wann soll die Abstiftung von einem Grundstück statt finden, und worauf gründet sich das Recht des Regentens?

Was nennet man Abstiften?

Soll das Recht der Abstiftung willkürlich der Grundobrigkeit erlaubet seyn?

Worinnen bestehet das Unvermögen des Landmannes?

Wie vielfach ist das Unvermögen des Landvolks?

Welche Anstalten erfodern die ländlichen Feuersbrünste?

Welche Mittel können der Gefahr der ländlichen Feuersbrünste am besten steuren?

Welche Vortheile würden die Feuerassekuranzen dem flachen Lande bringen, und wie wären sie einzurichten?

Wo-

Worinnen bestehet die gewöhnliche Hilfleistung des Staats bey Unglücksfällen, die dem Landvolk aufstossen?

Ist die Erlassung der Abgaben ein schickliches Mittel dem verunglückten Landmann aufzuhelfen?

Worinnen soll die Hilfleistung bey sich ereignendem Unglück des Landvolks bestehen, und warum soll der Staat selbst Hand anlegen?

Welche Nachtheile entspringen, wenn man aus einer übel angebrachten Häuslichkeit die Kosten scheuet, die die Aufhelfung des Landmanns nothwendig machen?

Welche Nachtheile verursacht der Viehumfall dem Feldbau?

Welche Anstalten fodert der Viehumfall?

Was nennet man Vieharzneyschulen, sind sie nothwendig?

Was nennet man Miswachs?

Welche Unterstützung soll man dem Landvolke bey sich ereignenden Miswachs angedeyhen lassen?

Worinnen besteht die Hilfleistung der Privateigenthümer in einem solchen Falle, und kann sich der Staat davon etwas Gutes versprechen?

Wann die schlechte Bearbeitung der Grundstücke in der Armuth des gegenwärtigen Besitzers liegt, was hat der Staat zu thun?

Durch welches Mittel kann ein Staat bewirken, nicht nur für die verödeten, sondern auch baubaren Grundstücken stets Pächter oder Käufer zu finden?

Was verursacht den Unwerth der Landgüter?

Welche Ursachen sind es, daß der Staat oft selbst die Ursache wird, wenn dem Landmann die Mittel beschränket sind, seiner augenblicklichen Noth abzuhelfen?

Welchen Nachtheil zieht die allzustrenge Eintreibung der Anlagen nach sich, und durch welches Mittel kann solches verhütet werden?

Soll es erlaubt seyn dem Landmann über eine ge-

gewisse Summe nichts zu leihen, welche Absicht hat ein solches Verbot, und was wird erfodert, damit es dem Feldbau nicht schädlich wird?

Wie kann man den vorsezlichen unnöthigen Schuldenmachereyen, und allen Abkartungen zwischen Glaubigern, und Schuldnern vorbeugen?

Woher entspringt die Verzweiflung des Landmanns?

Was versteht man unter der Unsicherheit des Eigenthums, woher entspringt sie?

Welcher Nachtheil entstehet, wenn der Privatgrundherr, oder der Staat selbst einen ämsigen Landwirth, dessen Grundstücke im guten Stande sind, auf den Grund eines Nachläßigen versetzt, um diesen durch seine Gutthat zu verbesseren?

Welche Nachtheile haben die zu großen Gelder- und Naturalentrichtungen?

Woher entspringt vorzüglich die Trägheit des Landmanns?

Kann der Feldbau in einem Staate nur zur einem kleinen Grad der Vollkommenheit kommen, wo man den Grundsatz annimmt: daß der Bauer denn am ämsigsten seye, wenn er im Elend ist?

Welchen Nachtheil bringt die Jagd dem Feldbau?

Durch welches Mittel hat man die Jagd dem Feldbau weniger schädlich zu machen gesucht?

Wie hat man den Anwachs des Gewildes zu verhindern gesucht?

Warum hat die Ersetzung des Schadens die Jagdbesitzer nicht abgehalten, das Gewild in das Unendliche zu vermehren?

Durch wen geschieht die Schätzung des Schadens, und auf welche Art, warum ist der Ersatz unwirksam?

Ist ein Ersatz in Beziehung auf die allgemeine Landeskultur möglich?

Wel-

Welchen Schaden hat der Landmann durch das Wachthalten wegen dem Gewild?

Welches wäre das beste Mittel, daß die Jagden dem Feldbau nicht schädlich würden?

Welche Nachtheile verursachen die Menge der Feyrtage dem Feldbau?

Woher entsteht der Mangel des Anwerths?

Welche Gründe bestimmen den Fleis des Landmanns?

In welchem Preiße müssen die ländlichen Erzeugniße stehen, wenn der Landmann zum Anbaue ermuntert werden solle?

Was heist: die ländlichen Erzeugniße sind im Preise zu hoh, zu niedrig?

Hat der Preis der ländlichen Erzeugniße auf die Handlungsgeschäffte einen Einflus?

Welcher Schaden entstehet, wenn die ländliche Erzeugniße im Preise zu hoh, welcher, wenn sie zu niedrig seyn?

Wel-

Welcher Preis sagt dem Feldbau, und den übrigen Handlungsgeschäften zu?

Wie vielfach ist der mitlere Preis?

Was nennet man den wesentlichen mitleren Preis?

Welcher Schaden entstehet, wenn die Landwirthschaft an dem Gewinnst, so durch die Handlung kömmt, keinen Antheil bekommt?

Welche Folgen ziehet die Festsetzung des Preises nach sich?

Durch was wird die Regulierung des mitleren Preises erhalten?

Wie berechnet man den numerischen Preise?

Kann in einem polizirten Staate das grausame Herkommen erlaubt seyn, daß nämlich der Grundhold, ehe er ein Getreid zum Markte bringet, dem Grundherrn zum Kaufe anbieten soll?

Von was hängt der Marktpreis ab?

Was entstehet, wenn die Zahl der Käufer zu groß, was, wenn es die Zahl der Verkäufer ist, und was hat der Staat zu beobachten?

Wie vielfach ist der Zusammenflus der Verkäufer?

Wann ist der Zusammenflus der Verkäufer erzwungen?

Welche Folgen entstehen, wenn die ländlichen Abgaben zu einer gewissen Zeit z. B. am St. Michaelstag zu entrichten sind, was hat der Staat dabey zu thun?

Wie vielerley Abnähmer der Bedürfnißen gibt es?

Was hat der Staat in Ansehen der Nationalkonsumenten zu beobachten?

Warum soll die Bevölkerung verhältnißmäßig zum Feldbau vertheilet seyn?

Welche Folgen zieht eine ungleiche Vertheilung der Bevölkerung in einem Staate nach sich?

In welchen Provinzen eines Staates kann ein Unwerth

werth der ländlichen Erzeignißen entstehen, in welchen ein zu hoher Preis derselben?

Welche Folgen zieht der Unwerth nach sich?

Kann der Feldbau empor komen, wenn die Hauptstädte mit Menschen überladen sind?

Welche Staaten sind glücklicher, die viele Mittelstädte, oder die wenig zählen?

Wie kann die Bevölkerung Verhältnißmäßig vertheilet, und der übermäßige Zuflus der Menschen in den Hauptstädten gehindert werden?

Wo sind ein Theil der Manufacturen, Armenhäuser und der gl. anzulegen?

Welche Folgen entstehen, wenn der Absatz der ländlichen Erzeugniße, bis auf die Provinzialverzehrer herabgesetzet, oder durch Zwischenmäute, die wechselweise Mittheilung gehindert wird?

Unter welchem Gesichtspunkte können die Zwieschenmäute betrachtet werden?

Wä-

Wäre es nicht vortheilhafter die Zwischenmäute ganz aufzuheben?

Welche Folgen entstehen, wenn die Mäute, als eine Anlage auf die Verzehrer, welche, wenn sie als eine Abhaltung betrachtet werden?

Sind die Nationalkonsumenten in einem Staate vermögend, den Absatz der ländlichen Erzeugniße zu vergrößern, mithin den besten Anbau der Felder zu bewirken?

Durch welches Mittel kann der Staat dem Landmann zur Anbu der Grundstücke immer mehr und mehr ermuntern?

Ist die Kornausfuhr ein Mittel, den Feldbau in einem Staate zu befödern?

Wann die Ausfuhr des Korns einem Staate wahrhafte Vortheile bringen solle, was wird erfoderet?

Damit man den Vorzug im Absatze der Waaren den Mitwerbern streitig machen kann, was wird erfodert?

Was

Was ist bey der Prämie auf die Kornausfuhr zu beobachten?

Soll die Kornausfuhr in einem Staate unbegränzt seyn, wann kann sie erlaubt werden?

Das Erdreich, so sich im Besitze des Staats befindet, wie wird es eingetheilet?

Wie wird das ungebaute Erdreich eingetheilet?

Welches Erdreich wird zu dem Gebauten gezählet?

Warum soll der Regent zu Zerstückung seiner Gründe, und Eintheilung unter den Bauern den Anfang machen?

Warum bleiben oft des Anbaus fähige Gründe öde?

Was hat man bey dem Anbau größeren Strecken zu beobachten?

Warum ist eine stückweise Verpflanzung und Anbauung dem Staate ehe anzurathen, welche Anstalten werden erfodert?

Ist es gut zu Kolonen strafbares Gesindel zu wählen?

Ist die Hilfe in Gelde ein Mittel zur Unterstützung der Kolonen?

Warum ist die Unterstützung in Naturalien vorzuziehen?

Welche Gründe nennet man des Anbaufähige?

Welche sind der Kultur unfähig?

Wie kann man der Kultur oft unfähig scheinende Gründe baubar machen?

Was hat man bey Ausrottung der Wälder zu beobachten?

Läßt sich ein Verhältniß der Wälder gegen die übrigen Theile des Feldbaues bestimmen?

Auf was soll bey Bestimmung des Verhältniß gesehen werden?

Von was hänget das Kenntniß der Wälder ab?

Wie soll die Ausrottung der überflüßigen Wälder in einem Staate vorgenommen werden?

Was ist zu beobachten bey Ausrottung der Seen?

Soll die Ausrottung der Seen den Privatleuten, oder dem Staate überlassen werden?

Welche Mittel hat man noch sumpfichte Gegenden trocken und fruchtbar zu machen?

Wie werden die Moorfelder gereiniget?

Was nennet man Moorfelder?

Wem soll die Anlegung, und die Bewahrung der Dämme überlassen werden?

Soll die Anlegung, und Bewahrung der Dämm verpachtet werden?

Welcher Nachtheile entsteht durch die Ueberlassung der Anlegung und Bewahrung der Dämme an Dorfschaften?

Woher sollen die Kosten zur Anlegung, und Bewahrung der Dämme genommen werden?

Damit das Erdreich auf die beste Art genützet wird, was wird erfodert?

Wo-

Worinnen bestehet das nothwendige Kenntniß des Feldbaus, so der Landmann besitzen soll?

Durch welche Weege kann man dem Landvolk das nothwendige Kenntniß beybringen?

Wie hat der Staat bey der Jugend in diesem Stüke zu Werke zu gehen?

Was nennet man Ackerbauschulen, wie sind sie einzurichten?

Wie soll die Lehrart in den Ackerbauschulen beschaffen seyn?

Welche Kenntniße sollen die Lehrer besitzen?

Wo man Ackerbauschulen nicht hat, oder bis es mit ihrer Einführung zu Stande kömmt, wie soll der Unterricht der Landschulen beschaffen seyn?

Auf was soll bey Einrichtung der Schulbücher gesehen werden?

Soll man der Landjugend ein Kenntniß von den Landsgesetzen beybringen?

Ist es rathsam die Landjugend im Lesen und Schreiben, und in den Pflichten des Bürgers zu unterrichten?

Wie können die Spielgeräthe, und Puppenwerke der Jugend ein Mittel werden, derselben ein Kenntniß des Feldbaus beyzubringen?

Wie kann man den Erwachsenen ein Kenntniß des Feldbaus beylegen?

Was nennet man Wirthschaftskalender, und wie sollen sie beschaffen seyn?

Was verstehet man unter einer Agrikulturgesellschaft?

Aus welchen Gliedern soll ein ökonomische Societät bestehen?

Wie sollen die Ackerbaugesellschaften eingerichtet seyn?

Warum sollen die bemittelte Besitzer von Gründen, Glieder von der Gesellschaft seyn?

Wa=

Warum sollen Männer, die gründliche Einsicht in die Botanik, Chymie, Mechanik u. s. w. haben, Beysitzer der ökonomischen Gesellschaft seyn?

Sollen gemeine Landwirthe zu Beysitzern der Ackerbaugesellschaften gewählet werden?

Ist es gut, wenn die Beysitzer meistens Männer sind, die viele Grundstücke besitzen, oder Beamte sind?

Was ist die Ursache, daß die Agrikulturgesellschaften so wenig Nutzen oft verschaffen?

Wie sollen die Preisfragen beschaffen seyn?

Welcher Weeg wäre der sicherste, die entdeckten Verbesserungen einzuführen?

Welche Hinterniße stehen oft dem Landmann im Wege seine Kenntniße anzuwenden?

Wie wird der Zusammenhang der Grundstücke dem Landmann ein Hinterniß in Anwendung seiner Keñtniße, und von wie viel Seiten kann der

Zusammenhang der Grundstücke betrachtet werden?

Welche Nachtheile haben die allzuweiträumigte Felder?

Würde es dem Feldbau zuträglich seyn, die Bauerngüter nach kleinen Antheilen auszumessen?

Welche Nachtheile hat der Landmann bey größeren Strecken Grundes?

Wie haben die Grundeigeigenthümer allzuweitraumigter Felder, die daraus entstehende üble Folgen auszubeugen gesucht?

Auf wie vielerley Art kann ein Landgut verpachtet werden?

Welche Nachtheile entstehen, wann ein ganzes Landgut in Pacht gegeben wird?

Was ist zu erwegen, wenn ein Landgut in kleinere Pachtstücke zerstücket wird?

Was nennet man Frohndienste (Robothen) wie werden sie eingetheilet?

Wie vielfach sind die Frohndienste?

Welche Nachtheile für den Feldbau haben die Frohndienste überhaupt?

Welche sind schädlicher die bestimmten oder unbestimmten Frohnen?

Wäre es nützlicher die Frohndienste in Frohngelder umzuändern?

Was hat man zu betrachten, wenn statt den Frohndiensten Frohngelder eingeführet würden?

Durch welches Mittel könnte die Aufhebung der Frohndienste am besten bewirket werden?

Wie wären die große Herrngüter in kleine Bauerngüter umzuändern?

Wie könnte man die Besitzer grosser Güter überzeigen, daß sie durch die Zerstückung ihrer Güter an ihren Einkünften nichts verlieren?

Ist es der Landwirtschaft vortheilhafter einzelne Bauernhöfe, oder zusam̃hangende Dörfer zu haben?

Welche Nachtheile verursachen die einzelne Bauernhöfe in Polizey- Religion- und Erziehungssachen, und wie könnte am besten abgeholfen werden?

Auf was hat man bey Anlage eines neuen Dorfs zu sehen?

Welche Folge zieht der Zusammenhang der Grundstücke mit den Grundstücken der Gemeinweiden nach sich?

Welche Nachtheile haben die Gemeinweiden in einem Lande?

Ist es nothwendig, daß das Vieh zur Weide getrieben wird?

Haben die Gemeinweiden, oder die Weiden überhaupt auf die Gesundheit des Viehs einen Einflus?

Sind Brachfelder nothwendig?

Ruht das Erdreich aus, wenn es brach liegt?

Ist es gut, wenn in einem Staate Wein- Korn-

Flachszehent, oder andere dergleichen Naturalentrichtungen unveränderlich sind?

Kann eine willkürliche Veränderung der Grundstücke einem Privatbesitzer zugestanden werden?

Damit die Zehentbesitzer durch die Veränderung der Naturalentrichtungen nicht zu Schaden kommen, was wird erfodert?

Damit der Zehentherr bey dem getroffenen Wechsel den Entrichter der Zehents nicht drucken kann, was wird erfodert?

Bringt die Einzäunung der Felder dem Landmann Nutzen?

Was erfodert die Haushaltung mit dem Erdreiche?

Welche Gegenstände entziehen dem Feldbau viel nutzbaren Boden?

Werden die Wiesen dem Landmann mehr eintragen, wenn er sie der Natur überläßt, oder wenn er sie ordentlich bearbeitet?

Durch welches Mittel kann man in einem Staate stets genugsame Futterkräuter für das Vieh bekommen?

Was nennet man die künstlichen Wiesen?

Welche Futterkräuter verdienen vorzüglich gebaut zu werden?

Wie soll man bey Aufhebung der Gemeinweiden zu Werke gehen?

Kann es dem Staate gleichgültig seyn den Bürger die Umänderung ihrer Grundstücke] in Ergötzungsörter frey zu lassen?

Wie könnte man ungefehr berechnen, wie vielen Menschen der Unterhalt entweder geraubet, oder wenigstens gemindert wird, durch die in einem Lande sich befindende Lustgänge, Teiche, Thiergärten, Fasanerien, Terrasen, Baumreihen vor den Gebäuden und dergleichen?

Stehet die Landwirthschaft mit den übrigen Beschäfftigungen im Verhältniße?

Was

Was hat die Oekonomileitung zu thun, daß das Verhältniß der Landwirthschaft zu den übrigen Beschäfftigungen nicht verlezt wird?

Was hat man wegen Erzielung des Stoffes für die Manufakturen zu beobachten?

Woher kann man in einem Staate den Stoff erkennen, den die Manufakturen von der Landwirthschaft erwarten?

Zu was dienen die Komerz- und Manufakturtabellen?

Welches ist das beste Mittel die Erzielung eines Stoffs zu bewirken?

Wie kann ein Staat den Zustand der Landwirthschaft von einer Provinz zu der andern, in allen Provinzen zusammen im Ganzen, und in allen Theilen erkennen?

Was nennet man eine Oekonomietabelle, wie ist sie zu verfertigen, und welchen Nutzen bringt sie einem Staate?

Aus

Aus welchen Rubricken soll eine gute Oekonomie-
tabelle bestehen?

Kann die Landwirthschaft in einem Staate zu ei-
nem Grad der Vollkommenheit kommen ohne
wohl eingerichteten Oekonomietabellen.

Wird eine Ackerbaugesellschaft, ohne daß sie eine
gute Oekonomietabele in Handen hat, Nutzen
schaffen?

Welche vorzügliche Hinderniß dürfte der Einführ-
rung einer guten Oekonomietabele entgegen
stehen, und wie könnte vorgebeugt werden?

Wie soll die Klasse des Landmanns geachtet wer-
den? Welches Mitttl soll der Gesetzgeber an-
wenden, daß die Klasse des Landmanns von
den anderen Klassen nicht unterdrücket würde?

In welche Zweige zergliedert sich der erste Theil
der Landwirthschaft, in welche der zweyte, drit-
te, vierte, fünfte u. s. w.

Welche sind überhaupt die vorzüglichsten Anstalten eine r Oekonomieleitung ' den Feldbau im Staate empor zu bringen?

Welche sind die vornehmsten Schriftsteller, so die Landwirthschaft politisch, und die so praktisch behandlet haben?

Welche sind die vorzüglichsten österreichische Landesgesetze in dem Fache der Oekonomie?

Manufakturen.

Was nennet man Manufaktur im ausgedensten Verstande?

Ist zwischen den Manufakturen, und Handwerkern ein Unterscheid zu machen?

Was heißet Manufaktur im eigentlichsten Verstande?

Was nennet man Manufakturant?

Welche Handwerker werden in Oesterreich zu den Kommerzialhandwerkern gezogen?

Wie vielfachen Endzweck haben die Manufakturen?

Was hat man bey Anordnung der Manufakturen zu beobachten?

Welche Manufakturen verdienen die erste Aufmerksamkeit des Staats?

Welche Manufakturen sind einem Staate die gefährlichsten?

Was heist eine Manufaktur bestehet nur Bittweite?

Welchen Verlust hat der Staat, wenn eine Manufaktur, wozu der Stoff im Lande selbst ist, oder mit leichter Mühe erzielet werden kann, einer anderen nachgesetzet wird, wozu der Stoff von den Fremden herbeygeschaffet werden muß?

Wie ist der Verlust, den der Staat bey einem Zweig der Beschåftigung macht, zu berechnen, und was ist alles anzusetzen?

Was

Was ist schädlicher eine Manufaktur nie über eine mittelmäßigen Größe erweitert zu haben, als bey einer, die bereits einigen Grund gemacht hat, zu verlieren?

Welche Folgen zieht der Umsturz einer Manufaktur nach sich?

Welche Manufakturen beschäftigen die meisten Menschen?

Welche Manufakturen geben dem Landmann auch zur Winterszeit Verdienst?

Wovon hängt der gemeine Gebrauch einer Waare ab?

Um dem Gebrauch einer Manufacturserzeugniß über das Nothwendige zu erweitern, was wird erfordert?

Welche Waare verdient vorzüglich befödert zu werden?

Ist es genug bey einer Manufaktur, daß sie wohlfeile Warre liefert?

Was heißt Wohlfeil?

Wie

Wie vielfach ist die Wohlfeilheit?

Durch welches Mittel kann der Absatz eines Manufakturerzeigniß erweitert werden?

Welche Eigenschaften müssen die Manufakturerzeugnißen haben, damit der Absatz derselben vergrößert werden kann?

Wie kann ein Manufakturant den Vorzug seiner Waaren auf den inländischen und auswärtigen Handelsplätzen vor den Mitwerbern behaupten?

Was ist die Ursach, daß die Fabrikanten ihren Erzeignißen selten die erforderlichen Eigenschaften geben?

Welche Vortheile verschaffet die Manufaktur in einem Lande, wo sie nach dem besten politischen Grundsätzen geleitet werden?

Wie kann ein Fabrikant eine unächte Waare in hohen Preise absetzen?

Durch

Durch welches Mittel kann einem Fabrikanten der Absatz einer unächten Waare unmöglich gemacht werden?

Durch welches Mittel kann man bewirken, daß die Fabrikanten ihren Waaren die erforderlichen Eigenschaften geben?

Was nennet man Zusammenfluß, Konkurrenz in der Handlung?

Wie vielfach ist der Zusammenfluß?

Wie vielfach ist der Zusammenfluß der Verkäufer und Käufer?

Wie ist der Zusammenfluß zu befödern?

Welche Hinternisse stehen dem Zusammenfluße entgegen?

Was nennet man Monopolium (Alleinhandel) und wie vielfach ist es?

Was ist das Monopolium in den Händen des Handelsmann?

Was in den Händen des Fabrikanten?

Was nennet man Propolium (Vorkaufsrecht)?

Wie vielfach ist das Propolium?

Was nennet man eine ausschlůßende Liferung?

Was ist schådlicher das Monopolium, oder Propolium?

Welche Nachtheile zieht das Monopolium nach sich?

Wie wird aus einem Monopolisten ȯfters ein Schleichhåndler?

Welche Nachtheile hat das Propolium?

Ist es rathsam jemanden ein Monopolium bey Errichtung einer neuen Manufaktur zu geben?

Ist die Vertheurung der Handarbeit, und des

Stof-

Stoffes, wie ihn Fortbonais besorget, bey einer neuen Manufaktur möglich?

Woher kom̃t die Steigerung der Handarbeit, und des Stoffes?

Was ist von ausschlüssenden Gesellschaften zu halten, und warum sind sie schädlicher als der Monopolist?

Soll der Regent einem Bürger vor dem andern einen, dem allgemeinen Wohl schädlichen Vorzug, Befreuung (Privilegium) einraumen, welche Folgen entstehen, wenn er es thut?

Wann kann einem Fabrikanten eine Befreyung ertheilet werden?

Sollen Landesfürsten auf eigene Rechnung Manufakturen anlegen?

Welche Gründe hat man für die Landesfürstlichen Fabricken?

Welche sind die Gründe gegen die Landesfürstl. Manufakturen?

Welche Nachtheile haben die Landesfürstl. Manufakturen für den Staat, und wie halten sie den Fortgang der übrigen Manufakturen auf?

Ist es gut, wenn ein Regent anfänglich eine Manufaktur errichtet, und dann bey ihrem Fortgange Privatleuten überläßt?

Wie können die Landesfürstl. Manufakturen zu einem Monopolium gelangen?

Was nennet man Zünfte, welche Einrichtung haben sie?

Wie werden die Zünfte eingetheilet?

Welche sind die ungeschlossene, welche die geschlossene?

Was nennen die Zünfte Stöhrer, Pfuscher?

Auf wie vielerley Art geschieht die Beschränkung der Zünfte?

Aus wie vielerley Gesichtspunkten können die Zünfte betrachtet werden?

Von wem kömmt die Eintheilung der Bürger in gewisse Zünfte her?

Welche Absicht hat man in den Reichsstädten gehabt bey Einführung der Handwerkszünfte?

Wann hat die Eintheilung der Bürger in Handwerkszünfte in den freyen Reichsstädten ihren Anfang genohmen?

In wie Ferne kommen hier die Zünfte in Betrachtung?

Welche nennet man wahrhaft ungeschlossene Zünfte?

Was macht, daß wahrhaft geschlossene Zünfte nicht zu finden sind?

Welche Nachtheile haben die geschlossene Zünften?

Welche Folge zieht die festgesetzte Zahl der Lehrjungen nach sich?

Sind die Zünfte ein nothwendiges und angemessenes Mittel die Beschäfftigungen des Volks im Gleichgewicht zu halten?

Durch welches Mittel kann der Staat den Anlauf zu einer Beschäfftigungsklasse am besten hindern?

Von was hängt der Verbrauch der Waaren ab?

Sollen die Polizeyhandwerker, als ausschlüßende Zünften gebilliget werden?

Wie sind die Zünfte zuzulassen?

Was ist der Bewegensgrund zu einer Beschäfftigung?

Wann wirft eine Beschäftigung Nutzen ab?

Welchen Einflus haben die Abgaben auf die Manufakturen?

Was heißt eine Manufaktur liefert wohlfeile Waare?

Welcher Fabrikant darf sich den meisten Absatz versprechen?

Hat die Herabsetzung des Preises einer Waare Gränzen?

Sind

Sind große oder kleine Fabriken dem Staate vortheilhafter?

Was ist der Preis einer Waare, und aus welchen Bestandtheile ist er zusamengesetzt?

Von was hångt die Vergrößerung, oder Verminderung des Waarenpreises ab?

Wie sollen die Fabrikengebåude beschaffen seyn?

Von was hångt der wohlfeile Preis einer Waare ab?

Welcher Fabrikant wird seine Waaren um den billigsten Preis absetzen können?

Ist es rathsam Fabriken in grossen Hauptstådten zu haben? Wo ist die vortheilhafteste Stellung der Fabriken?

Kann es für eine allgemeine Regel angenohmen werden, die Fabriken müssen auf dem Lande,

oder wenigstens in Provinzen angeleget werden?

Welche Fabriken wären in großen Städten anzulegen?

Hat eine Residenzstadt die erforderlichen Eigenschaften zu einer Handelsstadt?

Von was hängt der Preis des Stoffes ab, wie vielfach ist der Stoff?

Wovon hängt der Ueberflus des Nationalstoffes ab?

Welche Ursachen können ungeachtet des Ueberflußes eines Stoffes hindern, daß der Fabrikant davon nicht den Vortheil der Wohlfeilheit ziehe?

Welche Nachtheile entstehen, wenn die Verführung des Stoffes in eine Provinz in die andere durch Zwangmitteln, Mäuten u. d. gl. gehindert wird?

Was heist eine Fabrikation hängt von einer andern Nation ab?

Hat

Hat die Königin Elisabeth in England weislich gehandelt, daß sie eine solche Standhaftigkeit in dem Verbote der Wollansfuhr gezeigt hat?

Was war die wahre Ursache der Auswanderung der niederländischen Fabrikanten?

Welches ist das beste Mittel die Ausfuhr eines Stoffes zu hindern?

Auf was hat man zu sehen, wenn den Nationalfabrikanten ein Vorkaufsrecht vor dem Fremden zugestanden wird?

Wann läßt das Verbot der Ausfuhr keine klägliche Wirkung hoffen?

Warum könnte das Verbot der Wollausfuhr in England die Schaafzucht nicht vermindern?

Kann eine beschränkte Ausfuhr der Häuten die Fleischhauer in der Schlachtung hindern?

Sind die Nationalfabrikanten bey der erlaubten Stoffs Ausfuhr aus dem Gesichte zu lassen?

Welchen Schaden zieht die Stoffausfuhr nach sich?

Aus welcher Ursache kaufen oft die fremden Fabrikanten auf den inländischen Marktplätzen über ihre Nothdurft ein?

Welches ist das gemeinüblichste Mittel bey Erlaubung der Ausfuhr, und ist es ein schickliches Mittel?

Um dem Nationalfabrikanten stets einen anständigen Preis des Stoffes zu verschaffen, was wird erfordert?

Wie lange soll die Ausfuhr erlaubt seyn?

Was nennet man hier den mittlern Preis?

Wann soll man sich bey der Ausfuhr der Abgaben bedienen, und wie groß sollen diese seyn?

Wann ist der auswärtige Absatz einer Fabrikerzeugniß vortheilhaft?

Was wird erfodert um wohlfeiler, als die Mitwerber zu verkaufen?

Wie kann man einen vortheilhaften auswärtigen Absatz berechnen?

Was hat man zu beobachten, wenn die National-fabrikanten fremden Stoff verarbeiten?

Ist das Verbot der Einfuhr des fremden Stoffs ein Mittel die Erzielung desselben im Lande zu befödern, welche Wirkungen ziehen der-gleichen Verbote nach sich, wer verliert bey bey einem solchen Verbot am meisten?

Durch welches Mittel kann man die Erzielung ei-nes fremden Stoffs zu bewirken suchen?

Wann sind auf die Einfuhr des fremden Stoffs Anlagen zu legen?

Wann der Nationalzielung des fremden Stoffs Hinterniße obwalten, was hat man zu thun?

Wie kann einer Nation der fremde Stoff am niedrigsten zu stehen kommen?

Welche ist die beste Art der Einfuhr eines frem-den Stoffes?

Durch was kann sich eine Nation ein ausschlüssendes Einkaufsrecht versichern?

Wie macht der Handlohn einen Theil des Waarenpreises aus?

Wie groß ist der Handlohn, den der Arbeiter fordert?

Von was hängt die Niedrigkeit des Handlohns ab?

Aus welchen Theilen ist der Handlohn zusammengesetzt?

Was kann einen niedrigen Handlohn erhöhen?

Was kann den Handlohn niedrig machen?

Welchen Bedürfnißen hat der Arbeiter Genüge zu leisten?

Von was hängt die Wohlfeilheit der zu bestreitenden Bedürfniße bey den Arbeitern ab?

Welche Anstalten hat man in Ansehen des Handlohns überhaupt zu wählen?

Außer den Landesgaben, was giebt es noch für Anlagen, die den Preis einer Waare vertheuren?

Was verstehet man unter den Zunftauslagen, und was hat der Staat dabey zu beobachten?

Welche Nachtheile haben die Menge der Feyrtage sowohl für die Religion, die Sitten, als für die Handlung?

Wie vergrößeren die Feyrtage den Arbeitslohn, mithin wie vertheuren sie die Waaren?

Wie wird der Arbeitslohn eingetheilet?

Wie groß ist der Verlust jährlich am Gelde, wenn in einem Staate 3. Millionen Arbeiter und 30. Feyertage sind, und wie läßt sich dieser Verlust berechnen?

Sind die Klagen wider die Feyrtäge etwas neues, was haben einige von den H. Vätern von der Menge der Feyertage geschrieben?

Wie sind die meisten Feyrtage entstanden?

Warum war die unter dem unsterblichen Benedict dem 14ten vorgenommenen Verminderung der Feyrtage ohne Wirkung?

Welche Begriffe hat der gemeine Mann von den Feyrtagen?

Ist es rathsam die Aufhebung der Feyrtagen durch Zwange zu bewirken suchen?

Welches ist das einzige Mittel die Feyertage so aufzuheben, daß der gemeine Mann die Verminderung derselben gar nicht bemerket?

Ist die Verminderung der Feyertage eine neue Sache?

Welche Tage haben eben die Folgen, die die Menge der Feyrtage nach sich zieht?

Ist es wahr, daß, wenn sechs Feyrtage einem Staate Nachtheile zufügen, auch einer es thun wird, mithin wären in einem Staate alle Feyertage, die Sonntage auch mitgerechnet, aufzuheben?

Was

Was war die Ursache, daß die protestantischen Länder immer in einem blühernden Zustande waren, als die katholischen?

Wird durch die Verminderung der Feyrtage der Gewinst der Bürger beschränket? Was heißt Gewinnst?

Leidet die Religion bey Verminderung der Feyertage? Was heißt Religion haben?

Welchen Einflus hat der Mangel der Arbeiter auf die Manufakturerzeugnißen, woher entstehet selber?

Sind Taxen für die Arbeiter ein Mittel einen niedrigen Handlohn zu erhalten, welche Nachtheile haben sie?

Wie wird dem Mangel der Arbeiter am schicklichsten abgeholfen?

Welche Ursachen vergrößern den Mangel der Arbeiter, und hemmen sie den Zuflus derselben?

Wel-

Welchen Nutzen haben die Maschinen, was versteht man darunter?

Ist die Einführung der Maschinen ohne Beschränkung anzurathen?

Ist die Wohlfeilheit die Hauptsache, auf welche bey Gründung der Manufakturen zu sehen ist?

Wann sind die Maschinen schädlich?

Wo sind die Fabriken hinzulegen, die Maschinen nothwendig haben?

Wohin die jenigen, die Ausfuhrgut erzeugen?

Was hat man in Ansehen der Fracht bey den Fabriken überhaupt zu beobachten?

Wie hängt der Preis der Assekuranzen, und Zinsen mit dem Manufakturwesen zusammen?

Machen die Mäute einen großen Theil des Waarenpreises aus?

Welchen Endzweck haben die Staatseinkünften, welche Gegenstände sind hierzu zu wählen?

Welche Gegenstände sollen zu den Staatseinkünften nicht gezogen werden?

Vertheuren die Mäute die Manufakturerzeugniße?

Wie vermindern die Mäute den Absatz der Waaren?

Werfen die Mäute gewiße Einkünfte ab?

Welche Absicht haben die Mäuten?

Sind die Mäute als ein Gegenstand der Staatseinkünfte zu betrachten, und welche Nachtheile entstehen, wenn man aus ihnen Einkünfte zu ziehen sucht?

Welche Gegenstände unterliegen den Mäuten?

Wie vielfach sind die eingehenden Waaren?

Was nennet man unentbehrliche, was entbehrliche Waaren?

Welche üble Folgen entstehen, wenn die unentbehrliche Waaren mit Mäuten beleget werden?

Wie werden die unentbehrlichen Waaren eingetheilt?

Ein Eingangsrecht auf Stoff, der zur Unterstützung der Manufakturen nothwendig ist, was zieht es nach sich?

Wie werden die Wiederausfuhrwaaren eingetheilet, und was entsteht, wenn sie mit Mäuten beleget werden?

Die Mäute, die auf entbehrliche Waaren geleget werden, welche Absicht haben sie?

Wie werden die ausgehende Waaren eingetheilt?

Welche Absicht haben die Mäuten auf die Waaren der Ersten, welche der Zweyten Gattung?

Wie sind die durchgehenden Waaren zu betrachten?

Was ist bey der ersten Gattung der durchgehenden Waaren zu bemerken, wie müssen in diesem Falle die Durchgangsrechte beschaffen seyn?

Soll man in dem Falle, wo ein Land ganz von einem andern Staate umschloßen, mithin in der Nothwendigkeit wäre, durch dasselbe zu frachten, die Mäute spannen, welche Folgen entstehen, wenn es geschieht?

Wie sollen die Strassengelder beschaffen seyn, was entsteht, wenn sie zu hoh angelegt sind, oder zu oft auf den Strassen vorkommen?

Nach welchen Grundsätzen sind die Mäute zu leiten?

Sind die Eingangsrechte in fremden Staaten willkührlich?

Was ist in Ansehen der Eingangsrechte in fremden Staaten zu bemerken?

Welchen Vortheil bringt die Aufhebung der Ausgangsrechte einem Staate?

Sollen diejenigen Waaren mit einem Ausgangsrechte beleget werden, die der fremde Staat niergend auf eben diese Bedingniße erhalten kann?

Wie macht der Wechsel einen Theil des Waarenpreises aus?

Macht der Gewinn einen Theil des Waarenpreises aus?

Wie kann der Gewinn den Absatz der Manufakturerzeugniße befördern?

Was hat man in Ansehen des Gewinnst zu bemerken?

Was nennet man Gewinnst, wie kann man machen, daß der Handelsmann sich auch mit einem kleinen Gewinnst begnügt?

Welchen Einflus hat die Frugalität einer Nation in den national Absatz?

Warum können die Holländer ihre Waaren stets wohlfeiler geben, als eine andere Nation, und warum kann der Handlohn bey ihnen allzeit niedriger seyn?

Von was hängt die Frugalität ab?

Wo-

Woher kommt es, wenn man sein Geld nicht in die Handlung geben will?

Wie vielfach sind die Zinsen bey einem Handelsmann?

Ist es wahr, daß diejenigen Handelsleute am wohlfeilsten handeln werden, bey denen alles übrige gleich genommen, die Zinsen am niedrigsten sind?

Was heist die Zinsen sind niedrig?

Was verstehet man unter der Güte einer Waare, von was hängt sie ab?

Durch was kann die Güte eines Stoffes erhalten werden?

Was hat man in Ansehen der Erfindungen zu beobachten?

Welche Eigenschaft ist dem wahren Künstler meistens eigen?

Wie vielfach ist der Stoff?

Worauf beruht die Güte des Nationalstoffs?

Worauf beruht die Güte des fremden Stoffs?

Welches ist das erste Mittel geschickte Arbeiter zu bekommen?

Wie wird die arbeitende Klasse eingetheilet?

Was ist in Ansehen der Gesellen, was in Ansehen der Meister am ersten zu beobachten?

Was versteht man unter den Lehrjahren?

Welche sind die Gründe gegen die Lehrjahre, was beweisen sie?

Sind die Fessel bey den Lehrjahren nothwendig, und sind Lehrjahre überhaupt erforderlich?

Wie sollen die Lehrjahre beschaffen seyn?

Was verstehet man unter den Lehrbriefen, wie sollen sie beschaffen seyn?

Was nennet man das Wandern der Gesellen, welchen Ursprung hat die Wanderung?

Ist die Wanderung nützlich, und wie soll sie geleitet werden?

Welche Nachtheile hat eine sich selbst überlassene Wanderung?

Was verstehet man unter den Meisterstücken, welchen Endzweck haben sie, welche Mißbräuche sind dabey eingeschlichen?

Wie sollen die Meisterstücke beschaffen seyn, von wem sollen sie untersuchet werden, und was ist alles dabey zu bemerken?

Welchen Endzweck haben die Reglement, oder Qualitätenordnungen, was verstehet man unter dem Reglement, und welchen Nutzen haben sie?

Wer hat über die Reglement die Aufsicht zu führen?

Welche Kenntniße sollen die Manufkturaufseher, Beschauer haben, und ist es gleichgültig zu dieser Gattung Männer, welche immer zu nehmen?

Soll ein Mann über mehrere Waaren, und Fabrikatursgattungen zum Aufseher, oder Beschauer bestellet werden?

Was liegt den Beschauern, und Aufsehern ob?

Damit die Besuche der Beschauer, oder Aufseher den Fabrikanten nicht zu Last werden, was wird erfordert?

Was nennet man Beschauzeichen, Plombirung?

Welche Vortheile bringt das Beschauzeichen dem Handelsmann?

Welche Waaren sind zu plombiren?

Kann der Großhandel ohne Beschauzeichen bestehen?

Was ist die Ursache, daß die engländischen Manufakturen zu solcher Vollkommenheit gelanget sind, und einen allgemeinen Absatz noch immer haben?

Welche sind die Gründe gegen die Meisterrechte, Manufakturreglements, Inspektionen, Beschau-

schauanstalten, welche sind die Gründe dafür?

Welche Maaßregeln hat man zu ergreifen, damit die Fabriken, und Handwerker geschickte Arbeiter bekommen?

Wie tragen die Kunstwerke, und Maschinen zu dem Absatz einer Waare bey?

Wann hat man sich der Maschinen bey Fabriken in Ansehen der Güte zu bedienen?

Wodurch können sich Künstler die Erfindung, und Anwendung der Maschinen eigen machen?

Was nennet man die Schönheit einer Waare?

Wodurch unterscheidet sich die Schönheit einer Waare von ihrer Güte?

Von was hängt die Schönheit einer Waare ab?

Von was hängt der Geschmacke ab?

Durch was können sich Fabrikanten den Geschmack eigen machen?

Worinnen bestehet die Vorbereitung?

Ist Zeichnen einem jeden Arbeiter nothwendig, und wäre es nützlich die Jugend in den Schulen im Zeichnen zu unterrichten?

Durch was haben die Französischen und engländischen Waaren ihren Vorzug meistens erhalten?

Welchen Nutzen hat der Staat durch wohleingerichteten Handlungsschulen, Handlungsakademien?

In wie vielerley Verstande kann das Wort Realschule genommen werden?

Wie sollen die Realschulen beschaffen seyn, wenn sie ein Mittel werden sollen die Handlung in einem Lande empor zu bringen?

Wie haben die Franzosen und Engländer ihre geschickteste Arbeiter verlohren?

Was versteht man unter der Mannigfaltigkeit einer Waare?

Von

Von wieviel Gesichtspunkten kann selbe betrachtet werden?

Was heist mannigfaltig in Absicht auf den Geschmack der Käufer, was mannigfaltig in Absicht auf das Vermögen, worinnen unterscheidet sich die Vollkommenheit der Manufaktur?

Durch was wird die Mannigfaltigkeit am ersten erhalten?

Wovon hängen die Forderungen des Käufers ab?

Was macht der äußere Absatz nothwendig?

Wie haben die Franzosen und Holländer den Engländern den Absatz des Tuches in der Levante streitig gemacht, und was können andere Nationen daraus lernen?

Was nennet man Levante?

Um von den Gewohnheiten, von der Lage eines Landes u. d. gl. Vortheile zu ziehen, was wird erfordert?

Was

Was haben die Fabrikanten in Ansehen des Vermögens der Käufer zu beobachten?

Was gab Anlaß zu den Seidenzeugen, Halbseidenzeugen, den unächten Sammtarten, Leonischen Gold- und Silberfabricken?

Können die Mittel Aufwand zu machen den Absatz der Waaren beschränken, damit in einem solchen Falle keine Beschränkung entsteht, was wird erfordert?

Durch welche Mittel kann man die Aemsigkeit belohnen?

Wie geschieht die Unterstützung mit baarem Gelde?

Was versteht man unter den Leihebänken, und warum sind sie nicht anzurathen?

Was wird erfodert, eh jemanden ein Vorschuß gegeben wird, wie soll der Vorschuß geleistet werden?

Was

Was ist von dem Materialverlag zu halten, ist derselbe dem baaren Gelde vorzuziehen?

Schaffen die Handelsleute Nutzen, wenn sie den kleineren Fabrikanten bey ihren Bestellungen den Stoff vorlegen?

Sind Stoffniederlagen nothwendig?

Wo soll der Fabrikant sich melden, dem es am Stoff fehlet?

Was versteht man unter Manufakturhäuser, ist die Errichtung dergleichen Häuser möglich und nützlich?

Durch welche Mittel hat man den Fabrikanten die Abnahme der Waare zu versichern gesucht?

Wie vielfach ist das Verbot einer ähnlichen ausländischen Waare?

Warum ist der Schleichhandel in einem Staate da am häufigsten, wo die stärkesten Verbote, und die grösten Mäute sind, wie läßt sich dieses berechnen?

Was versteht man unter dem Verbot des Gebrauchs, und wird dadurch die Absicht erreicht?

Was hat man beym Verbote einer Waare zu beobachten?

Wann ist das Verbot überflüßig?

Was zieht das Verbot nach sich, wenn ein Nationalwaare in ihrer Gattung unter der Fremden ist?

Welches Verbot reizt meistens zur Nationalrache?

Wann läßt das Verbot keine Gegenbeschränkungen befürchten?

Wird durch hohe Eingangsrechte der Nationalabsatz einer Waare befördert?

Welches Uebel zieht es nach sich?

Warum werden die Nationalhandelsleute sich immer sträuben innländische Fabrikwaaren abzunehmen?

Welcher Schaden entsteht, wenn man die Nationalhandelsleute zur Abnahme der innländischen Fabrikwaaren zu zwingen sucht?

Wie hat man die Nationalhandelsleute zur Abnahme einzuleiten gesucht, und welchen Nutzen hat man erhalten?

Ist die den Nationalhandelsleuten eingeraumte Erlaubniß ausländische Waare einzuführen ein Mittel den Absatz der innländischen Fabrikata zu befördern, welcher Nachtheil entsteht durch diese Erlaubniß?

Wie suchen die Nationalhandelsleute den Absatz der innländischen Fabrikaten zu hemmen?

Ist die den Fabrikanten einzuraumende Erlaubniß ihre Erzeugniße selbst auszuschneiden, oder im kleinen zu verkaufen ein Mittel den Absatz zu befördern?

Kann der Kleinverkauf, und die Fabrikation nebeneinander bestehen?

Wel-

Welche werden unter dem Namen Großirer, Großhändler verstanden?

Sind die sogenannten Niderläger einem Staate nutzbar?

Welche nennet man die Kleinverkäufer, und verschaffen sie überhaupt einem Staate Vortheile?

Wie kann der zur Unterstützung der Handlung gewidmete Fond vom Staate am nützlichsten verwendet werden?

Durch welches Mittel kann ein Staat den Fabrikanten stets den Absatz ihrer Waaren versichern?

Hat eine Fabrikerzeugniß einmal eine Stufe der Vollkommenheit erreicht, wie ist dann der Nationalfabrikant gegen den Fremden zu unterstützen?

Durch welches Mittel hat der große Colbert die französischen Manufakturen in Aufnahme gebracht?

Welche sind überhaupt die Anstalten um in einem Staate die Manufakturen zu gründen, und zu der grösten Vollkommenheit zu bringen?

Welche sind alle die Grundsätze, so man bey der Einfuhr der Waaren, welche so man bey der Ausfuhr zu beobachten hat?

Welche Gesetze gibt es in den österreichis. Staaten in Betreff des Manufakturwesens?

Aeußere Handlung.

Hat die Leitung der inneren, und äußeren Handlung einen Unterscheid?

Von was hängt die Leitung der inneren Handlung ab, und was leitet die äußere?

Worauf beruht der Fortgang der äußeren Handlung?

Was heißt Spekuliren?

Wie kann die Spekulation des Handelsmann dem Staate schädlich werden?

Wie sind die Privatspekulationen zu leiten?

Welches ist der Grund der Spekulation?

Was verstehet man unter dem Kenntniß der Länder?

Wie erlangt man das Kenntniß der Nationalländer, und ist die Erfahrung alleinig hinreichend sich ein gründliches Kenntniß von den Nationalländern zu verschaffen?

Wie erlangt man das Kenntniß fremder Länder?

Welche Vortheile bringt das Kenntniß der national, welche der fremden Länder?

Wie vielfach ist die Beschaffenheit der Länder?

Wie erlangt man das Kenntniß der physikalischen Beschaffenheit der Länder?

Was verstehet man unter der physikalischen Beschaffenheit eines Landes, was unter der politischen?

Wie könnten die Reisen des jungen Adels dem Staate nutzbar werden?

Wie

Wie kann man in den Meerhäven und Handelsblätzen die Handlungsvortheile ausspähen?

Was verstehet man unter den Consuln, welchen Endzweck haben sie?

Worinnen bestehen ihre Verrichtungen?

Wo haben die österreichischen Staaten ihre Consuln?

Von wem hängen die Consuln in der Levante, und von wem die in Ponente ab?

Was verstehet man unter den Faktoreyen, und wo sind sie anzulegen?

Worinnen bestehen die Geschäfften der Faktoren?

Auf wie vielerley Art kann die Einfuhr einer Waare geschehen, und welche Art ist die zuträglichste?

Welche Weege hat man einzuschlagen zur Beförderung der Einfuhr der Stoffe ohne aller Zubereitung?

Was verstehet man unter dem Baratthandel, und welche Art ist die nützlichste?

Wie kann die Regulierung der Mäute die Einfuhr zum Vortheil des Staats einleiten, wie ist der Ueberschlag dabey zu machen?

In welchem Falle könnte man die Einfuhr des Materials mit fremder Fracht zugestehen?

Welche sind die Stuffen des Vortheils bey der Ausfuhr, und wie sind die Ausgangsrechte dabey zu ordnen?

Wie ist der Nationalhandelsmann gegen fremde Mitwerber zu unterstützen?

Was nennet man Ausfuhrprämien, wenn sind sie nothwendig, welche Berechnung hat man dabey zu machen?

Ist die Prämie geheim zu halten?

Welchen Vortheil hat der Wiederausfuhrhandel, und auf wie vielerley Art kann er geschehen?

Wann

Wann ist der Wiederausfuhrhandel Verlust für den Staat, und wie ist dieser Verlust zu hindern?

Sind die Mauterhöhungen stets ein Mittel den Wiederausfuhrhandel zum Vortheil des Staats zu leiten?

Wie sucht man den Durchzug derjenigen Waaren zu hindern, die nicht in das Land verschlichen werden sollen?

Was nennet man einen Rückzoll, und was ist davon zu halten?

In wie vielerley Verstand kann das Wort Stappel genohmen werden?

Welches ist das beste Mittel zur Verhinderung des Durchzugs schädlicher Waaren?

Worzu dienen die Messen und Märkte?

Wie vielerley Märkte gibt es?

Welche sind die Vortheile, die die Messen einem Lande verschaffen sollen?

Welche Nachtheile bringen die Messen einem Lande?

In welchem Falle kann die Anlegung einer Messe Vortheil bringen?

Um die nützliche Klasse der Handelsleute nicht zu vermindern, welche Vorzüge soll der Staat mit diesem Stande verknüpfen?

Pflanzörter.

Nach welchen Grundsätzen werden die Kolonien beherrscht?

Was nennet man Metropol?

Um die Kolonisten in einer vollkommenen Abhängigkeit zu erhalten, welche Mittel wendet man an?

Welche Staaten haben heut zu Tage Kolonien, und bringen sie ihnen Vortheile?

Fracht.

Welche Vortheile bringt die Fracht in der Handlung dem Staate?

Welche Vortheile hat die Wohlfeilheit der Fracht?

In welchem Falle kann man sich zu Ausführung seiner Waare der fremden Fracht bedienen?

Fracht zu Lande.

Von was hängt die Wohlfeilheit der Landfracht ab?

Was hat man bey der Anlegung der Strassen alles zu beobachten?

Was setzt die Auszeichnung der Kommerzialstrassen zum voraus?

Welche Gesetze bestehen in den österreichis. Staaten in Ansehung der Strassen?

Auf wie vielerley Art kann die Anlegung und Unterhaltung der Strassen besorget werden, und welche ist die beste?

Welche Arten hat man zur Behebung der Kosten des Strassenbaues, welche ist die beste?

Welche Vortheile haben gut angelegte Strassen?

Von was hängt der Zusammenfluß der Fuhrleute ab?

Welche Unterstützung erfordert das Fuhrwesen von Seite des Staates?

Welche Vortheile verschaffen einem Staate Intelligenzblätter, und wie sollen sie eingerichtet werden?

Was hat man in Ansehung der Wirthshäuser an den Strassen zu bemerken?

Wasserfracht.

Worinnen bestehet der Vortheil der Wasserfracht?

Wie vielfach ist die Wasserfracht?

Von was hängt der niedere Preis der Seefracht ab?

Was erfordert die Gründung einer Marine?

Was verstehet man unter dem Worte Seeleute?

Wie

Wie werden die Seeoffiziere gebildet?

Was verstehet man unter den Seeschulen, und wie sind sie einzurichten?

Wie wird das Schiffsvolk gebildet?

Wodurch kann man die Menge der gemeinern Seeleute vergrößern?

Was ist in Ansehung der Haven überhaupt zu merken?

Worauf beruhen die Unterstützungen der Marinne?

Durch welche Weege erhält man die Sicherheit der Schiffahrt, und welcher Weeg ist der beste?

Worzu dienen die Seerechte, und welche sind die Qvellen derselben?

Welche Vortheile hat die Schiffahrt auf den Flüßen?

Wie werden die Flüße eingetheilet?

Welche sind bereits schiffbare Flüße, welche Gesetze gehören hieher?

Was ist bey Flüßen zu bemerken, die für die Schiffahrt gefährlich sind?

Wie kann man den Preis der Schiffe herabsetzen?

Was verstehet man unter den Rolli, und was ist davon zu bemerken?

Ist es gut um den Preis der Frachtung niedrig zu halten, Taxen zu setzen?

Assekuranzen.

Durch welches Mittel läßt sich die Gefahr, so die Handlung zu See ausgesetzet ist, mindern?

Welche Spekulation erfordern die Assekuranzen?

Was versteht man unter dem Assekuranzgeschäffte?

Was nennt man die Assekuranzpolizey?

Was neunet man die Assekuranzprämie?

Unter wie vielerley Gesichtspunkte kann man das Assekuranzgeschäfft betrachten?

Die

Die Assekuranz als ein Hilfsmittel der Handlung betrachtet, welche Wirkung macht sie?

Welchen Nutzen hat die Assekuranz als ein Zweig des Handlungsgeschäfft?

Von was hängt die Größe der Assekuranzprime ab?

Was kommt hauptsächlich bey den Assekuranzverträgen in Betrachtung?

Was ist der Gegenstand der Assekuranzen?

Läßt sich der Gewinn versichern?

Was nennet man Assekurat, was Assekurant?

Ist das Leben der Menschen ein Gegenstand der Assekuranzen?

Welche Vortheile haben die Lebensassekuranzen?

Wie vielfach ist die Gefahr der Schiffahrt?

Was versteht man unter der Haverey?

Was ist in Ansehen der Haverey bey den Assekuranzordnungen zu bemerken?

Kann

Kann die Schiffahrt und die Landfracht ein Gegenstand der Assekuranz seyn?

Was kann die Assekuranzprime bey der Flußschiffahrt, was bey der Landfracht erhöhen?

Worinn bestehet der zweyte Theil der Assekuranzprime?

Worinnen besteht der Versicherungsfond, und welcher ist der beste?

Was verstehet man unter der Assekuranz En Commendite, ist diese Art von Versicherung nutzbar?

Was ist von der Versicherung zu halten, wenn sie eine Gesellschaft übernimmt?

Warum ist die Assekuranz am vortheilhaftesten, wenn nicht bloß baares Geld, sondern vorzüglich eine sichere Hypotheck zum Assekuranzfond genohmen wird?

Haben die Landesüblichen Interessen einen Einfluß auf die Assekuranzen?

Wor-

Worinnen besteht der dritte Theil der Prime?

Wie viel Zinsen sucht der Handelsmann von seinem Geld zu ziehen?

Wann in einem Lande die Interessen zu 5. pr. Cent sind, wie hoh kann in diesem Falle die Assekuranzprime steigen?

Macht die Assekuranzprimå einen Theil des Waarenpreises aus?

Auf was hat man bey Assekuranzen zu sehen, wenn man Vortheil ziehen will?

Ist es nützlich feindliche Schiffe zu versichern?

Warum haben die Engländer im vorletzten Kriege die feindliche Schiffe zu assekuriren verbothen?

Soll man einer Gesellschaft ein ausschlüssendes Recht der Assekuration ertheilen?

Sind Assekuranzgerichte nothwendig, und was versteht man darunter?

Geld.

Worzu hat man Geld eingeführt?

Um ein Metall zum wirklichen Geld zu machen, was ward zu beheben?

Woher entstehen die Zweifeln, die beym Empfange eines Stück Metall aufsteigen können?

Was nennet man bey den Münzen Korn, was Schrott?

Um die Vermischung des Metalles nach ihren Graden auszudrücken, was war erforderlich?

Was heist, das Metall hat keinen Zusatz?

Welchen Zweifeln unterliegt das Gewicht?

Wodurch konnte das Mißtrauen so zwischen dem Geber und dem Empfänger der Münzen entstunden, gehoben werden?

Warum muste der Gesetzgeber die Bestimmung des Korns und Schrotts der Metalle übernehmen?

Worinnen besteht der Vortheil der Ausprägung einer Münze?

Würde ein Staat, der von allen andern abgesöndert wäre, bey einer geringeren Münze etwas verliehren?

Auf was haben die Gesetzgeber bey Ausprägung der Münze heut zu Tage zu sehen?

Worinnen besteht der innere Gehalt der Münzen?

Wie vielfach ist der Werth der Münzen, was nennet man den wahren Werth einer Münze, was den äußeren?

Wann ist das Münzwesen keiner Verwirrung unterworfen?

Woher entstunden die Münzverwirrungen?

Wann ist der zählende Werth ein bloß eingebildeter?

Wie hat man den Münzverwirrungen Einhalt zu thun gesucht?

Was nennet man Münzgesetze?

War es genug bey Entwerfung der Münzgesetze auf

die

die Feine, und das Gewicht eines einzeln Metalles zu sehen?

Da man Gold und Silber zum allgemeinen Entgelt angenohmen hat, hat dieses eine Veränderung in den Münzgesetzen gemacht?

Welcher Unterschied herrschet zwischen Gold und Silber?

Woher kömmt die Ursache von der Verschiedenheit in der Menge des Gold und Silbers?

Welchen Entzweck haben die Münzgesetze?

Was giebt es für Münzgrundsätze?

Worinnen bestehen die Abweichungen von der ächten Ausmünzung?

Was entstehet, wenn die Münze im Werth höher als in der Benennung ist?

Was ereignet sich, wenn die Münze gegen ihrer Benennung zu ringhältig ist, welche Folgen entspringen, wenn das Verhältniß zwischen

Gold

Gold und Silber nicht gleich andern handelnden Nationen beobachtet wird?

Wodurch wird das Nachprägen am meisten gehindert?

Was nennet man Münzverfälschung und wie wird dafür gewachet?

Sollen die Kosten der Ausprägung auf die Münze eingerechnet werden?

Wie wird verhindert, daß der Handel nicht mit ringhältigen Münzen überladen werde?

Was verstehet man unter den Scheidemünzen, welchen Entzweck haben sie, und was ist bey ihrer Ausmünzung zu beobachten?

Wie können die Prägekosten bey der Ausmünzung am leichtesten hereingebracht werden?

Kann der nennende Werth der Scheidemünze nach Willkühr festgesetzet werden?

Können durch die Scheidemünze nachtheilige Folgen entstehen?

Dem Auszuge der Gold- und Silbersorten gegen fremde Scheidemünze Einhalt zu thun, was wird erfordert?

Sollen die Münzkammern der Prägung der Scheidemünze Gränzen setzen, und worinnen bestünden diese Gränzen?

Laßt sich zwischen den Scheidemünzen und der allgemeinen kreislaufenden Geldmasse ein Verhältniß bestimmen?

Wann in einem Lande der Bevölkerungsstand auf 400000. Seelen sich beläuft, wovon die arbeitende Klasse 200000. Seelen beträgt, und zur täglicher Verzehrung auf einen Kopf 6. kr. angeschlagen würden, wie viel müßte ungefähr die umlaufende Scheidemünze betragen?

Damit die Bürger eines Staates beym Empfange einer fremden Münze nicht übervortheilet werden, was wird erfordert?

Ist es zu befürchten, daß die Nationalmünze, wenn sie nach der höchsten Feine ausgemünzet wird, außer Landes würde geführet werden?

Ist in dringendsten Umständen des Staates eine ringhältige Münzausprägung anzurathen?

Wird durch eine Münzerhöhung dem Volke eine Erleichterung verschaffet?

Kann die Münzerhöhung ein Mittel an die Hand geben die Staatsschulden zu tilgen?

Auf wie vielerley Art kann die Münzerhöhung geschehen?

Wie läßt sich beweisen, daß der Münzerhöhung beständig eine Waarensteigerung nachfolget?

Schwächt die Münzerhöhung den allgemeinen Kredit?

Welche Münzgesetze bestehen in den österreichischen Staaten?

Umlauf des Geldes.

Worinnen bestehet das Wesen des Umlaufes, worinnen seine Wirkung?

Worinnen bestehet der Vortheil des Umlaufes?

Was ist bey dem Umlaufe zu bemerken?

Läßt sich die Größe der kreißlaufenden Summe des Geldes in einem Staate bestimmen?

Hat das vorhandene Geld zu demjenigen, was gegen dieses Geld in einem Staate umgesetzet wird, ein Verhältniß?

Worinnen ligt die Ursache, daß in einem Lande, wo das Geld seltner ist, für die Waare weniger gegeben wird, als in einem Lande, wo mehr Geld ist?

Kann eine plätzliche Geldvermehrung in einem Lande eine Steigerung des Waarenpreises nach sich ziehen?

Wie kann man zuverläßig wissen, daß eine zusagende Menge Gelds im Kreislaufe sey?

Wie kann das Geld aus dem Kreislaufe kommen?

Durch welche Weege kommt das Geld auf immer oder lange Zeit aus dem Umlaufe?

Was hemmt die Geschwindigkeit des kreislaufenden Geldes?

Ist das Verbot der Geldausfuhr ein Mittel der Versendung des Geldes vorzubeugen?

Wann ist das Verbot der Geldausfuhr unnothwendig?

Wie kann das Verbot der Geldausfuhr den Nationalkredit hemmen?

Kann man durch das Verbot der Geldausfuhr die fremden Handelsleute zwingen, ihren Verkaufhandel in einen Baratthandel umzustossen?

Ist das Verbot der Geldausfuhr ein Mittel, die Auswanderungen zu hindern?

Welche Nachtheile entstehen, wenn man Fremden den Ankauf von Gütern, wovon sie die Revenüen außer Landes genüßen, gestattet?

Was ist von den Pachtungen zu halten, wenn Fremde daran Antheil nehmen?

Soll es appanagirten Kindern großer Familien freystehen ihre Appanagen nach Wohlgefallen außer Landes zu verzehren?

In welchen Umständen wird Geld in fremden Banken angelegt?

In welchen Fällen ist es nützlich Geld an fremde Nationen zu übersenden?

Was verstehet man unter den Leibrenten, Tontinen, Banken u. s. w.?

Was verstehet man unter den gewissen Gebühren, welchen Auswärtigen durch Uebersehen zugestanden worden, und sind sie aufzuheben?

Was versteht man unter der Beylegung eines Schatzes?

Ist

Ist die Beylegung eines Schatzes dem Regenten anzurathen?

In welchem Falle ist die Beylegung eines Schatzes überflüßig, wann schädlich?

Wird durch den Pracht an Gold- und Silbergeschieren und den vielen Vergoldungen, welche in den Pallästen, in den Häusern der Großen u. s. w. verschwendet werden, die Hemmung des Umlaufs herbeygezohen?

Wie könnte das Porcelain dem Staate ganz nützbar gemacht werden?

In welchem Falle ist der Pracht an Gold und Silbergeschieren nicht schädlich?

Was veranlasset die Sammlung von Kapitalien?

Was verstehet man unter den hohen Zinsen, und welche wechselseitige Gegenwirkung haben sie mit dem gehemmten Umlauf?

Sind hohe Zinsen einem Lande nützbar?

Auf wie vielerley Art geschehen die Zahlungster-

minen, und wie hemmen sie die Geschwindigkeit des Umlaufs?

Was verstehet man unter der Zurückhaltung gewisser und beträchtlicher Summen Geldes, und wie vielfach ist sie?

Wann in einem vierteljährigen Termin eine Million Gulden eingebracht, und in einem Vierteljahr hinausbezahlt wird, wie viele Gulden werden dem Umlaufe entzohen?

Sind die Einnahm- und Ausgabterminen abzukürzen?

Welche Vortheile würden entspringen, wenn alle Staatsbesoldungen statt vierteljährigen Terminen in monatlichen Ratis hinausbezahlt würden?

Woher entspringt die Ungleichheit der Lokalvertheilung des Geldes?

Woher läßt sich beweisen, daß, wenn die Provinzen in einem Staate in Verfall gerathen, das Uebel meistens daher entspringt, daß die

Provinzialgelder nach der Hauptstadt gezohen werden?

Was wird erfordert zu gleicher Eintheilung des Geldes in einem Staate?

Welche sind die Folgen, die der gehemmte Kreislauf herbeyzieht?

Was versteht man unter den Wörtern Leihen, Lehnen, Borgen, u. s. w.

Welche Folge entstehen, wenn eine Waare im Preise steigt?

Wie hat man den Folgen des gehemmten Kreislaufes vorzukommen gesucht?

Ist die Herabsetzung der Zinsen allezeit ein Mittel den Umlauf frey zu machen?

Wie ist es gekommen, daß in England die Interessen, da sie zu Minderjährigkeit Eduards ganz untersagt waren, dennoch 14. pr. Cent waren?

Welchen verschiedenen Einfluß hat die Interessen-herabsetzung?

Welchen Einfluß hat die Herabsetzung der Interessen auf den Staat, welche auf dem Privatschuldner?

Kann man die im Jahre 1766. in den Staaten von Oesterreich durch eine Verordnung gemachte Interesseerniedrigung vor eine gewaltsame Herabsetzung ansehen, und welchen Nutzen hat sie nach sich gezohen?

Den gehemmten Umlauf des Geldes wieder frey zu machen, welches ist das zuverläßigste Mittel?

Wie ist die Industrie zu beleben?

Welche glückliche Folgen entstehen durch den beförderten Kreislauf?

Welche gewöhnliche Weege hat man den Mangel des Geldes zu ersetzen?

Ist es vortheilhaft große Geldsummen vom Aus-

län-

ländern zur Ersetzung des Mangels am Gelde aufzunehmen?

Was ist im Ansehen der Papiere zu bemerken.

Ist die bloße Vermehrung der Geldsummen ein nutzbares Mittel den Umlauf frey zu machen?

Was verstehet man unter Leihebänken, und wie sind sie zum Vortheile der arbeitenden Klasse anzulegen?

Kann die allzugroße Menge des Geldes nachtheilige Folgen herbeyführen?

Kredit.

Was verstehet man unter dem Kredit, worinnen bestehet seine Wirkung?

Worauf gründet sich das Zutrauen des Gläubigers?

Was nennet man den realen, was den persönlichen Kredit?

Wel-

Welcher Unterscheid bestehet zwischen dem realen, und persönlichen Kredit?

Aus welchen Ursachen ist der reale Kredit leichter zu erhalten?

Ist der reale oder persönliche Kredit von weiterem Umfange?

Wie wird der Kredit eingetheilet?

Worauf bezieht sich die Größe des realen Privatkredits, und was kann ihn schwächen?

Warum wird in despotischen Staaten der Privatkredit immer schwerer zu erhalten seyn?

Wovon hängt die Unsicherheit des Privatvermögens ab?

Welchen Einfluß haben die Staatseinkünfte auf den Kredit?

Hat der Verfall des Staatskredit auf den Privakredit einen Einfluß?

Wie sollen die Gesetze zur Sicherheit des Privatkredits beytragen?

Was nennet man ein Handlungsgericht, welche Verfassung soll es haben?

Auf was hat man beym Entwurfe einer Fallitenordnung zu sehen?

Was ist in Ansehen der Handlungsbücher zu beobachten?

Wie vielfach sind die Fallimente?

Welche Anstalt wird erfordert, damit die Handelsleute ihre schwankenden Umstände zeitig entdecken?

Was nennet man den Handlungsfond?

Worinnen bestehen die nachtheilige Verträge, welche Handelsleute zum Nachtheile ihrer Gläubiger errichten?

Was nennet man eine zweifelhafte Handlung, was ist dabey zu beobachten?

Wel-

Welchen Innhalt hat die österreichische Fallitenordnung vom Jahre 1734, 18. August,

Was nennet man Verschreibung, welchen Nutzen hat sie?

Welche Verschreibungen sind im Handel üblich?

Wodurch wird der Umlauf der Handlungsbillieter befördert?

Wie vielfach ist der Kredit der Handlungsgesellschaften?

Was rechnet man zum Grunde des Realkredits der Handlungsgesellschaften?

Worauf beruhet der persönliche Gesellschaftskredit?

Handlungsgesellschaften.

Wozu dienen die Handlungsgesellschaften?

Ist ein Unterscheid zwischen den Handlungsgesellschaf-

schaften, und Handlungskompagnien zu machen?

Welche Ursachen veranlassen die Errichtung einer Handlungsgesellschaft?

Worinnen bestehet die Unterstützung, welche zur Emporbringung der Handlungsgesellschaften erfordert wird.

Was versteht man unter dem Worte Octroy?

Auf wie vielerley Art kann der Freyheitsbrief einer Handlungsgesellschaft eingerichtet werden?

Sind Befreyungsbriefe auf eine beschränkte Anzahl von Theilnehmern zu ertheilen?

Sind beständige Befreyungen zu ertheilen?

Warum ist die Zeit der Aufhebung der Befreyung zu bestimmen?

Auf was hat man bey der Dauer der Befreyung zu sehen?

Da-

Damit die Gesellschaft die Foderungen nicht übermäßig spannt, was wird erfodert?

Auf welche Art geschieht die Leitung der gesellschaftlichen Geschäffte?

Was hat man bey der Wahl der Vorsteher zu beobachten, und worinnen bestehen ihre Verrichtungen?

Was hat man in Ansehen der von der Gesellschaft abgefaßten Schlüße zu beobachten?

Wie wird der Hauptstamm einer Handlungsgesellschaft zusammgebracht?

Was nennet man Actien?

Wann der Handlungsfond zur Unterstützung der Unternehmung unzureichen wird, welche Weege hat man ferner Geld aufzunehmen?

Was neunet man man Compagniebilliete?

Worinn bestehet der Unterschied zwischen den Actien und Compagniebillieten?

Wann

Wann haben die Actien einen wandelbaren Werth?

In wie ferne haben die Compagniebilliete einen bestimmten Werth?

Ist der Besitzer des Compagniebillietes oder der Innhaber der Actie bey zweifelhaften Umständen einer Gesellschaft besser daran?

Ist es zuträglicher, wenn die Gesellschaft Geld aufnimmt, neue Actien auszuhändigen, oder Billiete auszustellen?

Wann scheint die Aushändigung neuer Actien den Billieten vorzuziehen, wann diese den Actien?

Was nennet man das Steigen und Fallen der Actien?

Was nennet man den Dividenten einer Handlungsgesellschaft?

Ist es immer der wirkliche Gewinn, der den Werth der Actien hoch erhält?

Was versteht man unter den Actienhändlern, Mäklern, u. s. w.

Was war die Ursache, daß im Jahr 1719. in Frankreich die Actien von 500. auf 9000. gestiegen sind?

Worinnen besteht der Vortheil, den der Staat aus den Handlungsgesellschaften zieht?

Damit die Papiere einen vollkommenen Umlauf wie das Geld haben, was wird erfordert?

Weche Uebel entstehen durch die allzugroße Vermehrung der Papiere?

Kann man die Vermehrung der Papiere den Vorstehern der Gesellschaften ihrer Willkühr einraumen?

Wann ist der Zeitpunkt die Handlungsgesellschaften aufzulösen vorhanden, und wie kann die Aufhebung geschehen?

Was verstehet man unter dem ostindischen Handel?

Welchen Endzweck haben die ostindischen Handlungsgesellschaften, welche Staaten haben sie?

Wech-

Wechsel.

Auf wie vielerley Art geschieht die Aufhebung der Nationalschulden?

Wann haben die Handelsplätze gegen einander in Ansehen des Wechsels keinen Vortheil?

Wann Amsterdam an Lyon eine ganze, Lyon eine halbe Million zu fordern hat, was ist die Folge?

Was kann die Wechselbriefe eines Landes steigern?

Wann die Schulden zweyer Nationen ungleich sind, was entsteht?

Was nennet man das Steigen und Fallen des Wechsels?

Was heißt der Wechsel ist hoch, der Wechsel ist niedrig?

Was kann den Wechsel erhöhen?

Welche Nation hat den Wechsel für sich?

Was versteht man unter dem Wechselpreis, und was kann ihn erhöhen?

Bey dem Wechselpreis, verliehrt die Nation mehr, oder der Privathandelsmann?

Aus welchen Größen bestehet der Wechselpreiß?

Was nennet man das Pari, was den Curs?

Durch welche Weege kann der Staat den Wechselverlust vermindern?

Welche Spekulation unternimmt der Wechsler, wenn ihm der Curs nach einen Platz zu kostbar ist?

Was nennet man das Traßiren?

Was nennt Dutot das politische Pari?

Wann ist die Uebersendung der baaren Geldermessen vortheilhafter als der Wechsel?

Läßt sich der Wechselcurs fest setzen?

Wann auf einigen Wechselplätzen die Preise zu hoch stehen, was ist zu thun?

Wie kann man den Curs wissen?

Was nennet man in den Welchselbriefen Valuta?

Was verstehet man unter dem Merkantil- und Wechselgericht, welche Verfassung soll es haben?

Welche Personen können einen Wechsel ausstellen?

Welche Personen sind dem Wechselgericht unterworfen?

Was wird zu einen Wechselbrief erfordert?

Was nennet man einen unförmlichen Wechselbrief?

Welcheu Innhalt hat die österreichische Wechselordnung?

Handlungstractaten.

Welche sind die Gegenstände der Handlungstractaten?

Welche Grundsätze hat man bey Errichtung der Handlungstractaten zu beobachten?

Worauf sollen sich die Handlungsverträge gründen?

Was ist überhaupt von Handlungstractaten zu halten?

Wann zwey Staaten über eine wechselweise Einfuhr einen Tractat errichten, welche Berechnung hat man zu machen?

Sollen die Handlungsverträge in unbestimmten Versicherungen bestehen?

Handlungsbilanz.

Welche Weege hat man die Vortheile und Nachtheile der Handlung zu berechnen?

Wie vielfach ist die Bilanz der Handlung?

Was nennet man die numerische, was die Bilanz des Vortheils?

Was heißt, die Bilanz ist vörtheilhaft, was, sie ist nachtheilig?

Was nennt man die Bilanzzahlen?

Ist die numerische Bilanz der Hauptendzweck, auf welche ein Staat zu sehen hat?

Wann ist die Bilanz auf der Seite eines Staates?

Kann die numerische Bilanz bey zwey Staaten gleich, die Bilanz des Vortheils aber für den einen Staat seyn?

Frankreich erhält von Spanien für 3000000. Diamanten, Spanien hingegen empfängt nur für zwey ein halb Million Leinwat, welche von diesen beyden Nationen hat den grösten Gewinnst?

Wann kann die Berechnung unrichtig ausfallen?

Um ein zuverläßige Vergleichung mit der Ein- und Ausfuhr zu treffen, was wird erfordert?

Was nennet man die allgemeine Bilanz, was die besondere?

Ist die Bilanz wider eine Nation, wenn die Ausfuhr bey ihr vergrößert worden?

Ist die Bilanz für eine Nation, wenn die Einfuhr bey ihr vermindert worden?

Worzu dient die Bilanz denjenigen, die die Handlung in einem Staate zu leiten haben?

Welche Weege hat man sich ein genaues Kenntniß der Bilanz zu verschaffen, und welche sind die zuverläßigsten?

Sind die Kommerzien- und Manufakturtabellen, und Mautregister zur Bilanzziehung zuverläßig?

Durch welche Mittel kann man ein allgemeines Urtheil von dem Vortheile oder Nachtheile der Handlung fällen?

Was heißt, der Wechsel ist für eine Stadt?

Was hat man zu beobachten, ehe man von dem Wechselcurs auf die Bilanz folget?

Ist der Schluß immer richtig, daß der Vortheil der Handlung unter beyden verglichenen Nationen nach dem Verhältniße ihrer Zinsen stehe?

Was zeigt am untrüglichsten die Vergrößerung oder Abnahme der Handlung?

Ist es genug, daß zwischen der Nation und auswärtigen Staaten die Bilanz gezogen werde?

Was nennet man die Nationalbilanz, ist sie nothwendig?

Handlungskollegien.

Was nennet man den ausübenden Theil der Handlungspolitik?

Was nennet man ein Handlungskollegium, und wie vielfach ist es?

Aus welchen Personen soll das Kommerzkollegium bestehen?

Was gehöret in den Umkreis der Thätigkeit eines Kommerzkollegium?

Wie sind die Provinzialkomerzkollegien für das Komerzwesen anzusehen?

Worinnen bestehet hauptsächlich die Verrichtung einer obersten Kommerzienstelle?

Sind zu den Provinzialkom̃erzkollegien Handelsleute zu ziehen, und von welcher Klasse sind sie zu wählen?

Ist es rathsam den Gliedern der Kommerzkollegien zu erlauben an irrgend einer Manufaktur Antheil zu nehmen?

Sind die kaufmännischen Grundsätze zureichend einen geschickten Handlungsrath zu bilden? Welche sind die Pflanzschulen der Räthe für die Kommerzienstellen?

Was gehört unter die Gerichtsbarkeit der Kommerziendirection?

Ist es rathsam die Mäute, die Strassen, das Münzwesen u. s. w. von der Kommerziendirektion abzusöndern?

Anhang.

Leitfaden
in die Handlungsgeschichte
der alten und mittlern Zeiten.

- - - zuvor aber wird es dienlich seyn zu untersuchen, wie er in der Welt ist in Gang gebracht worden, und welche verschiedene Abwechslungen er erlitten hat.

Fortbonais.

Was verstehet man unter der Handlungsgeschichte, welche Eintheilung hat sie?

Welches ist der erste Zeitpunkt des Handels?

Hat man vor der Sündfluth von der Siffahrt etwas gewust?

Worinnen bestund die erste Handlung?

In welchen Büchern finden wir von dem Handel der ersten Menschen die ersten Nachrichten?

Wel-

Welche Völker aus dem Alterthum waren ihres Handels wegen vorzüglich berühmt?

Welche sind die Quellen, woraus man Kenntniße von dem Handlungswesen der Alten schöpfen kann?

In wie viele Zeitpunkte theilet sich die Handlung?

Welche ist die älteste Landkarte, welche Landkarten sind aus dem Alterthum die bekanntesten?

Welcher Welttheil war der erste Schauplatz des Handels?

Welche waren die Gränzen des alten Aegypten?

Welche ägyptische Provinzen, Städte und Häven waren des Handels wegen berühmt?

Welche sind die Flüße und Seen Aegyptens?

Wo entspringt der Fluß Nilus, welchen Lauf nimt er, woher entstehet die Ergießung, und wie trägt sie zur Fruchtbarkeit bey?

Ueberschwemt der Nilus alle Felder Aegyptens, durch

wel-

welches Mittel hat man seine Ueberschwemmung allgemein nutzbar zu machen gewust?

Welche Produkten brachte Aegypten aus allen 3. Reichen der Natur hervor, welche Fabricken hatten die Aegyptier?

Wie ward die Schiffahrt der Aegyptier beschaffen?

Welche Kolonien hatten die Aegyptier?

Welche Gesetze gab es bey den Aegyptiern in Ansehung der Handlung?

Welche waren die Gegenstände der ägyptischen Handlung, mit welchen Völkern trieben sie Handlung, und worinnen bestund ihre Ein- und Ausfuhr?

Was haben die ägyptische Könige zum Aufnahme der Handlung und Schiffahrt unternohmen?

Welche Beschaffenheit hatte es mit dem ägyptischen Papier?

Was brachte die ägyptische Handlung in Verfall?

Wel-

Welche Eintheilung hatte das alte Indien?

Welche sind die Handelsstädte des alten Indiens?

Woher haben die Indianer ihren Ursprung?

Welche Stände gab es in dem alten Indien?

Welche Produkten erzeugte Indien, welche Fabriken?

Mit welchen Völkern trieben die Indianer Handlung, und worinnen bestund ihr Handel?

Was verstehet man unter Ostindien, welche Eintheilung hat es?

Welche Weege nahmen die indianische Waaren?

Was ist von der Gemüthsart der Indianer zu bemerken?

Welche Lage und Gränzen hatte Phönizien?

Welche waren die Handlungsstädte der Phönizier?

Welche Produkten brachte Phönizien hervor?

Welche Fabriken hatte Phönizien?

Was ist uns von der Münze, dem Gewicht und Maaß der Phönizier bekannt?

Welche waren die Gegenstände der phönizischen Handlung?

Was ist von der Schiffahrt der Phönizier zu bemerken?

Welche Kolonien hatten die Phönizier?

Welches Verzeichniß der Tyrischen Kaufmannsgüter liefert uns der Prophet Ezechiel?

Worinnen bestunde der Landhandel der Phönizier?

Was ist von dem Purpur und Scharlach der Phönizier zu bemerken?

Woher kömmt der Namen Perser?

Welche sind die Gränzen des alten Persien?

Welche waren die berühmtesten persianischen Städte?

Welche Produkten erzeugte Persien?

Wel-

Welche Beschaffenheit hatte es mit der persianischen Handlung?

Was ist von der Schiffahrt der Perser bekannt?

Was ist uns von den Münzen der Perser bekannt?

Wem wird die Einrichtung der Posten zugeschrieben?

Welche waren die Ursachen des Untergangs des alten Persien?

Welche waren die Sitten der Perser?

Was ist uns von der Handlung und Schiffahrt der Syrier bekannt?

Welches ist der Ursprung der Juden, und wie vielfachen Namen haben sie?

Worinnen bestunde die erste Beschäftigung der Juden?

Wañ fängt sich die Epoche der jüdischē Handlung an?

Was wissen wir von der jüdischen Seehandlung, was brachte sie in Verfall?

Was wissen wir von den Münzen, dem Gewichte und Maaß der Juden?

Welche Beschreibung liefert uns Moses von den Produkten des Landes Canaan?

Welche Völker befanden sich in dem Lande Canaan, vor dessen Besitznehmung durch die Israeliten, und worinnen bestund ihre Handlung?

Welche waren die Qvellen, woraus David seine Schätze sammlete?

In welchen Künsten waren die Juden besonders erfahren?

Welche waren die Sitten der Juden?

Was ist uns von der Lage von Ophir bekannt, was brachten die jüdischen Schiffe von da zurück?

Welchen Ursprung hatte das assyrische und babylonische Reich?

Welche Beschreibung macht uns Herodot von Babylon?

Welche Produkten erzeugte Babylon?

Wo-

Woher kamm die Fruchtbarkeit Babylons?

Worinnen bestunden die Künste der Babylonier?

Welche Manufakturen hatten die Babylonier?

Wie war die Schiffahrt der Babylonier beschaffen?

Mit welchen Völkern stunden die Babylonier in Verkehr?

Was war die Ursache des Untergangs Babylon?

Welche Sitten hatten die Babylonier?

Welchen Ursprung hatten die Araber, und wie war ihre Regierungsform beschaffen?

Wie wird Arabien eingetheilet?

Welche Produkten brachte das glückliche Arabien hervor?

Worinnen bestunden die Arabischen Waaren?

Mit welchen Völkern stunden die Araber im Handel?

Wie waren die Sitten der Araber?

Was ist von dem rothen Meer, dem arabischen und persischen Meerbusen bekannt?

Was wissen wir von dem Ursprung des neuen Arabiens?

Was ist uns von dem Mahomet bekannt?

Mit welchen Völkern stunde das neue Arabien im Handel?

Wie war die inländische Handlung der Araber beschaffen?

Welche Beschaffenheit hat es mit der Handlung der Araber unter den Caliphen und Sultanen von Aegypten?

Was kommt von dem Seewesen der Araber zu bemerken?

Welche Beschaffenheit hatte es mit dem Münzwesen der Araber?

Welchen Fortgang hatten die Künsten und Wissen-

schaften bey den Arabern, welche waren ihre Gelehrten?

Was ist von mechanischen Künsten der Araber bekannt?

Wie waren die Sitten der Araber beschaffen?

Was wissen wir von der arabischen Zeitrechnung?

Welchen Ursprung haben die Carthaginenser?

Was ist uns von der natürlichen Beschaffenheit der afrikanischen Küsten bekannt, was von ihren Produkten?

In welchem Weltjahr fällt die Erbauung Carthago, welche Beschreibung hat man von dieser Hauptstadt?

Welche Eroberungen machten die Carthaginenser, und welche Vortheile erhielten sie davon?

In welchen Künsten waren die Carthaginenser erfahren?

Welche Manufakturen hatten die Carthaginenser?

Was ist überhaupt von der carthaginensischen Handlung zu bemerken?

Worinnen bestund die einträglichste Handlung der Carthaginenser?

Welche Waaren nahmen sie von den fremden Völkern?

Worinnen bestunden die ausgehenden Waaren der Carthaginenser?

Was meldet Polybius von dem Verkauf der carthaginensischen Waaren?

Welche besondere Aufmerksamkeit wandten die Carthaginenser in Ansehen der Handlung an?

Was kömmt von der carthaginensischen Schiffahrt zu bemerken?

Was ist von den Handlungstractaten zwischen den Carthaginensern und Römern zu bemerken, welche Schriftsteller aus dem Alterthum handeln davon am vorzüglichsten?

Woher ist der Verfall der Stadt Carthago zu leiten?

Welche Sitten hatten die Carthaginenser?

Was kömmt von der morgenländischen und abendländischen Küste von Afrika in Ansehung der Handlung zu bemerken?

Welche ist die Lage Aethiopiens, welche Produkten brachte Aethiopien hervor?

Welche Beschaffenheit hatte es mit der äthiopischen Handlung und Waaren?

Was kommt von der äthiopischen Schiffahrt zu bemerken?

Wie waren die Sitten der Aethiopier beschaffen?

Was ist uns von der Handlung der Troglodyten bekannt?

Woher leiten die Griechen ihren Ursprung?

Welche sind die Gränzen des alten Griechenlandes?

Was ist uns von dem Königreiche Attica in Ansehung der Handlung bekannt?

Was von Lacedemon?

Wie waren die Sitten in den verschiedenen Zeitaltern der Griechen beschaffen?

Welche Beschreibung hat man von der Stadt Athen?

Was ist uns von den griechischen Münzen bekannt?

Welche Beschaffenheit hatte es mit den griechischen Manufakturen überhaupt, und der atheniensischen insbesonders?

Welche Beschreibung gibt uns Xenophon von dem Handlungs- und Seewesen der Athenienser?

Mit welchen Völkern handelten die Griechen?

Was kömmt von dem Seewesen und Schiffahrt der Griechen überhaupt und der Athenienser insbesondere zu bemerken?

Welche Eintheilung machte man bey dem Schiffsvolk der Griechen?

Was

Was ist von dem Sold des Schiffsvolkes der Griechen zu bemerken?

Welche Gesätze gab es bey den Griechen in Ansehung der Handlung?

Welche sind die vornehmsten Schriftsteller der Griechen, so von der Handlung Nachricht ertheilen?

Wie waren die Sitten der Athenienser?

Was ist zu bemerken von dem Handel der Corinther, Jonier, Aeolier, Dorier, Rhodier, Cretenser, Cyper, und der Samnier?

Woher kommt der Name Sicilien?

Welchen Künsten waren die Syracuser ergeben?

Welche Beschreibung hat man von Syracusa?

Was ist von dem Handlungs- und Seewesen der Syracuser zu bemerken?

Welche griechische Inseln waren ihres Handels wegen noch berühmt?

Hat die griechische Handlung durch Verlegung des kaiserlichen Sitzes von Rom nach Byzanz Vortheil erlanget?

Welche Beschreibung hat man von Constantinopel?

Welche waren die vornehmsten Handelsstädte des morgenländischen Reiches?

Was ist überhaupt von dem orientalischen See- und Handlungswesen zu bemerken?

Welche Beschaffenheit hatte der Handel auf dem schwarzen Meere, welche auf dem rothen?

Worinnen bestunde der orientalische Handel mit Aegypten und Indien?

Wie breitete sich der Papierhandel in die verschiedenen Länder aus?

Was ist von dem orientalischen Kornhandel, was von der Fischerey, was von der Seide zu bemerken?

Welchen Zustand hatte das Seewesen unter Constantin dem großen?

Was hat Julianus zum Besten der Handlung unternohmen?

Welche Beschreibung gibt uns Procopius von dem schlechten Zustand der Handlung unter Justinianus?

Welche Handlungsgesätze finden wir in dem Codex des Kaisers Theodosius?

Was kömmt von den orientalischen Münzen zu bemerken, wie kamm die oriental. Handlung in Verfall?

Welche sind die Gränzen von Macedonien?

Welche Produkten erzeigte Macedonien?

Was ist von der Handlung und Schiffahrt der Macedonier, zu bemerken, was von den Münzen?

Welche Aufmerkamkeit wandte Alexander auf die Handlung und Schiffahrt in seinen neueroberten Staaten?

Was ist von dem Seewesen und der Handlung der Syrier unter den Seleuciden zu bemerken?

Was wissen wir von den Argonauten?

Woher kommt der Name des alten Italien, welche sind die Gränzen derselben?

Was ist von der Handlung und Schiffahrt der Tyrrhenier zu bemerken?

Woher leiten die Römer ihren Ursprung?

Welche sind die Künsten, die die Römer getrieben?

In welchem Zeitpunkt fiellen die römischen Manufakturen?

Was verstehet man unter dem Jus papirianum?

Wie waren die Sitten der Römer in dem ersten Zeitpunct?

Welches Gesätz gab Numa in Ansehung der Handlung?

Welche Beschreibung hat man von der Stadt Rom?

Was ist von den römischen Messen, Märkten, Maaß und Gewicht zu bemerken?

Welche waren die römischen Kolonien, welche Einrichtung traff man bey einer neuen Kolonie?

Was kömmt von den römischen Bergwerken, Salzkoten zu bemerken?

Wodurch kammen die römischen Bürger zu den Reichthümern?

War die Kaufmannschaft bey den Römern verächtlich?

Was verstunden die Römer unter den Krämmern, und Kaufleuten?

Welche Beschaffenheit hatte es mit dem Seewesen und Schiffahrt der Römer?

Welche Befreyung genossen die Seefahrenden?

Welche waren die römischen Seerechte?

Welche lateinische Schriftsteller behandeln die Handlung?

In wie viel Theile theilet sich die römische Staatsgeschichte?

Welche Ursachen verursachten den Verfall Roms?

Woher kömmt der Name Germanien?

Welchen Ursprung hatten die Deutschen?

Was ist von der natürlichen Beschaffenheit Germaniens zu bemerken?

Worinnen bestunden die Künste und Handwerke der alten Deutschen?

Was ist von der Handlung und Schiffahrt der alten Deutschen zu bemerken?

Wie kann man beweisen, daß die alten Deutschen in der Schreibkunst erfahren waren?

Welche Schriftsteller aus dem Alterthum haben uns von unsern Altvätern Nachrichten geliefert?

Haben die alten Deutschen in Städten gewohnt?

In

In wie viel Völkerschaften werden die alten Deutschen eingetheilet?

Welcher Schriftsteller liefert ein alphabetisches Verzeichniß von Künsten und Handwerkern der alten Deutschen?

Worinnen bestunden die Waffen der alten Deutschen, worinnen ihre Kleidung?

Was ist von den Produkten des alten Germaniens zu bemerken?

Wie waren die Sitten der alten Deutschen?

Was trug zur Verbesserung des Zustands des alten Germaniens bey?

Was ist von der Handlung und Schiffahrt der alten Gallier zu bemerken?

Was verstehet man unter den brittischen Inseln?

Was ist zu bemerken von der natürlichen Beschaffenheit der brittischen Inseln?

Woher leiten die Britten ihren Ursprung?

Welche Beschaffenheit hatte die Handlung und Schiffahrt der alten Britten?

Was versteht man unter Scandinavien?

Was ist zu bemerken von der Handlung und Schiffahrt der Inwohner in Scandinavien?

Welchen Ursprung hat die Tartarey?

Wie wird die Tartarey eingetheilet?

Was ist in Ansehen der tartarischen Handlung zu bemerken, was von der natürlichen Beschaffenheit der Tartarey?

Was ist uns von dem politischen Zustand der Tartarey bekannt?

Was ist uns von dem Ursprung von China bekannt?

Welche sind die chinesischen Handelsplätze?

Worinnen bestunde die chinesische Handlung?

Welche Grundsätze beobachteten die alten Chineser in ihren Regirungsgeschäfften?

Welchen Ursprung hat das deutsche römische Reich?

Was ist von den deutschen Städten zu bemerken?

Was verstehet man unter dem Wort Hansa?

Was hat die Hansa veranlasset, welche innere Verfassung hatte sie?

Welche waren die Niederlagen der Hansa, und welche Beschaffenheit hatte es mit denselben?

Welchen Fortgang machte die Hansa, und was brachte sie in Verfall?

Was ist von der Handlung der ober- und niederländischen Städte zu bemerken?

Welche waren die Stapelstädte im deutschen Reich, welche Beschaffenheit hatten sie?

Was ist von den Bergwerken und Münzen des deutschen Reichs zu bemerken?

Was hat zu Einführung der Zünfte im deutschen Reich Anlaß gegeben?

Welche Gesetze und Verordnungen machte man im deutschen Reich in Ansehung der Handlungen?

Der Leitfaden in die Handlungsgeschichte der neuern Zeiten wird bey einer andern Gelegenheit erscheinen.

Verzeichniß
einiger Schriften in das Handlungsfach.

Beausobre Louis de. Introduction generale à l'étude de la politiqve. Nouv. Edit. augmentée. 3. Vol. gr. 12. a Berlin. 1771.

le Commerce de la hollande par l'auter des interets des nations d'Europe. III. Tom. gr. amst. 1768.

Co.

Coyer, abée, la Nobleſſe commercante. 1756. 8.

Davenant ſur, l'Etabliſſement des Européens aux. indes, par M. de L** a frat 1774. 8.

Droit Public ou gouvernement det colonies francoiſes d'après loix faites pour ce pays par M. Petit, Deputé des Conſeils ſuperieurs des colonies francoiſes, 3. vol. in 8. a Paris, chez Delaiain &c. Staatsrecht, oder Regirungsform der franzöſiſchen Pflanzſtädte u. ſ. w.

Dutot Reflexions politiqves ſur les finances.. & le commerce. 8. a la haye 1740.

Eſſai ſur la marine, & ſur le commerce. amſt. IV. Vol. 12. 1767.

- - ſur les interets du commerce maritime. 12. á la haye 1754.

Fortbonnais, Elemens du commerce. II. parties. 8. amst. 1755.

- - Principes, & observations economiqves II. Vol. 1767. 8.

- - le negotiant anglois trad. de l'andlois 1753.

- - la Theorie, & pratiqve du commerce. & de la marine. trad. de l' Espagnol de don Geronymo d' Ustaritz.

Huet histoire du commerce de la navigation des anciens.

Hume, Dav. esquier. discours politiqves. trad. de l'anglois par M. Mauvillon. 1753.

Histoire & commerce des colones angloises dans l'amerique septentrionale. gr. 12. Lond. 1755.

- - - generale de la marine II. vol. a paris. 1744.

Des

Les interets des nations d' Europe au commerce 12. 1767. IV.Vol.

Journal hiſtoriqve du commerce des arts, & manufactures. 4. geneve 1744.

Manuel hiſtoriqve, geographiqve, & politiqve des negocians, ou encyclopedie portative de la theorie, & de la pratiqve du commerce. á paris. 8. 1762.

Memoires ſur le commerce des hollandes. á amſt. 1712.

Melon de. eſſai politique ſur le commerce. amſt. 1743.

Mirabeau, marquis de. L'amei des hommes, ou Traité de la population &c. 12. á hamb. 1758 - 59. III. Vol.

Montesquieu. charl. de l'Eſprit des loix. á amſt. 1759.

Nouvell france, ou france commercante. par M. f. X. T. Juge de la V. de c. a. londres. 8. 1756.

Qveſtion ſur le commerce des francois. á marſeille. 1755.

Remarqves ſur les avantages & desſavantages de la france & de la grande Bretagne par raport du commerce. trad. de l'anglois du cheval joh. Nickolls.

- - ſur pluſieurs branches de commerce & de navigation. II. vol. 8. 1757.

Savary, ſag. inſpecteur general des manufactures. Dictionaire univerſel du commerce II. Tom. f. amſt. 174.

Traité general du commerce. á amſt. 1714. 4. edit. 3.

The Political- and commercial Works &c. oeuvres ſur la politiqve & le commerce, par

par M. charles Davenant, docteur en Theologie, recueilles & revues par sir charles Witworth, Membre du parlement, a londres 1771. chez Horsfield 5. vol. in S. des Herrn Karl Davenant Werke über die Staatswissenschaft und die Handlung u. s. w.

Ulloa, bern. de. le retablissement des manufactures d'Espagne amst. 1753.

Vues politiqves sur le commerce des Denrées. 8. amst.

Anderson, historische und chronologische Geschichte des Handels von den ältesten bis auf izige Zeiten. Aus dem Englischen übersetzt. 2. Theil. gr. 8. Riga.

Anmerkungen über die Vortheile und Nachtheile von Frankreich, und Großbritanien in Ansehung des Handels und den übrigen Quellen von der Macht der Staaten. Aus dem

Französischen übersetzt. 8. Danzig. 1757. Der Verfasser dieses Werkes ist Herr Dangveil, der den Namen Nikolls angenohmen hat.

Arrians indische Merkwürdigkeiten und Hannons Seereisen. Nebst Herrn Heinrich Dodwells Prüfung der Seereise des Nearch, und Herrn von Bougainville Abhandlung von der Seereise des Hanno und den carthaginensichen Handlungsplätzen, die er an den Küsten von Africa angelegt hat. Mit Landcharten und einem geographischen und historischen Register über den Arrian, Braunsch, und Wolf. 1764. gr- 8. 17. B. mit 3. Bogen Vorrede, Innhalt der Capitel, und Berechnung der Stadien nach deutschen Meilen.

Beausober Herrn Ludwig. von. k. preus. geheimen Raths, der k. preus. Akademie der Wissenschaften Mitglieds, allgemeine Einlei-

leitung in das Kenntniß der Politik, der Finanz und Handlungswissenschaft aus dem französischen übersetzet, und mit einigen meist das rußische Reich betreffenden Zugaben bekleidet vom Fr. Ul. Albaum 2. Theil. 8. Riga. 1773.

Büsch. Activ- und Paßivhandel. sieh. hamburgischen Addreßecomtoirnachrichten 1769. N. 22.

Büsching Ant. Frid. Magazin für die neue Historie und Geographie acht Theil. 4. Halle.

- - neuer Erdbeschreibung. 5. Theile 8.

- - Vorbereitung zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der europäischen Reiche und Republiken, u. s. w. gr. 8. Hamb. 1761.

Butscheck Joseph. k. k. ordentlicher öffentlicher

Lehrer der Polizey, Handlung, und Finanzwissenschaft an der hohen Schule zu Prag. Versuch über die Absichten der Landesregierung bey Leitung der Landwirthschaft. Prag. 1766. 4.

Ernesti Abhandlung von den Negotiatoren der Römer, und von der Handlung, nebst Blasius Cariophilus Betrachtung über die Handlunz der Alten. 8. Leizig 1772.

Englische Kaufmann der, oder Grundsätze der englischen Handlung aus dem Buche The Britisch Merchant gezogen, und aus dem Französischen ins Deutsche übersetzet, nebst einer Vorrede von den Mitteln, wie Deutschland durch Handlung reich werden könne, herausgegeben von Johann Lüder Albrecht. Leipzig 1764. 8.

Geschichte allgemeine der Handlung und Schiffahrt der Manufakturen und Künste des

Fi-

Finanz- und Cameralwesens, zu allen Zeiten, und bey allen Völkern zwey Theil. 4. Theil 1751. 1745.

- - allgemeine der Ost- und Westindischen Handlungsgesellschaften in Europa aus dem Englischen übersetzet, unter der Aufsicht und mit einer Vorrede herausgegeben von J. S. Semler, 1. Theil, Halle 1764. in 4. 2. Theil mit Kupfern.

- - allgemeine der Reisen zu Wasser und zu Lande, oder Samlung aller Reisebeschreibungen u. s. w. 21. und letzter Band mit Kupf. und einem Hauptregister über das ganze Werk. gr. 4. Leip.

- - der englischen Handlung, zwey Theile. gr. 4. 1769.

- - Chinki eines Cochinchinesen. Aus dem Franz. übersetzet. Leipig 1774.

- - und Handlung der europäischen Pflanz-

städte auf den antillischen Inseln. gr. 8. Stuttgart 1760.

= = der Handlung und Schiffahrt der Aegyptier unter der Regierung der Ptolomäer einer Preisschrift von Hrn. Amaihon aus dem Franz. übersetzet. Prag. 1769.

= = politische und philosophische, der Handlung und Niederlassung der Europäer in beyden Indien, nach der neuen ganz veränderten Ausgabe aus dem Franz. übersetzet, und von einem Deutschen, der sich viele Jahre in diesen Ländern aufgehalten hat, berichtet, verbessert, und mit Landkarten versehen. 2. Bände. 8. Leipzig bey Weidmanns Erben und Reichen 1774.

Gründe allgemeine der ökonomischen Wissenschaften vornemlich des Ackerbaues, der Handlung u. s. w. Aus dem Franz. übersetzt, Frankfurth und Leip. 1770. 1771.

Hand=

Handlung die. verschiedener Völker auf der Küste von Guinea. 8. Coppen.

= = und Fallitenordnung s. Wien 1758.

Historische Nachrichten von der großen Handlung der Holländer. Aus dem Franz. übersetzet. Leip. 1717.

Holland. Nachricht von der Handlung der Holländer in allen Ländern und Reichen der Welt. 8. Hamb. 1717.

Hume, D. philosophische Versuche, oder vermischte Schriften über die Handlung. 4. Th. 8. Hamb. 1755. 1756.

Justi, Joh. Hein. Gottl. von. Vollständige Abhandlung von den Manufakturen und Fabriken 2. Th. Coppen. 1758. 1761.

= = Abhandlung von den Manufaktur = und Fabrikenreglements. Berlin und Leipzig. 1762. 8.

= = Hand=

= = handlende Adel, dem der kriegerische Adel entgegen gesetzet wird. gr. 8. Göttingen.

Kaufmann der oder Beyträge zur Aufnahme der Handlung und Schiffahrt. Aus dem Holländischen übersetzet. Leip. 1770. 8.

= = allgemeine der, worinnen enthalten ist das nach wahren Grundsätzen dargethanene Theoretische und Practische der Handlung, Hannov. 1757.

Ludovici, C. G. Akademie der Kaufleute, oder Kaufmannslexikon 5. Th. gr. 8. Leipzig 1752. 1756.

Ludwig de. von Münzwesen.

Manufakturen. Tractat von Manufakturen und Kommerzien. 8. Frankf. und Leip. 1770. sieh Leip. Samml. 1. Tom. S. 879.

= = Abhandlung von deutschen Manufakturen. sieh Leip. Samml. 6. Tom. S. 305.

= = von

= = von dem Ursprung der Manufakturen. sieh Braunschw. Samml. 1. Tom. S. 178. 193. 209. 225.

= = Abhandlung von den Manufakturcollegien. sieh. Leip. Samml. IX. Tom. S. 960. 945.

= = Nachrichten von österreichis. Fabriken. sieh. k. k. privil. Real-Zeitung vom Jahr 1772.

Marperger Paul, Jacob, k. Polnischer und und Chursächsischer Hof- und Kommerzienrath.

Melons von, gesammlete kleine Schriften über die Handlung, und Manufakturen. 8. Koppen. 1756.

Menschenfreund der politische und ökonomische Aus dem Franz. übersetzet, Hamb. 1759. 3. Th. 8.

Mon-

Montesqvien, des Herrn von Werk von den Gesetzen. Aus dem Franz. übersetzet - - - prolem sine matre creatam. 3. B. Frankf. und Leip. 1853. in 8.

Münzwesen, Kurze Nachrichten von Münzwesen und Büchern. sieh. Leip. Samml. VI. Tom. S. 822.

- - Betrachtungen über den Verfall des Münzwesen und darüber gemachte Anmerkungen. F. Regenspurg. 1738.

- - Ursachen des verderbten Münzwesens in Deutschland. 4 Leip. 1755.

- - Von der Alten ihren Münzen. sieh. Koppen. Mag. 2. B. 3. Th. S. 149.

- - Gedanken vom Gelde und von der Handlung in Schottland. gr. 13. Wien. 1760.

- - von der Menge des Geldes. sieh. Koppen. Mag. 1. B. 3. Th. S. 1.

= = Allgemeine Begrieffe vom Münzwesen. Frankf. 1756.

= = Abhandlung von den Grundsätzen der Münzwissenschaft. 8. Wien. 1770.

= = Untersuchung der Klagen: es ist kein Geld unter den Leuten u. s. w. Sieh. k. k. privil. Realzeitung vom Jahre 1773. S. 51.

= = Sieh Codex austriacus & supplementum codicis austriaci II. Tom.

Nachrichten nützliche das Oekonomie und Kommerzwesen. 12. Stücke. Wien 1767. 8.

Oekonomie. Sieh. Wiegand.

= = = = = Trnka.

= = = = = Zahlheim.

= = = = = Butscheck.

= = Entwurf eines Dorfbuches, oder einer zuveranstalteten Samlung, der eine Dorf-

gemeinde angehenden nützlichen Nachrichten, Beobachtungen und Auszüge der Landesverordnungen zum Besten der Landleute vorgeschlagen. Berlin 1774. 8.

= = Bernhards Joh. Christ. Vorschläge zu einer wirthschaftlichen Polizey der Dörfer u. s. w. Stuttgard 1768. 8.

= = Kern der Haushaltungsregeln des Xenophons aus seinem Buch vom Hauswesen. Sieh Leip. Samml. IV. Tom. S. 171.

= = Vom Oekonomi = und Polizeywesen der Griechen und derselben ökonomischen Scribenten. Sieh ökonomisches Fama 2tes St. N. 1.

= = Nachricht von dem ältesten Haushaltungsscribenten Hesiodus. Sieh. Selecta physico œconomica. I. Tom. S. 162.

= = Sieh Schrebers.

= = Rohrs, J. B. von. Vollständiges Haushaltungsrecht. 3. Th. 4. 1738.

= = Ab=

= = Abhandlung von der Landwirthschaft der alten Deutschen. Sieh. Leip. Samml. 14. Tom. S. 190.

= = Mayer, Joh. Frid. Katechismus des Feldbaues. Frkf. am Mayn. 1770.

= = Ditmars ökonomisches Fama 12. Stücke 8. Frkf. und Leip. 1743.

Real des Herrn von. Staatskunst Aus dem Franz. übersetzt von Joh. Phi. Schulin 6. Tom. 1762. 1767. 8.

Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen in einem ausführlichen Auszuge 12. B. gr. 8. Berlin.

Schiffahrt. Codex Theodosianus. vid. lib. XIII. Tit. 5. 6.

= = Schadius Simon fragmentum de legum rhodiarum confirmatione. Basel. 1761.

= = Freyherr Marqvard. de jur. grec. rom. vid. Tom. II. p. 265.

- - Consolate del mare. 1757.

- - Wedderkop. H. introductio in jus navticum. 4. Flensburg. 1757.

- - Lange And. Brevis introductio in notitiam legum navticarum & scriptorum juris reique maritimæ. 8. Lubec. 1724.

- - Crusius Teod. introductio in notitiam legum navticarum.

- - Conring, H. de maritimis commerciis. Helmst. 1680.

- - Mänson, J. Seebuch, oder Bericht aller Coursen, Landkennungen, Einfahrten, Banken u. s. w. der ganzen Ostsee. 4. Lübeck 1735.

- - Neuester Zustand der engländischen Schiffahrt. Hamburg.

- - Willenberg F. de delictis maritimis. von Beschaffenheit der Schiffahrt, deren Verbrechen und Strafen auf der See. Jen. 1724.

- - Sur-

- - Curlands J. J. Grundsätze des Europäischen Seerechts, gr. 8. Han. 1749.

- - l'Estocq, J. L. Auszug der Historie des allgemeinen und preus. Seerechts. 4. Königsberg 1747.

- - Ordonance Louis XIV.

- - Wisbuyschen Waterrecht.

Schreber, Daniel, Gottfried, Doctor der Rechten, ordentlicher Lehrer der Oekonomie, Polizey und Kammeralwissenschaft zu Leipzi geb. in der Schulpforte 1700. Sammlung verschiedener Schriften, welche in die ökonomische, Polizey- Kammeral auch andere Schriften einschlagen. 16. Th. Halle 1755. 1766. 8. Neue Sammlung verschiedener in die Kammeralwissenschaften einschlagender Abhandlungen und Urkunden 8. Th. Bützow und Wismar 1762. 1764. 8.

Neue Kameralschriften 12. Theile Leipzig 1765. 1769. 8. Schauplatz der Künste und Handwerker, aus dem Franz. mit Anmerkungen. 8. B. Leip. 1766. 1769. in 4.

Schulz Leopold, Ludwig, k. k. ordentlicher, öffentlicher Lehrer der Polizey, Handlung, und Finanzwissenschaft an der hohen Schule zu Ollmütz über die Verminderung der Feyertage. Klagenfurth 1772. in 8.

Seehandlung. Sieh. Schiffahrt.

Selchow, Johan̄ Heinrich Christian Doctor der Rechten und derselben ordentlicher Lehrer auf der Universität zu Göttingen, auch k. Churf. Hofrath. geb. in der Mark Brandenburg, 1732. Grundsätze des Wechselrechts. 1752. 8.

Siegel, Johann, Gottlieb, Doctor und Lehrer der Rechten zu Leipzig. Corpus Juris

Cam-

cambialis, oder Sammlung der Wechselordnungen, Anleitung zum allgemeinen Wechselrechte und verbesserten Anmerkungen D. Königs über die Leipziger Wechselordnung. F. 1742. Leipzig. Einleitung zu dem Wechselrecht, 4. Leipzig 1743. Einleitung zum Wechselrecht überhaupt. 4. Leipzig 1751.

Sonnenfels Joseph von, k.k. wirkl. N.Oe. Regierungsrath, ordentl. öffentlicher Lehrer der Polizey, Handlung und Finanzwissenschaft an der hohen Schule zu Wien, wie auch beständiger Secretair der k. k. Akademie der bildenden Künsten. Die neun Handlungsgrundsätzen der Engländer. 4. Wien 1764. Maut und Zollwesen 4. 1765. Schreiben eines Freundes von Klagenfurth wegen Herabsetzung der Interessen. 4. Wien 1766. Vom Zusammenfluße eine

Abhandlung. 8. Wien 1767. Grundsätze der Polizey, Handlung und Finanzwissenschaft erster Theil 3te Auflage. Inglorius dum utilis. Wien bey Jos. Kurzböck 1770. 8. zweyter Theil. 2te Auflag. Wien bey Jos. Kurzböck. 1771. Dritter Theil 8. Wien bey Jos. Kurzböck. 1775. Von der Theurung in großen Städten und dem Mittel derselben abzuhelfen. Wien 1770. 8.

Stewart, Joh. Untersuchung der Grundsätze der Staatswirthschaft oder Versuch über die Wissenschaft der innerlichen Politick in freyen Staaten, worinnen vornemlich die Bevölkerung, der Ackerbau, die Handlung, die Industrie, Rechnungsmünze, Geld, Interessen, Circulation, Banken, Wechsel, öffentlicher Kredit, und Taxen erwogen werden, aus dem Englischen übersetzt. 1769. gr. 4.

Taube Fr. Wilh. k. k. Hofkommerciensekretair. Entwurf der izigen Beschaffenheit und Einrichtung des engländischen Handels auseigener Erfahrung und glaubwürdigen Nachrichten. 8. Wien 1774.

Trnka Johann Joseph. Die Pflicht eines Wirthschaftsbeamten, wirthschaftlich und nach der Polizey betrachtet. Frankf. und Leip. 1770. 8.

Versuche über den Geist der Gesetzgebung zur Ermunterung des Ackerbaues, der Bevölkerung, der Manufakturen, und der Handlung. Vier Preisschriften der ökonomischen Gesellschaft zu Bern. Aus dem Franz. Mietau und Leip. 1770.

Von der Verwandlung der Domainen in Bauerngüter. Wien. 1769. 8.

- - dem Ursprunge und Wachsthume der

Handlung. Aus dem Franz. übersetzt. Wien 1769. 8.

Vortheile die, der Völker durch die Handlung. Aus dem Franz. übersetzt von M. C. F. J. 2. B. Leip. 1766. 8.

Wechsel- Wechselordnung k. k.

= = Sieh. Selchow.

= = = = Siegel.

= = = = Wegelin.

- - Heineccii. Joh. Gottli. elementa juris cambialis, cum Ayreri diatribe camb. 4. Francof. 1748. & 8. maj. 1738.

- - Scaccia, Sigmund. ictus rom. vix. sec. 17. tractatus de commerciis & cambio. f. Colon. 1738.

= = Sieh Ludovici.

Wegelins J. R. Oesterreichis. Wechselrecht und Ordnung mit Anmerkungen. 4. Lindau.

Wie=

Wiegand Johann k. k. wirlich. Mitglied der k. k. Agricultursgesellschaft in N. Oester. Der wohlerfahrne Landwirth. 2. Th. Wien 1762. Oekonomische Abhandlungen in 5. Abschnitten, als von der Bevölkerung, Fabriken. Wien 1768. Anleitung zu einem österreichis. Land- und Hauswirthschaftskalender. Wien 1769.

Willebrand Johann Peter Doctor der Rechten k. Dännischer Appellations- Justiz- und Consistorialrath, auch Polizeydirektor zu Altona geb. zu Rostock. Vorbereitung zu der Hansischen Chronick Lübeck 1742. F. Hansische Chronick aus beglaubten Nachrichten. Lübeck 1748. F. Betrachtung über die Würde der deutschen Hansa u. s. w. Hamb. 1768. 8.

Wienerische Nachrichten und Abhandlungen aus dem Oekonomie- und Kommerzwesen 2.

B. 1768. Wien 8. Sieh Nachrichten nützliche.

Zahlheim Karl von. Ueber die Ungleichheit der ländlichen Auflagen in 4. Neuer Versuch über die Mittel, Mangel und unrechten Preis der Körner im jeden Lande, unter jeden Umständen zu verhindern. Wien 1774. gr. 8. Von der Vermischung der Obrigkeiten auf dem Lande und den Mitteln derselben abzuhelfen, eine practische Abhandlung gr. 8. Wien 1755. Von dem Industrialgewerbe, die sich mit der Landwirthschaft überhaupt und zumalen in Krain am schicklichsten vertragen, und von den Mitteln selbe einzuführen und zu verbreiten, über die Frage: Warum die Landwirthschaft so tief unter ihrer wahren Würde geschätzet. gr. 8. Wien 1775.

Zech Sigismund, Christ. Von Wirtenb. Kriegsrath und Auditeur bey dem herzogl. Gens d'Armes Regiment zu Stuttgard. geb. in Ungarn 1728. ist der V. von der Verwandlung der Domainen u. s. w.

Ziegler Joh. Heinr. Mitglied der Gesellschaft für die Aufnahme der Künste in London, der Phys. Med. zu Basel, und Naturforschergesells. zu Zürich. W. Lebis der Zusammenhang der Künste practisch abgehandelt; ein Versuch für die Beförderung der Künste, Gewerbe, Mannfakturen. Aus dem Englischen übersetzt, und mit einigen Zusätzen herausgegeben. 2. B. Zürich 1764. 1766. 8.

Zinke Georg, Heinr. beyder Rechten Doctor, herzogl. Braunschw. Hof- und Kammerrath, wie auch Lehrer zu Helmstädt. Leip. Sam̃lungẽ u. s. w. Leip. 1742. 8. Deut. Re-

al=Manufaktur= und Handwerkslexikon. gr. 8. Leip. 1745.

Zschackwitz, Joh. Ehrenfried. Lehrer der Rechten und der Philosophie zu Halle. Nachricht von dem Handlungswesen vormaliger und iziger Zeiten. 8. Leip. 1736. Abhandlung der œconomiæ politicæ & cameralis. 8. Halle 1739.

Die Erörterung über diese angezeigten Schriften, und einigen anderen, die in das Handlungsfach einschlagen, werde ich meinen jungen Freunden, wenn mich der Faden der Vorlesungen darauf leiten wird, mittheilen.

Betrachtungen

über den

Feldbau, die Künste, Manufakturen, und den Handel.

Scio ego, quam difficile, atque aſperum factu ſit, concilium dare regi, aut imperatori; poſtremo cuiquam mortali, cujus opes in excelſo ſunt.

Salluſtii ad C. Cæſarem de Rep. ord. Orat. II.

Einleitung.

Der Ackerbau, die Volksmenge, die Künſte, die Manufakturen und die Handlung ſind mit einander genau vereinbaret, und leiſten ſich wechſelſeitige Unterſtützungen. Es iſt ein blühender Ackerbau nöthig, um ein zahlreiches Volk zu ernähren. Es ſind Hände nöthig, um die Erde umzuwühlen, und verſchiedene ihrer Erzeugniſſe zu unſerm Gebrauche umzuarbeiten, um den Staat zu verthädigen. Es iſt ferner zuträglich, daß die Aufzehrung der Lebensmitteln, und der Verkauf der Nationalfabrikationen die Thätigkeit der Handwerker und Künſtler in jeder Art beleben. Es ſind alſo Menſchen nöthig, welche zu dieſem allen beytragen können. Aber welcher Menſchen bedürfen wir? Nicht jener Müßiggänger, die ohne Ehre, ohne Aemßigkeit, ohne dem geringſten Eifer für die öffentliche Wohlfahrt nur bedacht ſind, ruhig und mit Gepränge der Erbſchaft ihrer Väter

zu genießen, diese ersticken die Nacheiferung, und verbreiten unter denen, die sie umgeben, einen Geist der Trägheit und Betäubung, welchem wir — es ist Zeit dazu, — entsagen müssen.

Heut zu Tage erwachen alle Nationen, und öffnen die Augen über ihre wahre Staatsvortheile, sie wollen die rohen Materialien selbst verarbeiten, und dieselben, so viel ihnen nur möglich ist, aus ihrem eigenen Boden hervorziehen, um nicht länger von den Ausländern abzuhängen. Also werden künftighin nur diejenigen Völker eine ausgedehnte Handlung führen, welche den fruchtbaresten, und an unterschiedenen Erzeugnissen reichsten Boden besitzen, welche mit dem lebhaftesten Eifer die Urbarmachung, und Verbesserung ihrer Ländereyen bearbeiten, welche alle die vortheilhaftesten Anbauungen derselben, deren die Himmelsgegend fähig ist, zu bewerkstelligen suchen.

Also vereiniget sich alles, um uns zu zeigen, daß der Ackerbau, die Volksmenge, die Künste, die Manufakturen, und der Handel, sich gegenseitige Kräfte gewähren, und mit einander verbunden, die Grundlage, und Hauptstütze eines Staates ausmachen. Daher ist das wichtigste, und wei-

feste

feste Werk der Gesetzgebung, alles zu ergreifen, was auf den besten Anbau der Aecker, auf den Anwachs der Volksmenge, auf den glücklichen Fortgang der Künste, der Manufakturen, und der Handlung einen wirksamen Einfluß haben kann. Nichts verdienet daher mehr die Aufmerksamkeit, und das Nachsinnen aller denkenden Köpfe, als die über diese Materie vom Herrn Grafen Minszech vorgelegte Frage: Wie muß der Geist der Gesetzgebung beschaffen seyn, um den Ackerbau zu ermuntern, und in Absicht auf diesen wesentlichen Gegenstand, die Volksmenge, die Künste, die Manufakturen, und die Handlung zu begünstigen?

Diese Aufgabe, bey welcher sich kühne Wahrheiten darbieten, die man aber zur Beförderung der öffentlichen Wohlfahrt nicht genug verbreiten kann, übersteigt in der That meine Kräfte, indessen ist sie für das Glück unseres Vaterlandes allzu wichtig, als daß man die Bestrebungen eines Bürgers tadeln sollte, der seine zwar begränzte und unvollkommene Aussichten dahin zu lenken wagt, der aber zugleich kein Bedenken trägt, dieselben den erhabenen und vorzüglichen Einsichten, — — —

deren mehreste Mitglieder zur Regierung der Völker berufen sind, gänzlich zu unterwerfen.

Die Gesetze sind deutlich erkannte, und deutlich verlautbarte Regeln, entweder um die Verhältniße zu bestimmen, die zwischen den verschiedenen Ständen der Gesellschaft obwalten müßen, oder um Zwistigkeiten zu entscheiden, die sich unter den Bürgern erheben, oder um dieselben zu vermögen, daß sie ihr Verhalten nach einer gewissen Art einrichten. Die Verbindlichkeit diese Gesetze zu beobachten muß, nachdem es die Natur der Dinge verlangt, durch eine weise Mäßigung der Strafen, und Belohnungen, durch Grundsätze der Religion, und Ehre, die den Gemüthern stark eingedrückt sind, durch Beyspiele, durch Ueberzeugung, durch Furcht der Schande, oder durch den nahen Anblick eines angenehmen und ruhigen Lebens, unterstützt werden. Es ist das Geschäfft einer mit der nöthigen Gewalt versehenen Regierung, dieselben durch ihre Staatsbeamten vollziehen zu lassen, und, wenn es die Nothwendigkeit erfordert, die nöthigen Hülfsleistungen und Erleichterungen zu gewähren, um die Bürger zu vermögen, daß sie denselben Gehorsam, und Aufmerksamkeit bezeigen. Es ist einleuchtend, daß die Gesetze,

setze, die man einem Volke giebt, die Beweggründe, deren man sich bedienet, um es zur Beobachtung derselben zu bestimmen, und die Hülfe, ohne welche ihre Vollziehung zuweilen unmöglich seyn würde, nach den Umständen, worinn sich dieses Volk befindet, nach seinem Charakter, und nach dem Gegenstande, den sich der Gesetzgeber vorsetzt, abgeändert werden müßen.

Ich verstehe also durch den Geist der Gesetzgebung die Betrachtungen, die der Fürst anzustellen hat, um einen gewissen Endzweck so sehr zu erreichen, als es die Umstände erlauben. Der Zweck aber, nach welchem sich in der gegenwärtigen Aufgabe die Gesetzgebung, wie man wünscht, hinlenken soll, ist die Aufmunterung 1) des Ackerbaues, 2) der Volksmenge, 3) der Künste, der Manufakturen, und der Handlung. Diese sind die drey Gegenstände, die wir in den folgenden Theilen auszuführen versuchen wollen.

Erster Theil,

in welchem man den Geist der Gesetzgebung zur Aufmunterung des Ackerbaues entwickelt.

Den Ackerbau aufmuntern, heißt, ein Volk bilden, welches die Bearbeitung der Ländereyen liebt, und die erforderlichen Erleichterungen erhält, um in diesen Beschäftigungen glücklich und vermögend zu seyn, daß es alle Aecker eines Landes in den größten Werth setze. Nun aber schränkt sich der Geist der Gesetzgebung auf nachstehende Betrachtungen ein, die wir in einer Ordnung, welche ihre Verknüpfung zeigen wird, aufzustellen suchen wollen.

Wenn ein Gesetzgeber sich einen gewissen Endzweck vorsetzt, und die Gemüther nach einer besondern Seite hinlenken will, so kann er die Erziehung der Jugend nicht mit Gleichgültigkeit betrachten. Nur eine Anordnung, die nach Grundsätzen, welche von der bisher üblichen unterschieden ist, getroffen, und unterhalten wird, ist vermögend die Sitten einer ganzen Nation umzuändern. Die Lebensart, in welcher man erzogen worden, gefällt gemeiniglich am besten. Die Kennt-

nişe,

nisse, die man sich in Absicht auf diesen Gegenstand erwirbt, scheinen die schätzbarsten zu seyn. Endlich überredet man sich, es sey unmöglich etwas Vortheilhafteres, und Angenehmeres zu wählen. Es ist leicht junge Gemüther zu biegen, die noch nicht durch die Stärke der Vorurtheile, und der Leidenschaften unterjocht sind. Aber wie schwer ist es, bey erwachsenen, bereits gebildeten Menschen Veränderungen zu bewirken! Man muß ihre Vorurtheile, ihre Gewohnheiten, und alle die Laster bestreiten, die sie in ihrer Dienstbarkeit fesseln, und von dem, was man von ihnen verlangt, ableiten. Daher haben auch alle Gesetzgeber, welche eine Verbesserung ihrer Nation unternommen, die Erziehung der Jugend, als einen Gegenstand betrachtet, der eine vorzügliche Aufmerksamkeit verdiente. Lykurg, der den kühnen Anschlag faßte, ein Volk von Helden zu bilden, und die Natur selbst zu bändigen, sah die Erziehung der Jugend als das größte Geschäfft der Gesetzgebung an. Er glaubte, die Kinder gehörten mehr dem Staate, als ihren Vätern; er verstattete nicht ihren Eltern, sie nach ihrem Geschmacke zu erziehen, er verordnete, die Erziehung derselben sollte nach beständigen, und unveränderlichen Regeln geleitet werden. Er sah wohl ein, daß, wenn dieselbe

der Natur seiner Gesetze genau angemessen wäre, man niemals in die Versuchung gerathen würde, sich von denselben zu entfernen.

Wenn die Ackersleute entwickeltere, und aufgeklärtere Einsichten besäßen, so würden wir sie nicht ihren alten Gewohnheiten blindlings folgen sehen. Ein unterrichteter Landmann sinnet nach, und stellt Beobachtungen an. Er hat Aufmerksamkeiten, deren unwissende Landleute unfähig sind. Diese Unwissenheit ist zum Theil daran Schuld, daß so viele Ländereyen unangebauet liegen, oder sich an Erzeugnissen nicht so reich zeigen, als man zu erwarten Ursache hätte. Dieser Unwissenheit muß man die Ungelehrigkeit zuschreiben, die man an den Bauern tadelt, und die sie dahin bringt, daß sie alles mit Verachtung verwerfen, was nicht von ihren Vätern bis auf sie fortgepflanzet worden, denn kurz, es ist unmöglich, daß sie die Rathschläge, die man ihnen ertheilet, zu schätzen wüßten, oder daß sie geneigt wären, sich leiten zu lassen, so lange sie keine, nur etwas entwickelte Grundsätze über ihre Kunst haben, und unfähig seyn werden, die geringsten vernünftigen Vorstellungen zu befolgen. Wenn ein Mensch seine Kindheit, und seine Jugend fast ohne Nach-

sinnen über die Gegenstände, die sich ihm darbieten, hingebracht hat, so bleibt er gemeiniglich sein ganzes übriges Leben hindurch in diesem Zustande; er sieht immer die Gegenstände, ohne sie genau zu beobachten, ohne irgend eine Anmerkung zu machen, die ihm zu nützlichen Folgerungen Anleitung gebe; niemals wird er gereizt, das, was man ihm vorschlägt, zu prüfen, und einige Versuche anzustellen. Indessen ist dieser Geist der Neugierde, der Nachforschung, der Beobachtung einem Landmanne durchaus nöthig, um aus der Erfahrung Nutzen zu ziehen, um den Zufällen, von welchen er bedrohet wird, vorzubeugen, und um alle seine Vortheile zu benutzen. Der philosophische Bauer, dessen Geschichte der gelehrte Herr Hirzel bekannt gemacht hat, und bey Gelegenheit einer öffentlichen Verthädigung ausgetheilet wurde, aus den sämtlichen politischen Wissenschaften, welche Herr Graf von Strasoldo, als ehmaliger Oberlieutenant unter der deutschen adelichen Leibgarde, an der hohen Schule in Wien, im Jahre 1768. der Monarchinn zuzueignen die allerhöchste Ehre hatte, liefert uns hiervon einen frappanten Beweis. Jedem ist bekannt, wie es ihm mit einem Geiste der Ordnung und des Nachsinnens, ohnerachtet vieler eben nicht günstiger Umstände,

gelungen ist, seine Familie in Wohlhabenheit zu setzen.

Um eben diesen Geist auf unsern Gefilden zu verbreiten, oder um die Keime desselben bey einer großen Anzahl von Personen hervorzubringen, die nachher den Rest des großen Haufens durch ihr Beyspiel erleuchten könnten, dürfte die Regierung nur einsichtsvolle Männer einladen, zum Vortheile der Schulen die ersten Anfangsgründe der Landökonomie abzufassen, und denselben eine Einrichtung zu geben, welche in den Augen der Kinder als die leichteste, die deutlichste, und zugleich die angenehmste erscheinen würde. Für die österreichischen Gegenden hätten wir bereits ein dergleichenes Lehrbuch. Unser verdienstvolle Herr Wiegand ist der Verfasser desselben. Brauchen wir mehr zur weitern Empfehlung? Dieses vortrefliche Lehrbuch hat zum Titel: Handbuch für die österreichische Landjugend, zum Unterricht einer wohlgeordneten Feldwirthschaft, u. s. w. Wien bey Joseph Kurzböck, 1771. in 8vo 266. Seite.

Die Kalender würden ein leichtes Mittel darbieten, um von Zeit zu Zeit dem Ackersmanne Anleitungen zu geben, welche neu, und für die

Land-

Landwirthschaft von einer erkannten Nutzbarkeit wären. Würde es nicht besser seyn, wenn man sie zu diesem Gebrauche anwendete, als daß man einen Theil derselben thörichten, und eigensinnigen Prophezeyungen einräumet, welche die Landleute nur in der Unwissenheit, und im Aberglauben unterhalten? Man sehe hierüber: Kalender für die Landleute auf das Jahr 1773. mit angefügten sehr nützlichen Abhandlungen, und anderen nöthigen Anzeigen, von H. R. Wien bey Herrn Kurzböck, in 12. —— —— —— der V. der kleinen Ab„handlungen, und Anzeigen, ein würdiger Artzt, „der sich durch andere wichtige Werke um das „Landvolk verdient gemacht, hat dieses auch hier „zu thun gesucht —— —— Er belehret das Land„volk —— —— von der Kenntniß des Himmels, „und der Gestirne, von den Pocken, oder Blat„tern; von den Schaden der Quacksalber, von „den Gespenstern; von den Feyertagen, (beson„ders von den Ursachen ihrer Verminderung, und „von den schuldigen Betragen des Volks dabey) „und endlich noch von verschiedenen abergläubi„schen Vorurtheilen, wo unter andern von Re„genbogenschüsseln, von Schatzgraben, und „Geldschaffen, von Verhexen des Viehs u. s. w. „dem Volke seine Irrthümer aufgedeckt, und ver-

nünf-

„ nünftige Grundsetze beygebracht werden. Man „ macht sich um die Menschheit verdient, solche „ Bemühungen unter dem Volke auszubreiten.

Will man die jungen Leute in der Liebe für die Arbeit, für die Mäßigkeit, für die Tugend stärken; so errege man in ihnen Triebe der Ehre, und der Nacheiferung; man ordne den Rang, und die Plätze nach ihrem Verdienste; man sorge dafür, daß sie, um ihr Glück zu erreichen, um die Hochachtung der Menschen zu verdienen, um den Tadel, und die Verachtung derselben zu vermeiden, keinen anderen Weg kennen lernen, als daß sie mit standhaftem Muthe die Bahn ihrer Pflichten wandeln, und sich in ihrem Berufe auszuzeichnen suchen. Hierüber verdienet abermal eine Abhandlung des Herrn Wiegand nachgelesen zu werden, sie heißt: Versuch den Fleiß unter dem Landvolke einzuführen, zu verbreiten, und allgemein zu machen, u. s. w. Wien bey Joseph Kurzböck in 8vo, 1772. 218. Seite, „da der Endzweck dieser Ab„ handlung ist die allgemeine Einführung eines „ wirksamen Fleises unter dem Landvolke, der Fleiß „ aber ohne Gottesfurcht ungesegnet, ohne Ord„ nung unbeseelet, ohne Sparsamkeit vergeblich ist; „ so legt der Verfasser diese vier Tugenden zugleich

„ zur

„ zur Grundfeste einer glücklichen, und vollkom-
„ menen Landwirthschaft; und theilet daher auch
„ sein Werk in soviel Abschnitte ein, worinnen
„ eine jede besonders abgehandelt, und auf die
„ Oekonomie angewendet wird „

Nicht allein die Jugend auf dem Lande, sondern auch die jungen Leute von jedem Stande, welche Gewerbe und Lebensarten sie immer erwählen, müßte man von dem, was zum Anbaue der Felder gehöret, unterrichten. Oft besitzen diejenigen, welche ihre Authorität, ihr Vermögen, ihre Erziehung in dem Stand hätten setzen können, den Fortgang des Ackerbaues zu befördern, weniger Fähigkeiten und Einsichten, als die Arbeiter auf dem Lande, und können sie daher nicht durch ihre Beyspiele und ihre Befehle auf der wahren Bahn leiten. Indessen sind es doch nur einsichtsvolle Reiche, welche diese wichtige Kunst am kräftigsten beleben könnten. Mit nöthigen Kenntnißen, und mit Vermögen, um gewisse Versuche zu machen, versehen, welche neue Einsichten in dem ganzen Umfang der Landwirthschaft möchten sie verschaffen! Wenn diejenigen, welche die Oberaufsicht über den Feldbau führen, von der Kultur der Aecker nichts verstehen, so wird nicht allein die Arbeit ihrer Unterbeamten schlecht

schlecht geordnet seyn, sondern sie werden auch, wenn diese mehr als ihre Herreu wissen, unfehlbar ein Gespötte derselben, und alle Folgeleistungen verschwinden.

Daher beklagt man sich mit Rechte schon seit langer Zeit, daß die meisten jungen Leute, wenn sie die Schulen, und Akademien verlassen, nur in den Wissenschaften unterrichtet sind, welche die menschliche Gesellschaft nicht genugsam intereßiren, und daß sie in selben nicht die Kunst lernen, auf der großen Bůhne der Welt ihre Rolle mit Wůrde und Anstande zu spielen. Mich deucht, die Kenntniße, die man daselbst erwirbt, wůrden nutzbarerer seyn, wenn sie mit Unterweisungen in solchen Dingen begleitet wåren, die mit den Geschåfften des Lebens in Verbindung, und Verhåltniße stehen, als z. B. mit den Grundsåtzen von dem Wachsthume und Anbaue der Pflanzen, und der natůrlichen Geschichte, deren Kenntniße in dem Laufe der Geschåffte des Lebens große Hůlfsquellen ǒffnen wůrde. Um aber die Einsichten des Landmannes ganz zu vervollkommen, so ist es nothwendig, daß sie in jeder Provinz eine Gesellschaft von der Regierung den Auftrag empfångt, Untersuchungen ůber alles an-

zustel-

zustellen, was zur Vollkommenheit, und Aufmunterung des Ackerbaues beytragen kann.

Der Fortgang, und die Vollkommenheit des Ackerbaues beruhen auf die Manier, mit welcher man die Aecker untersuchet, zubereitet, und benutzet. Daher fließen, wie aus ihrer Quelle, die wahren Reichthümer, und der glückliche Wachsthum eines Staates. Jede erleuchtete Regierung muß also die weisesten Maaßregeln ergreifen, damit man in jeder Provinz die nützlichen Pflanzen erziehe, die darinne den besten Fortgang gewinnen, und zugleich zum Anbaue derselben die Mittel anwende, welche die leichtesten, die treffendesten, wohlfeilsten, und für die Beschaffenheit des Bodens die zuträglichsten sind. Könnte ein Souverain etwas Edleres, Größeres, Vortheilhafteres und Schicklicheres unternehmen, um sich die Herzen seiner Völker eigen zu machen? Durch diese wirklich natürliche Aufmerksamkeit würde alles auf die nützlichste Art für die Nation angewendet werden, und man würde aus dem Schooße der Erde die reichsten Erzeugnisse mit dem wenigsten Aufwande, mit aller nur erwünschten Leichtigkeit hervorziehen. Hiedurch würde ein ämsiges, und handelndes Volk in kurzer Zeit zum Besitze aller der Reichthümer gelan-

langen, die es in seiner Lage vernünftiger Weise hoffen kann. Es würde den höchsten Gipfel des Ueberflußes ersteigen, nach welchem ihm natürlicher Weise erlaubt ist zu streben.

Untersuchungen über die verschiedenen Theile eines Landes sind hauptsächlich in unserem Vaterlande nothwendig. Was für Misbräuche sich in jeder Provinz eingeschlichen haben, aus welchen Quellen sie entsprungen sind, und durch was für Mittel man die völlige Abschaffung derselben bewirken könnte. Man würde nachforschen, ob ein gerechtes Verhältniß zwischen den Wiesen, den Feldern, und den Weinbergen obwalte, und was für künstliche Wiesen die Umstände zu erreichen erlauben möchten, um den Mangel der natürlichen zu ersetzen. Man würde sehen, worinne die Natur der Krankheiten besteht, welche die Vegetabilien in den verschiedenen Gegenden einer Landschaft angreifen, und durch welche Mittel man denselben glücklich vorbeugen könnte. Man würde erforschen, was für Getreidarten in dem Erdreiche am fruchtbarsten wüchsen. Was für Mannichfaltigkeiten in der Natur des Erdreichs! Welche Verschiedenheiten in der Temperatur der Luft, die durch die Lage der Oerter, und durch die entferntere, oder nähere

here

here Nachbarschaft der Berge verursachet werden! Dieß alles verstattet uns, Pflanzen von verschiedenen Gattungen zu erziehen, denn einige verlangen, vermöge ihres Temperaments, unterschiedene Grade der Wärme, und der Feuchtigkeit, andere erfordern, nachdem ihre Wurzeln mehr, oder weniger tief eindringen, verschiedene Dicken guter Erde, und können eben wegen dieser Ursache nicht überall einen gleichen glücklichen Fortgang haben. Die Kultur von einerley Pflanzen muß nicht weniger nach Beschaffenheit der Gegenden abwechseln.

Nachforschungen von dieser Beschaffenheit erfordern zu viele Zeit, zu viele Mühe, und sind allzu wichtig, als daß man sie bloß Privatpersonen überlassen sollte, welche die geringsten Kosten scheuen, und insgemein in einem Augenblicke alles wissen, und alles ausführen wollen. Solche Untersuchungen würden am besten durch Gesellschaften geleitet werden, die aus Personen bestünden, welche genugsame Einsichten, Geschicklichkeiten und Patriotismus besäßen, um sich mit denselben zu beschäftigen.

Dieß alles aber ist zur Emporbringung des Feldbaues und Aufmunterung der Landwirthe noch

nicht hinreichend, man muß auch von ihnen alles entfernen, was sie in Elend und Armuth stürzen, und sie unvermögend machen könnte, ihre Kinder zu erziehen, und die Ausgaben zu bestreiten, welche die Verbesserung ihrer Aecker erfordert. Hier bieten sich eine Menge von Betrachtungen über die Mittel dar, den Wohlstand unter den Landleuten zu erhalten, und die Familien vor dem Umsturze ihrer Vermögensumstände zu sichern.

Alle Laster erniedrigen den Geist, verringern seine Fähigkeiten gute Thaten zu thun, und untergraben die Glücksumstände der Privatpersonen. Vielleicht aber ist keine Ausschweifung der Liebe zur Arbeit, und zum Ackerbaue mehr entgegen, als die unmäßige Neigung zum Weine, welche unglücklicher Weise unsere Landbewohner hinreißt. Nur ein gemäßigter Genuß dieses Getränkes ist ihnen sehr nützlich. Wenn sie sich begnügten, dasselbe bey ihren Mahlzeiten mit Enthaltsamkeit zu trinken, so könnten sie es ohne Zerstörung ihres Vermögens thun, und würden mit neuer Stärke, und neuer Fröhlichkeit zu ihren Arbeiten zurückkehren; aber die Mäßigkeit ist es nicht, die unsern meisten Landleuten gefällt. Sie lieben den Trunk zu sehr, als daß sie ihn mäßigen sollten.

Der

der Leidenschaft des Weins überlassen, zerstreuen sie schimpflich ihre angeerbten Güter, verzehren alle ihre gewonnenen Vortheile, und stürzen sich oft dadurch in das entsetzlichste Elend.

Vornehmlich am Sonntage, einem Tage der dem öffentlichen Dienste des Schöpfers, und dem Genuße unschuldiger Erhollungen bestimmt ist, lassen sie sich von den größten Ausschweifungen hinreißen. Nachdem sie den geheiligten Uebungen beygewohnt, und einige Handlungen der Andacht eilfertig verrichtet haben, glauben sie, alles wäre ihnen erlaubt, und gewähren ihrem Hange einen freyen Ausbruch. In den Schenkhäusern verlieren sie an diesem Tage ihr Geld, schließen verderbliche Verträge, bezahlen oft mit ihrer Gesundheit die Ausschweifungen, denen sie sich überlassen, und machen sich durch die Erschöpfung ihrer Kräfte zuweilen so unvermögend, daß sie sich während einiger Tage nicht mit ihren Arbeiten beschäfftigen können. Wenn sie sich also von allen entblößt haben, was zur Unterstützung ihrer Familien in der ganzen Woche hätte dienen können, setzen sie ihre Kinder in die traurige Nothwendigkeit, das Mitleiden anderer Menschen anzuflehen, um einen

Unterhalt zu finden, den sie selbst ihnen hätten verschaffen können.

Allein, wird man sagen, was für einen genugsam starken Damm soll man allen diesen Lastern entgegen stellen? Wie soll man nicht allein ihre unseligen Folgen hemmen, sondern auch durch Veränderung des Geschmackes, und der Neigungen der Nation, ihre Quellen verstopfen? Der bloße Zwang ist nicht hinreichend, das Verderbniß weis demselben wohl auszuweichen. Es wird hierzu eine bessere Erziehung erfordert, wie wir bereits gezeigt haben. Die Mittel, welche wir vorschlugen, um junge Leute zur Nacheiferung zu reitzen, die großen Grundsätze der Religion, wenn sie in ihren Gemüthern tief eingewurzelt, und in einem hellern Lichte aufgestellt wären, würden ohnfehlbar ihre Seelen erheben, und viele Stärke haben, um die Ergiessung ihrer Leidenschaften zu hemmen, und sie mitten unter Verirrungen zur Mäßigkeit zurückzuführen.

Das Betteln ist ein anderer wichtiger Zweig, auf welchen eine weise Regierung ihre Aufmerksamkeit zu wenden hat. Werden wohl Menschen, die in ihrer Kindheit, und in ihrer Jugend nichts

mehr

mehr gelernet haben, als die öffentliche Milde anzuflehen, und allenthalben Almosen zu sammlen, um ihr Leben zu erhalten, jemals geneigt seyn, durch eine anhaltende Arbeit ihren Unterhalt zu suchen? Nachdem sie von ihren zartesten Jahren an, ein ausgelassenes Leben geführet, und sich gewöhnet haben, die empfangenen Almosen sogleich zu verschwenden, bleiben sie immer unfähig, ihre Angelegenheiten mit Ordnung einzurichten; der gegenwärtige Augenblick beschäftiget alle ihre Gedanken, sie denken niemals an eine dauerhafte Versorgung. Sie werden Hausväter, und schicken ihre Kinder gleichfalls betteln. Auf diese Art werden Armuth, Elend und Faulheit von Geschlechte zu Geschlechte fortgepflanzet.

Was für Anstalten soll man treffen, um eine dem Staate so nachtheilige Betteley aufzuheben? Man wird seine Absicht nur schlecht erreichen, wenn man die Hospitäler ohne Unterschied vervielfältiget, und bereichert. Sind dieselben all zu reich, und in allzu großer Menge, ernähren sie ohnentgeltlich alle diejenigen, welche zu ihnen ihre Zuflucht nehmen, ohne sie jemals zu irgend einer Arbeit anzustrengen, so sind sie einer Nation ohnfehlbar schädlich, und unterhalten bey derselben

die Faulheit, und Unthätigkeit. Durch Vermin-derung der Arbeiten wird die Anzahl der Armen nur vergrößert. Leute, die sich den Vergnügungen der Sinne überlassen, und bey ihrem Alter in den Hospitälern einen sichern und ruhigen Aufenthalt zu finden hoffen, verschwenden sorgloß ihre angeerbten Güter, und denken gar nicht an eine wirtschaftliche Lebensart. In einem Staate muß gerade nur diejenige Anzahl von Hospitälern seyn, welche erforderlich ist, um diejenigen zu verpflegen, welche Leibsgebrechlichkeit, oder hohen Alters wegen unvermögend sind, sich selbst durch ihren Fleiß, zu erhalten. Die übrigen müßten in Arbeitshäusern verwandelt werden, welche bestimmt wären, diejenigen, welche arbeiten wollten, mit nützlichen Beschäftigungen zu versehen.

Bey dem Schutze, und der wohlthätigen Aufmerksamkeit der Regierung würde es vielleicht nicht schwer seyn, die nöthigen Fonds zur Erreichung dieser Absichten aufzufinden. Alle gute Bürger, die in ihren Herzen Empfindungen der Menschlichkeit nähren, und von dem zärtlichen Mitleiden für die Armen, welches unsere heilige Religion einflößt, durchdrungen sind, würden ohne Zweifel

mit

mit lebhaftem Eifer dazu beytragen. Wie angenehm müßte für sie der Gedanke seyn, daß künftighin ihre Almosen mit Klugheit, mit der dem Vaterlande vortheilhaftesten, und zur Erleichterung so vieler unglücklichen Familien schicklichsten Art vertheilt, und nicht mehr dienen würden, dieselben in Unthätigkeit zu stürzen, sondern lebhafte Wirksamkeit und Aemßigkeit unter unsern theuren Landesleuten zu verbreiten.

Wenn es ohnerachtet dieser Anordnung dennoch Menschen gäbe, welche niederträchtig genug wären, sich zum Betteln zu entschließen, so müßte man sie unerbittlich abweisen, sie ernstlich bestrafen, und in Zuchthäuser einschließen. Diese Strenge ist nothwendig, weil der Bettlerstand, so ehrloß und schimpflich er auch sey, unglücklicher Weise für solche Menschen nur allzu starke Anlockungen hat. Es gefällt ihnen, ihre Nahrung ohne eine andere Mühe zu finden, als daß sie das Mitleiden der Vorübergehenden anflehen.

Es ist ungemein wichtig, daß man von den Landleuten alle Rechtsstreitigkeiten entferne, oder wenn dieselben unvermeidentlich sind, daß man sie für ihre Geschäffte so wenig nachtheilig mache, als

es möglich ist, denn es ist gewis, daß die Chikane, und die Leidenschaft der Prozesse ihnen einen unendlichen Schaden verursachen. Die Summen, welche die Prozessenden der Betreibung ihrer Rechtshändel aufopfern, die Reisen, die sie zu unternehmen verpflichtet sind, um den Gerichtssitzungen beyzuwohnen, die lange Dauer des rechtlichen Verfahrens, der hohe Preis, mit welchem sie oft schlechte Rathschläge erkaufen, dieß alles entzieht ihnen ein Geld, und eine kostbare Zeit, welche sie auf die Verbesserung ihrer Ländereyen verwenden könten. Die Feldarbeiten, die man unternommen hatte, werden unterbrochen, allmählig wird alles vernachläßiget, und geräth in den äußersten Verfall.

Um die verderblichen Prozesse völlig aufzuheben, und dem Betruge der Arglist Fesseln anzulegen, dazu werden anfänglich deutliche und bestimmte Gesetze erfordert, welche auf Grundsätze des natürlichen Rechtes und einer weisen Politik gegründet, von aller Zweydeutigkeit und Spitzfindigkeit entlediget, und sogar für die Einfältigsten faßlich sind. Sie müssen nicht allzu zahlreich seyn, sonst würden sie den meisten Bürgern unbekannt bleiben, indem sie selbe nicht im Gedächtniße behalten könnten. Es ist hinreichend, über die gewöhn-

lich-

lichsten, und öftersten Vorfälle Gesetze zu verordnen. Hiernächst müssen dieselben unveränderlich befolget werden, und niemals muß es den Richtern erlaubt seyn, sich von ihren Vorschriften zu entfernen, und nach Vermuthungen, die immer willkührlich sind, Urtheile abzufassen. Vermittelst solcher Gesetze wird jeder Bürger leicht entdecken, ob seine Anforderungen gegründet, oder ungegründet sind. Er ist weniger der Gefahr ausgesetzet, sich durch die schlimmen Rathschläge verführen zu lassen, welche er von so vielen Gerichtsbedienten empfängt, für die es angelegentlich ist, ihn zu betriegen, und die sich auf ihre Geschicklichkeit, die gerechtesten Ansprüche ungültig zu machen, verlassen. Die Unwissenheit in den Landesgesetzen ist eine von den vornehmsten Ursachen der häufigen Prozesse. In den mindern Schulen sollte man schon besorgt seyn, der Seele des Jünglings die Pflichten des Bürgers, und die Gesetze seines Staates tief einzuprägen. So wie man zugleich „von der Geburt an, sagt Rousseau, an den Rechten der Bürger Antheil nimmt, so soll auch der Augenblick unserer Geburt der Anfang der Ausübung unserer Pflichten seyn.

In einem wohlregirten Staate ist es nicht weni-

weniger zuträglich, die lange Dauer des gerichtlichen Verfahrens, und die Formalitäten abzukürzen, welche oft der Gerechtigkeit Seufzer abzwingen. Es ist wahr, in allen Staaten, wo man die Sicherheit der Bürger hochschätzet, kann man nicht in einem Augenblicke über das, was sie intereßirt, entscheiden, und es wird Zeit erfordert, um ihre Ansprüche weislich zu untersuchen. Aber auf einer andern Seite machen die Dunkelheit des gerichtlichen Verfahrens, und die allzu zahlreichen und unnützen Formalitäten aus der Gerechtigkeit eine unglückliche Kunst, sich einander zu Grunde richten; diese Kunst wird mit jedem Tage verfeinert. Sie sind die gewöhnliche Zuflucht der Unredlichkeit; sie ziehen Unkösten, und Zeitverluste nach sich, welche jeder Art von Industrie einen unersetzlichen Schaden verursachen; sie überliefern die Prozessenden der unersättlichen Habsucht der Rechtsgelehrten, und Gerichtsbeamten, welche allein sie verstehen, und sie durch dieses Labyrinth zu leiten wissen.

Wenn man die Verwüstungen der Chikane zu hemmen, und die Völker gegen schlimme Rathschläge in Sicherheit zu setzen wünschet; so kann man keinen weisern Plan, als denjenigen ersinnen,

wel-

welchen ein großer König, der in seinem Leben durch seine Tugenden sowohl als durch seinen erhabenen Rang ehrwürdig war, in einem Werke vorschlägt, welches die Aufschrift führet: der wohlthätige Weltweise, ein Titel, dessen die Liebe und Zärtlichkeit seiner Unterthanen ihn so würdig machten. Wir wollen ihn selbst seine Ideen entwickeln hören. „Ich möchte eben nicht, sagt er, die „Gewohnheit, die Rathschläge der Rechtsgelehr„ten zu erkaufen, und ihre Arbeiten zu bezahlen, „schlechterdings tadeln. Was ich aber wünschte, „wäre dieses, daß man die Bürger verhinderte, „zweifelhafte Prozesse anzufangen, bey welchen „ein Advokat ihnen zuweilen einen Erfolg ver„spricht, den er selbst nicht hoffet. An die Stel„le dieser feilen Rathgeber, die ich als eine Pest „betrachte, deren Verwüstungen desto größer sind, „weil kein Fürst ihnen Einhalt zu thun, be„dacht ist, müßte der Staat auf seine Kosten ei„ne gewisse Anzahl geschickter, und uneigennü„tziger Männer verordnen, diese sollten von den „Partheyen vor dem ersten Ausbruche um Rath „gefragt werden; sie müßten denselben ganz of„fenherzig, und ohne Entgeld die Ungerechtigkeit „oder Billigkeit ihrer Forderungen beweisen, und „sie durch Besorgnißen oder Hoffnungen, die sie

„ihnen

„ ihnen gäben, entweder vermögen, ihren Vor„ sätzen zu entsagen, oder ermunteren, dieselben „ auszuführen. Ich setze den Fall, fügt er hin„ zu, es stünde frey, entweder die Rechtsgelehr„ ten, von denen ich geredet habe, zu Rathe zu „ ziehen, oder auf einmal sein Anverlangen den „ verordneten Gerichtshöfen vorzutragen, damit „ sie über dasselbe ihre höchste Entscheidung er„ theilten; aber welcher Bürger, der in einer „ wichtigen Angelegenheit keinen Schritt auf gut „ Glück wagen will, würde die Rathschläge oder „ Gutachten einer aufgeklärten, und von Vorur„ theilen befreyten Klugheit vernachläßigen? „ Welcher Bürger, wenn er sich von ehrwürdigen „ Männern verurtheilet sähe, würde es wagen, „ zu einem gewöhnlichen Richter, ob er es gleich „ nicht wirklich thun könnte, seine Zuflucht zu „ nehmen.

Die Schulden, wenn sie unter den Landleuten beträchtlich, bringen dem Ackerbaue einen großen Nachtheil. Der Landmañ wird ein Sklave des Reichen, er ist gezwungen, die Erzeugniße seiner Felder so gleich für den ersten Preis zu verkaufen, um sich die nothwendigsten Bedürfniße anzuschaffen, und den Ueberschuß seinen oft unbarmherzigen Glaubigern hinzuge-

geben, welche den geringsten Verzug in der Bezahlung ihrer Zinsen ihn theuer würde büssen lassen. Er kann nichts zum besten seiner Familie unternehmen, noch etwas auf Versuche und Verbesserungen wenden. Ist er genöthiget ausserordentliche Ausgaben zu machen, so muß er neue Summen aufleihen, und alsdann erliegt er unter der niederdrückenden Last seiner Schulden, er überläßt sich der Muthlosigkeit, und seine Ländereyen werden immer schlechter bearbeitet. Seine Kinder sind genöthiget, frühzeitig in den Städten Dienste zu nehmen, und daselbst ein Geld zu verdienen, welches man dem begierigen Gläubiger hingeben muß, um seinen Verfolgungen auszuweichen. Hier macht eine weniger schwere, und sitzende Arbeit sie unvermögend, sich wieder zum thätigen und mühsamen Leben, welches die Feldarbeiten erfordern, zu gewöhnen, oder wenn sie auch den Muth dazu haben, so werden doch ihre Kräfte bald erschöpft, ihre Gesundheit wird zerstöret.

Dieses ist ein Umriß von dem Gemälde der unendlichen Uebel, welche die allzu zahlreichen Schulden unter den Landleuten in einem Lande verursachen. Durch was für Mittel soll man diesen Uebeln abhelfen? Wie soll man dem Anwachse

der Schulden Gränzen setzen? Durch ein Verbot dem Landmann über eine gewisse Summe nichts zu leihen. „Damit es aber, sagt Sonnenfels, „auf einer andern Seite nicht hinderlich sey, da, „wo er es unumgänglich bedarf, einen Beystand „zu finden, würde nothwendig seyn, nicht nur „den Fall auszunehmen, wo die Schuld zur Be- „stellung des Feldbaues gemacht wird; sondern „selbst die zur Bestellung, und Verbesserung ge- „machte Schuld mit einem Vorzuge der andern „Forderungen zu begünstigen; jedoch, daß die Sa- „che vor der Grundobrigkeit abgehandelt, u. s. w.

Um in einem Staate die Wohlhabenheit unter den Landleuten zu erhalten, müßen nicht allzu starke Anlagen auf Personen und Ländereyen gelegt seyn. Man wird die Völker gewis nicht zur Arbeit vermögen, wenn man sie mit Auflagen belastet, und doch hat man dem Fürsten diese Maxime nur allzu oft vorgesagt. Durch mäßige Anlagen kann man wohl ein Volk aus seinem Schlummer erwecken, seine Thätigkeit anfeuern, und es zur Verdoppelung seines Eifers antreiben, damit dasselbe, nachdem es dem Fürsten die schuldige Abgaben entrichtet, in der Kultur seiner Ländereyen auch noch einen anständigen Unterhalt finde. Wenn

aber

aber diese Anlagen die Gränzen eines billigen Eben-maaßes überschreiten, so wird gar bald alles in Verfall gerathen. So bald das Volk wahrzunehmen anfängt, daß, ungeachtet seines stäten Fleißes, seiner Wachsamkeit, seiner verdoppelten Arbeiten, ihm nach Entrichtung, der dem Fürsten gebührenden Abgaben, nichts mehr als ein höchst dürftiges Auskommen übrig bleibt, und daß es genöthiget ist, sein Leben mit einer schlechten Nahrung zu unterhalten, und seine Tage in einem unaufhörlichen Elende hinzubringen, so geräth es in Muthlosigkeit, und dieses ist das unfehlbare Grab aller Industrie. Die Faulheit wird sein herrschender Charakter, durch Ersparung allzu schwerer Arbeiten sucht es sich alsdann für die Uebel zu entschädigen, welche es leidet. Alle Welt mag gerne die Früchte der verwendeten Mühe genießen. Niemand will bloß für andere arbeiten. Die glücklichen Erfolge, die Vortheile, die man durch seinen stäten Fleiß, gewinnet, sind es, welche den Muth beleben, und der Aemsigkeit zur Aufmunterung dienen. Daher müssen in einem wohl eingerichteten Staate die mäßigen Auflagen die süße Hoffnung gewähren, daß man durch seine Arbeiten seine Familien in Wohlhabenheit setzen könne.

Die Glückseligkeit des flachen Landes würde auch noch verlangen, daß man die stärksten Abgaben mehr auf Gegenstände des Prachts, als auf Ländereyen fallen ließe. Hierdurch würde man vornehmlich die Reichen in Schatzung setzen, und der armen Landleute schonen. Die Summen, welche man einsamlet, müssen völlig in die Kasse des Landesherrn fließen, damit er nicht genöthiget sey, die Auflagen zu vervielfältigen, um die Bedürfniße des Staates zu bestreiten, dieserwegen dürfen sie nicht durch allzu viele Hände gehen, welche einen Theil derselben zerstreuen möchten, ehe sie dahin gelangen könnten. Eben so wenig müßen sie zur Bereicherung der öffentlichen Pächter dienen, deren ehrlose und ärgerliche Glücksumstände das Herz der Völker mit Traurigkeit und Verzweiflung erfüllen würden.

Die lastbaren Frohndienste, welche die Landleute zwingen, gewisse ländliche Arbeiten ohnentgeltlich zu verrichten, sind der Aufnahme des Ackerbaues offenbar entgegen. Sie lenken dieselben nicht allein von den Feldbeschäftigungen ab, sondern sie entziehen ihnen auch die Mittel, ihre Familien zu unterhalten. Die Menschlichkeit muß alle Souveraine vermögen, die Last dieser Frohn-

dienste in den Gegenden zu verringern, welche das Unglück haben, sie zu kennen. Hier müssen wir unsre Landsleute auf ein Werk aufmerksam machen, welches zum Titel hat: die Pflicht eines Wirthschaftsbeamten, wirthschaftlich, und nach der Polizey betrachtet von Joseph Trnka, Frankfurth, und Leipzig, 1770. 148. Seiten in 8vo. Herr Trnka, ein gebohrner Böhm, hat sich, und der Nation durch dieses Werk eine ungemeine Ehre gemacht, Theorie mit eigenen Erfahrungen vereinbaret, Belesenheit sowohl in den alten, als neuen Schriftstellern des ökonomischen Fachs, und der Litteratur, Reinigkeit der Sprache, alles dieses, und noch vieles anderes setzen dieses Werk in die erste Klasse der besten ökonomischen Bücher. In dem ersten Theile behandelt der Herr Verfasser die Pflichten des Beamten in Beziehung auf den Ackerbau. Dem Werke ist ein Vorbericht vorgeschicket, worinnen eine Geschichte der ökonomischen Wissenschaften vorkommt. Bey Behandlung der ökonomischen Gegenstände hat der Herr Verfasser zum Hauptaugenmerk Böhmen gewählet. Er zeigt die Ursachen an, die dem böhmischen Feldbau entgegenstehen. Das Bild eines böhmischen Leibeigenen ist mit den lebhaftesten Zügen geschildert. Zu den Hindernißen, die den Land-

mann außer Stand setzen, seine Felder zu verbessern, rechnet er vorzüglich die alten Gewohnheiten, das unebenmäßige Verhältniß der Viehzucht zu dem Ackerbau, die ungleiche Vertheilung der Aecker gegen die Wiesen, und die Unwissenheit der Beamten u. d. gl. Er geht weiter die verschiedene Erdarten, Pflüge u. d. gl. durch. Zuletzt handlet der Verfasser von Schneidung, Sammlung, und Binduug des Getraides, von der Bauung der Scheuern, u. d. gl. Obschon das Hauptaugenmerk die Landwirthschaft zu behandeln sich der Verfasser vorgenohmen, so schloß er doch die Polizey nicht aus. Er erkannte als ein einsichtsvoller Oekonom, wie unentbehrlich einem geschickten Wirthschaftsbeamten, wissenschaftliche Polizeygrundsätze sind.

Nicht allein in den Staaten, die bisher ihre wahren Vortheile so wenig gekannt haben, sind die armen Landleute den Bedrückungen und Ungerechtigkeiten ausgesetzt; sondern auch in den gemäßigten Regierungen, wo man sich eine Ehre daraus macht, für die Rechte der Menschlichkeit überhaupt Ehrfurcht zu tragen, trift man hievon Beyspiele an. Die Reichen verweigern ihnen zuweilen ungestraft das, was ihnen angehört.

Durch

Durch tausend Ränke, und tausend arglistige Erfindungen reißen sie ihre Güter an sich, sie wissen sie zu verhindern, die Rache der Gesetze von den Gerichtshöfen aufzufordern, sie schrecken sie durch den Anblick ihrer Vielvermögenheit, und der schweren Kosten, die sie ihnen androhen. Diese Unglücklichen dürfen daher ihre Rechte nicht verfolgen, sie seufzen in Geheim über die Ungerechtigkeit, die man ihnen zufügt; sie murren, und fangen an ihre Lebensart zu verabscheuen, die sie so tief erniedrigt, daß sie, ohnerachtet des Schutzes, den die Gesetze ihnen sowohl, als den Vornehmsten der Nation verwilligen, von den andern Bürgern niedergetretten werden können. Man sollte alles anwenden, um solchen verderblichen Misbräuchen vorzubeugen. Niemals kann man die Landleute allzuviel begünstigen, und ihre Ruhe und Vermögen gegen die Unternehmungen der Mächtigern stark genug befestigen, damit sie, wenn sie sich in eine Klasse von Menschen gesetzt sehen, die im Staate hochgeachtet, und beschützt werden, muthig und fröhlich sich mit ihren ländlichen Arbeiten beschäfftigen.

Niemals werden die Landleute mehr ermuntert, von ihren Ländereyen allen möglichen Vor-

theile zu ziehen, als wenn sie des Absatzes ihrer Lebensmitteln versichert sind, und wenn sich dieselben bey einem billigen Preise erhalten. Alles wird alsdenn auf die vortheilhafteste Art angewandt. Nichts kostet Mühe, wenn es darauf ankömmt, die Erzeugniße seiner Grundstücke zu vermehren; aber man bemerket das Gegentheil, so bald die Lebensmitteln auf einen niedrigen Preis herabsinken, sobald das Geld, welches man aus denselben zieht, die verwendeten Kosten nicht ersetzt, und die Zinsen des Grundkapitals nicht trägt, und wenn man dieselben nur mit Mühe verkaufen kann. In diesen Umständen sieht der Ackersmann reiche Aernden als verderblich an, und erblickt nur mit Verdruße die Fruchtbarkeit seiner Felder; er geräth in die Versuchung nur so viel zu säen, als ihm zu seinem Unterhalte unentbehrlich ist. Oft ist er gar dazu gezwungen, weil er nicht mehr die zum Umfange seiner Aecker erforderliche Anzahl Arbeiter bezahlen, noch das Vieh kaufen kann, welches er zur Einrichtung einer guten Landwirthschaft wohl nöthig hätte.

Will man die Hinderniße des Ackerbaues heben, so vermehre man die Konsumtion an den Oertern, wo dieselbe mangelt, und ermuntere in

dieser Absicht die Reichen, auf ihren Gütern zu leben, und hier wenigstens einen Theil ihrer Einkünfte zu verzehren. Alle Hülfsmittel, sich zu bereichern, seine Talente geltend zu machen, die Lebensmitteln aufzuzehren, müssen nicht in einigen Städten, und in den Hauptstädten allein concentrirt seyn. Wenn sich alles in denselben, gerade so, wie die halben Durchschnitte eines Zirkels in seinem Mittelpunkte vereinigt, so wird alles, was davon entfernt ist, in Kraftloßigkeit fallen, und von den Erzeugnißen der Erde wenige Vortheile ziehen. Man muß daher die nützlichen Etablissements, welche in den Städten eingeschlossen sind, in verschiedene Gegenden vertheilen. Männer, die mit Aemtern bekleidet sind, sollten in den Oertern, über welche die Verwaltung ihres Amtes sich erstreckt, ihren Aufenthalt nehmen.

Auf diese Art würde der Theurung in den Hauptstädten Gränzen gesetzet, und der Unwerth der Landgüter verschwinden. Die üblen Folgen, welche eine unebenmäßige Bevölkerung nach sich zieht, hat Niemand mit so vielem Lichte beleuchtet, als unser verehrungswürdiger Herr Profess. v. Sonnenfels, in seiner mit dem Geiste eines Hüme

abgefaßten Abhandlung, die sich nennet: Joseph von Sonnenfels, k. k. wirklicher Regierungsrath, öffentlicher Lehrer der Polizey, Handlung, und Finanzwissenschaft, beständigen Sekretäir der k. k. Zeichnung- und Kupferstecherakademie, von der Theurung in großen Städten, und dem Mittel derselben abzuhelfen. Wien bey Joseph Kurzböck, 1770. in 8vo 136. Seiten, ausgetheilet bey einer aus der sämmtlichen Polizeywissenschaft der hohen königlich. ungarischen Hofkanzley zugeeigneten Verthädigung.

Das Hausvieh ist auf dem Lande eine große Hülfsquelle. Einiges dienet dem Menschen zur Nahrung, oder liefert ihm in Milch, in Butter, in Käse einen reichlichen Unterhalt. Die Dienste, die man zur Bearbeitung der Aecker von andern Thieren empfängt, und die Düngung, die man ihnen allein schuldig ist, tragen zur Verbesserung der Ländereyen ungemein bey. Dieses Vieh, wenn es wohl gepflegt wird, die Häute, und der Ueberfluß an Nahrungsmitteln, welche man von demselben erhält, machen den Gegenstand einer sehr einträglichen Handlung aus. Die Wolle von guten Schafarten bereichert zugleich den Landmann, den Fabrikanten, und den Handelsmann. Kurz,

die

die Unterhaltung des Viehes überhaupt ist ein Zweig des Ackerbaues, der mit den andern auf das genaueste verknüpfet ist, der Wohlstand des Ackermannes hängt größtentheils hiervon ab. Daher muß man in einem Staate, welcher sich den Feldbau angelegen seyn läßt, dem Landwirthe allen Beystand, und alle Erleuchterungen eifrigst anbieten, die er nöthig hat, um seine Heerden in eine blühende Verfaßung zu setzen, und die Einkünfte von denselben, so viel als möglich ist, zu vergrößern.

Die Erhaltung des Viehes würde daher verlangen, daß man auf dem Lande Kenntniße in der Kunst, die Krankheiten desselben zu heilen, verbreitete, und gemeinnütziger machte. Die Seuchen würden weniger Verheerungen anrichten, wenn man Leute hätte, die vermögend wären, dem Viehe mit schleunigen und wirksamen Mitteln Hülfe zu leisten. Aber die Wartung desselben wird gemeiniglich den schlechtesten Menschen überlassen, da sie keine Grundsätze haben, so verschlimmern sie nur das Uebel.

Die Vieharzneyschule in Lion bietet uns ein leichtes Mittel an, in dieser wichtigen Kunst gute Un-

Unterthanen zu unterrichten, welche, nach ihrer Zurückkunft in ihr Vaterland, andere ohne große Kosten bilden, und diese Einsichten und Kenntniße allenthalben ausbreiten könnten. Man würde allen Landsleuten einen wahren Dienst erweisen, wenn man in dieser Absicht fähige Jünglinge dahin schickete welche ein glückliches Wachsthum in dieser Wissenschaft erwarten ließen.

Außer der Erhaltung des Viehes, besteht eine andere Aufmerksamkeit der Regierung in Ansehung dieses Zweiges der Landwirthschaft darinn, daß sie die Länder, über welche sie zu gebieten hat, mit guten Vieharten versehe, und die Unterthanen in der Manier, dieselben vollkommen zu machen, wie auch in der Wahl der Weiden, die für diese Vieharten die zuträglichsten sind, unterrichten lasse. Oft hängt hiervon aller Vortheil ab, den man von dem Viehe ziehen kann.

Die Schafe bieten uns hierüber ein merkwürdiges Beyspiel dar. Sehen wir nicht einige Nationen, die sich dadurch, daß sie sich gute Gattungen von diesen Vieharten anschaften, in dem Besitz gesetzt haben, die schönste Wolle in Europa zu liefern? Die Spanier führten eine bessere Art, die

sie

sie aus Afrika zogen, in ihr Land ein, und erhielten dabey den größten Erfolg, hernach versetzten die Engländer unter den Regierungen Eduard des Vierten, Heinrich des Achten, und der Elisabeth, ganze Heerden dieser Schafe aus Spanien nach England, um ihre Gattung vollkommener zu machen; und 1725. ließ das rauhe Schweden in eben dieser Absicht Schafe aus England herüber kommen. Flandern hat auch den Holländern eine vortrefliche Art von Schafen, welche indianischen Ursprungs ist, zu verdanken.

Diese Arten sind es, welche bey den angezeigten Nationen vortreflich fortgekommen sind, und sie werden auch bey andern Völkern gedeyhen, wenn man nach dem Beyspiel der Schweden in Schulen den Schäfern über die zuträglichsten Weiden, und über die Wahl der Schafe und Widder, die zur Fortpflanzung einer guten Art die tauglichsten sind, Unterricht ertheilen liesse. Noch wäre es nöthig, daß man durch gemeine, leichte, und der Faßlichkeit des Volkes angemessene Unterweisungen viele Vorurtheile ausrottete, welche auf dem Lande, in Ansehung der Manier dieser Thiere zu behandlen, und zu warten, ausgebreitet sind.

In den Ländern, wo die Gemeintriften eingeführet sind, haben die Eigenthümer nicht das Recht, ihre Ländereyen nach ihrem Gefallen zu verwalten. Sie haben nicht die Freyheit, in denselben zu säen, was sie für gut befinden, noch verschiedene vortheilhafte Kulturen anzunehmen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, die Früchte ihrer Arbeit von dem Viehe, welches man nach der Kornernde dahin auf die Weide schickt, niedergetretten, und verzehrt zu sehen. Um ihren Aeckern Ruhe zu zu geben, sind sie gezwungen, sie als unnütze Brachfelder liegen zu lassen, wenn sie hingegen dieselben bald Getraide, bald Futter tragen ließen, so würden sie es erneuern, und ihre Düngung ersparen können. Denn die Erfahrung bestätiget, daß die künstlichen Wiesen den erschöpften Feldern neue Kräfte und Düngung ertheilen. Da es ihnen nicht erlaubt ist, künstliche Wiesen überall, wo es ihnen gefallen möchte, anzulegen, so können sie kein richtiges Ebenmaaß zwischen ihren Feldern, und ihren Wiesen setzen, noch ihre natürliche Wiesen aufreißen, und erneuern, indem sie selbige beackern und besäen, noch sich die Düngung verschaffen, welche der Umfang ihres Landes erfordern möchte. Der Nachtheil, den die Gemeintriften einer guten Landwirthschaft zufügen, ist

schon

schon von verschiedenen Schriftstellern in ein so helles Licht gesetzet worden, daß es unnütz wäre, sich darüber noch mehr auszubreiten. „ Durch „ eine Verordnung vom 24. November 1768. „ wird die Eintheilung der Weiden, nach dem „ Verhältniße der Bauerngüter unter die Un„ terthanen auszumessen befohlen, von welchen sie „ in Wiesen, oder Grasäcker verwandelt werden „ sollen. Derjenige, der seinen Antheil zu pfle„ gen versäumt, wird desselben verlustig erklä„ ret, und sollen dergleichen Theile den Fleißi„ gen zugewendet werden; auch wird in eben dieser „ Verordnung §. 9. den aufgerissenen Weiden ei„ ne 30jährige Freyheit von Abgaben, und eben „ so lang die Zehentfreyheit ertheilet. In der „ V. O. Grafschaft Bregenz und Hohenegg werden „ die Weiden unter dem Namen Einöden schon „ lange gebauet.

Wenn die Ländereyen eines Staates in weitläuftigen Landgütern abgetheilet sind, so werden sie größtentheils nur von Taglöhnern bearbeitet, welche niemals einen wahren Antheil an der Verbesserung eines Grundstücks nehmen, welches ihnen nicht eigenthümlich angehöret. Alles wird der

Hab-

Habsucht der Pächter überlassen, alles auf dem Lande wird unvermerkt kraftlos, und geht zu Grunde. Indessen daß die Herren mit verschwenderischer Pracht in den Städten leben, und daselbst alle ihre Einkünfte verzehren, wachen sie gar nicht über die Kultur ihrer Länderenen. Die Pächter, welche sie in Verwaltung haben, sind nur bedacht, sie zu erschöpfen, von denselben alles zu ziehen, was sie können, und sich auf ihre Kosten zu bereichern. Da sie nur an den gegenwärtigen Augenblick denken, so machen sie diese Länderenen nur in so fern geltend, als sie sogleich die glücklichen Wirkungen davon empfinden können. Sie werden sich nicht in Unkosten setzen, um Verbesserungen vorzunehmen, deren Früchte vielleicht ein anderer Pachter einerndten möchte, oder nur den Pachtpreis erhöhen würden. Dieß läßt uns sehen, daß die großen Domainen, welche die meisten Fürsten besitzen, der guten Kultur der Länderenen schaden. Diese weitläuftigen Striche Landes würden unstreitig einen größern Ertrag haben, wenn sie dieselben theilten, und ihren Unterthanen um einen billigen Preis verkauften. Herr von Zech, ein gebohrner Unger hat in seinem Werke von der Verwandlung der Domainen in Bauergüter, den Nutzen hell beleuchtet, der entsteht, wenn alle große Herrgüter in

kleine

kleine Bauerngüter vertheilet würden, durch einen wohl gewählten Rechnungsüberschlag überzeugt er die Besitzer aller großen Herrngüter, daß sie bey einer solchen Umänderung an ihren Einkünften gar nichts verlieren. Dieses Werk wurde ausgetheilet bey einer öffentlichen Vertheidigung, welche aus den politischen Wissenschaften an der hohen Schule in Wien im Jahre 1769. Herr Marquet, nunmehriger Lehrer der Privathandlungswissenschaft, und der Handlungsrechten an der Handlungsakademie in Wien, der Monarchinn zuzueignen das schmeichelhafte Glücke hatte.

Niemand verkennet den großen Einfluß der Wälder auf das allgemeine Wohl; nehmen sie einen allzugroßen Raum ein, so wird ohnstreitig vieles Erdreich der Kultur entzohen, sind der Wälder zu wenig, so entstehen für den Staat hundert andere nachtheilige Folgen, die zu bekannt sind, als daß sie einer Auseinandersetzung bedürften. Die Aufmerksamkeit der Wälder erfordert daher am ersten ein Verhältniß, in so weit es möglich ist, gegen die übrigen Theile des Feldbaues zu bestimmen. Hat man dieses einmal ausgefunden, so sind Gesetze nöthig, um dasselbe zu unterhalten, und um

zu verhindern, daß das Holz nicht abnehme, und man den Mangel desselben nicht empfinde.

Die Erhaltung der Wälder beruht auf eine gute Waldordnung. Alles, was dem jungen Gehölz schadet, ist abzustellen; hieher gehört das Verbot wegen Abödung der Wälder von 8. Merz 1581. Codex Austriacus, unter dem Worte Abödung. Hieher gehört auch die öfters wiederholte Verordnung keine Bäume, zu was immer für einen Gebrauch, insbesondere zu den Weinschenkzeigern abzuwipfeln.

Vieles Holz würde erspart werden, wenn dem übertriebenen Gebrauch desselben Gränzen gesetzt würde. Alles, was ein größeren Holzverbrauch voraussetzt, als Schmelzhütten, allen Gattungen von Fabriken, welche viele Feuerung erfordern, Kalköfen, Glashütten, u. s. w. würden in solche Gegenden zu verlegen seyn, wo das Holz wegen der allzugroßen Entfernung ohnehin verlohren wäre. Auch die schweren Dachungen, Holzzäune, Boiserien, u. s. w. sollen nicht geduldet werden.

Die Landstrassen, die Ufer der Flüsse, wo es sich thun läßt, die Kanäle, die Spaziergänge mit

Bäu-

Bäumen zu besetzen, andere der Gesundheit unnachtheilige brennbare Materien ausfinden, würde immer einen Theil der Waldungen entbehrlich machen.

Ein Staat kann nur in so fern blühen, als es die zu seiner Erhaltung nothwendigen Triebwerke besitzet. Es ist vortheilhaft, daß seine verschiedenen Theile den Raum und die Bewegung haben, die für sie schicklich sind, damit alles ordnungsmäßig, und zum größten Vortheile der Nation in seiner Laufbahn wandele. Nicht bloß Landleute sind in einem Staate nöthig, sondern auch Diener der Religion, um das Volk in derselben zu unterrichten; auch Soldaten, und Kriegsbefehlshaber, die zur Vertheidigung des Vaterlandes tüchtig sind; auch Magistrate, deren Bestimmung einer guten und schleunigen Gerechtigkeit ist; auch Männer, die durch Bearbeitung der Wissenschaften und Künste einer Nation Ehre machen; auch Manufakturarbeiter, die zum Gebrauche der Einwohner, und wenn es möglich ist, der Fremden, Waaren verfertigen, und Negotianten, welche die Handlung führen. Wer erkennet nicht, daß die ganze politische Maschine in einer glücklichen Stellung ist, wenn diese verschiedenen Stände in einem richtigen

Gleichgewichte unter sich, und mit der Klasse der Landleute stehen. Aber es ist schwer, dieß Gleichgewicht zu finden, und noch schwerer, dasselbe aufrecht zu erhalten. Fast alle Stände sind geneigt, sich auf Kosten der Landleute zu vergrößern.

Das Unebenmaaß der Stände zu hindern, muß die Regierung von allen Arten der Stände den genauesten Unterricht einsammlen, diesen erlangt sie durch wohl eingerichtete Seelenbeschreibungen, durch Seelenbeschreibungen, in welchen man hauptsächlich die Beschäftigungen, denen jeder Bürger obliegt, anmerket. Hat die Regierung einmal das genaueste Kenntniß von den Ständen erkannt, weis sie, welcher von den Ständen sich auf Kosten des Feldbaues vergrößert, dem wird es auch ungemein leicht seyn, dem Auswuchse die gleiche Stellung zu geben. Ist es der Kriegsstand, werden durch diesen den Feldern seine besten Arbeiter entzohen. — Man hat ja andere Mittel die Armeen zu ergänzen. Man errichte Waisenhäuser, in welchen alle Kinder ohnentgeldlich, ohne die geringste Ansuchung machen zu dürfen, aufgenommen werden. „ Wenn so jährlich viele tausend Kinder, sagt ein „ patriotischer Deutscher, in den Armen des Lan„ des aufgenommen, an den Brüsten der Wohl-

„ that getränket werden, und mit der ersten Milch „ Dankbarkeit und Liebe für das Vaterland ein„ gesauget haben, welche eine Menge der vor„ treflichsten Bürger wird sich der Staat nicht „ erziehen? Der im Lande selbst erzogene Sol„ dat, alles, rechtschaffene Unterthanen, und „ getreue Nationaltruppen, und noch ge„ treuer durch das Band der Liebe, woran ihn „ Gattinn und Kinder heften, folget mit Freu„ den der Fahne seines Herrn. Alle übrige Haus„ väter aber, der Seufzer über die Einbuße der „ Ihrigen überhoben, werden zur Unterhaltung „ eines solchen Heers einen willigen Beytrag ge„ ben, und mit getröstem Muthe an ihre Arbeit „ gehen, weil sie wissen, daß diese Ausgabe sie „ des Besitzes ihrer Güter und Kinder versichert. „ Mit unverdrossenen Händen werden sie manchen „ ungebauten Platz umreißen, und daselbst ihren „ Kindern dauerhafte Hütten bauen.

Die Waisenhäuser haben noch diesen Nutzen, daß sie Kindern in die Hunderte das Leben retten. „ Möchten sich doch große Herren einmal in „ die Empfindung der Menschlichkeit versetzen, „ und das Elend der Personen fühlen, welche ih„ rer Leibsfrucht, entweder aus Armuth, oder

„ aus Scham, den kostbaren Ueberrest der seuf-
„ zenden Unschuld nicht die erwünschte Hülfe ge-
„ ben können! Möchten sie sich doch nur überzeu-
„ gen, daß die Aufnahme, Stärke, und der Wohl-
„ stand eines Landes von Menschen abhänget, so
„ würden sie allen gottseligen Personen, denen wir
„ bisher die meisten Stiftungen zu verdanken haben,
„ mit Liebe und Wohlthun zuvorkommen, und
„ für Leben, Erhaltung und Vermehrung ihrer
„ Heerde, über welche sie von der Vorsehung zu
„ Pfleghirten gesetzt sind, mit brennender Liebe
„ sorgen. Dieser edelmüthigen Empfindung ist es
„ zuzuschreiben, daß wir das menschliche Verse-
„ hen des schönen Geschlechts nicht auf eine ho-
„ he Rechnung setzen. Es fehlt aber noch die
„ zweyte Hand, so wir an das Werk legen soll-
„ ten, und alsdenn würden wir von keiner Ver-
„ wahrlosuug, von keiner That hören, wovor
„ sich das mütterliche Herz allzeit entsetzen muß;
„ alsdenn würden wir mit Verwunderung in der
„ Todtenlisten die geringe Sterblichkeit, der die
„ Kinder sonst unterworfen sind, lesen. Denn
„ ist es jeder Person erlaubt, heimlich und öffent-
„ lich ihre empfindliche Bürde den ausgestreckten
„ Händen des Staats anzuvertrauen. Können
„ alle arme Eltern die Unterpfänder ihrer Liebe

„ den

„ den Armen unserer großmüthigen Staatpflege-
„ väter sicher übergeben; ist ihnen der Besuch je-
„ derzeit willkommen. Sind selbst die Obrigkei-
„ ten aller Orten dahin unterrichtet, die hülf-
„ losen Bürger zu sammlen, um damit den Schatz
„ dieser Häuser zu vermehren. Wie viele Seufzer
„ werden wir dadurch dem Herzen wehemüthiger
„ Eltern benehmen; und uns dagegen den Segen
„ des Himmels verdienen, welcher sich über jede
„ göttliche That erheitert; wie viele tausend neue
„ Pflanzen würden wir nicht täglich aus dieser
„ Schule des menschlichen Gefühls, zum Nutzen
„ und zur Aufnahme des Landes hervorkeimen se-
„ hen? Lasset uns doch nur solche unglückliche
„ Kinder, denen die Geburt Vermögen, oder ein-
„ gebildete Vorzüge versaget hat, betrachten;
„ ist nicht jeder mitleidiger Blick, den sie auf uns
„ werfen, dem empfindenden Menschen der bit-
„ terste Vorwurf unseres verhärteten Herzen. Ge-
„ ben sie uns nicht zu verstehen: ich habe gleiches
„ Recht, ein Theil von dem großen Ganzen zu
„ seyn; ich bin ein eben so nothwendiges und
„ nützliches Glied an der Kette des Staats, und
„ verdiene, gleich andern, Liebe, Mitleiden und
„ Wohlthat.

Die Anzahl der Klerisey soll im Staate zureichend seyn, die Layen in den Pflichten der Religion zu unterrichten, und sie in ihren Zweifeln aufzuklären. Die Pfarrbezirke sollen daher so ausgemessen werden, damit die Seelsorger zum Unterrichte ihrer Heerde zureichen könnten. Mit einem Worte, die Anzahl der Klerisey muß so groß seyn, als es ihre Bestimmung in einem Staate erfordert.

Man kann nicht leugnen, daß die Bearbeitung der Künste und Wissenschaften den Schutz einer aufgeklärten Regierung verdiene; aber man muß zugleich gestehen, daß es ein großes Uebel ist, wenn bey einer Nation alle Welt studiret. Die Anzahl der Studirenden in einem Staate muß ein gehöriges Ebenmaaß zu ihrer künftigen Bestimmung haben. Es soll daher nicht alles studiren, aber auch die Geburt, oder die Verdienste des Vaters müssen das Recht zum Studiren nicht entscheiden. Unter den Fähigen sollen die Fähigsten zu Studien zugelassen werden. Mit wie vielen fähigen Köpfen würden die Aemter alsdenn nicht bestellet, von wie vielen Müßiggängern würde der Staat nicht entlediget seyn? Man würde auch weniger Notarien, Prokuratoren, und andere ähnliche

Leute

Leute haben, die auf Kosten anderer Menschen leben, und an allen Orten, wo sie wohnen, die Chikane unterhalten.

Obgleich die Manufakturen, die Künste, die Handlung, wenn sie weislich geleitet werden, zur Belebung des Ackerbaues dienen, so kann doch eine schlechte Staatskunst sie leicht dem flachen Lande verderblich machen, und demselben plötzlich Hände entziehen, deren es benöthiget ist. Wenn man die Landleute denjenigen aufopfert, welche die Handlung führen, wenn man, um das Arbeitslohn wohlfeiler zu machen, den erstern bey dem Verkaufe ihrer Lebensmittel Zwang anthut, so werden sie bald der Kultur überdrüßig, die meisten werden Bediente, und erbärmliche Handwerker.

Wünschet man, daß die Einwohner eines Landes zu allen Verrichtungen und Beschäftigungen hinreichend seyn mögen; so muß man ferner Sorge tragen, daß dieselben nicht durch allzu zahlreiche Feste von ihren Arbeiten abgezogen werden. Erlaubte man gar zu öftere Unterbrechungen, und Zerstreuungen, so würde das größte Volk die nothwendigen Ackersleute nicht aufstellen können, und dasselbe würde in Faulheit und Elend herabsinken.

Es ist vielmehr vortheilhafter, denselben einen lebhaften Eifer, und standhafte Beharrlichkeit bey der Arbeit einzuflößen. Eine Verdoppelung der Thätigkeit würde die kleine Anzahl von Menschen ersetzen.

Nachdem man endlich ein gutes Verhältniß unter den verschiedenen Ständen des Staates erreichet hat, so bemühe man sich die Landleute auf ihren Gefilden zurück zu halten, und richte alles so ein, daß ihnen keine Lust anwandele, dieselben zu verlassen. Müßte man aber, um diese Absicht zu erreichen, wie bey den Aegyptern durch ein bestimmtes Gesetz verordnen, daß niemand eine andere Lebensart ergreifen könnte, als die Lebensart seines Vaters. Diese Polizey wäre nur geschickt, alle Nacheiferung zu ersticken. Auch sehen wir nicht, daß die Aegypter in irgend einer Kunst vortreflich waren. Die Griechen, welche bey ihnen ihre ersten Kenntniße schöpften, übertrafen sie bald in jeder Art. Man arbeitet mit feurigem Eifer, und wendet außerordentliche Bestrebungen an, wenn man die Hoffnung fassen kann, höher zu steigen, oder wenn man seine Nachkommenschaft in den Stand setzen will, solches zu thun. Bloß den gränzenlosen, und oft allzufrühen Ehrgeiz, sich

empor zu heben, muß man mäßigen, indem man jede Klasse des Staates nach dem Grade der Achtung, den ihr Nutzen, und ihre Dienste verdienen, ehret und hochschätzet. Man treffe solche Anordnungen, daß jeder sich in seinem Stande glücklich glaube, und denselben nicht zu verlassen suche. Nichts verekelt so stark einen Stand, zumal wenn er großen Arbeiten ausgesetzt, als daß derselbe in den Augen der übrigen Stärken der Gesellschaft niedrig und verächtlich ist. Die ungebildetesten Gemüther werden hievon gerühret, und können sich nicht an die Misvergnügungen gewöhnen, die man sie auf tausend Arten empfinden läßt, indessen, daß elende Leute, die unendlich weniger nützlich sind, einen ehrenvollen Rang in der Welt einnehmen.

Man sey also bemüht, Nacheiferung, und Zufriedenheit unter den Landleuten auszubreiten; man treffe Einrichtungen, damit die Ackersleute bey ihrem Berufe eben so viele Gelegenheiten finden, die Achtung des Publikums sich zu erwerben, als in jedem andern Stande, und also niemals gereizt werden, eine andere Lebensart zu ergreifen, um sich unter dem großen Haufen bemerkbar zu machen.

Eine gute Regierung, welche die Gemüther lenken, und sie zu allem, was groß, schön, und des Menschen würdig ist, hinleiten will, findet große Unterstützungsmitteln in den Unterscheidungen, in den Ehrenbezeigungen, in den Belohnungen, die sie denjenigen ertheilet, welche sich durch schöne Thaten hervorthun, und durch ihr Verdienst dem Vaterlande ehrwürdig machen. Nichts ermuntert stärker die Talente von jeder Art, nichts bewegt mehr, das Gute mit dem lebhaftesten Eifer zu thun. Niemand blicket auf nützliche Gewerbe verachtend herab, sobald diejenigen, welche in denselben vortreflich sind, die Ehre und die Hochachtung erhalten, die ihnen gebühren.

Es ist nicht nöthig, daß die von der Regierung ausgetheilten Belohnungen einträglich sind. Es ist genug, wenn sie ehrenvoll sind, und auf eine feyerliche Art, mitten unter den Lobsprüchen und Zujauchzungen eines ganzen Volkes ertheilet werden. Belohnungen, die bloß durch die Anlockung des Gewinnes schmeuchelten, würden nur das delikate Gefühl der Ehre schwächen, oder ersticken, sie würden gegen das süße Vergnügen, welches man dabey finden müßte, wenn man die Ach-

tung seiner Mitbürger verdiente, weniger empfindlichkeit machen. Man würde nur an das Geld denken, dessen Leidenschaft niedrig, schimpflich, und mit der Liebe der wahren Ehre gänzlich unverträglich ist. Dieserwegen bestrebe man sich hauptsächlich, bey einer Nation das Gefühl der Ehre zu verstärken, und dasselbe, so viel es möglich ist, zu unterhalten; alsdenn wird eine Regierung vermögend seyn, überall die lebhafteste Nacheiferung auszubreiten, ohne einen allzu großen Aufwand zu machen, ohne den Staat mit allzu schweren Kosten zu belasten, in der Ehre der Nation findet sie einen unerschöpflichen Schatz. Vorzügliche Aufmerksamkeiten, leichte, aber mit Gepränge ausgetheilte Belohnungen, gewisse Vorzüge, die zur rechten Zeit bewilliget werden, setzen dieselbe in den Stand alles zu bewirken.

Dies alles sind sehr weite Aussichten, aber wir sind auch dem Vaterlande viel schuldig. Wenn wir nur wenig leisten können, so wollen wir doch so viel thun, als wir vermögen. Vergebens müssen wir nie den schönen Bürgernamen führen. Vielleicht gelingt es uns, noch eher als wir hoffen, eine edle Nacheiferung zu erwecken, die unsere Enkel bewegen wird, noch nützlicher zu werden.

den. Wir hätten unendlich viel gethan, wenn wir ihnen nichts mehr zu thun übrig ließen.

Deus nobis hæc otia fecit.

Zweyter Theil,
von der Gesetzgebung in Rücksicht auf die Volksmenge.

Der Ueberfluß an Lebensmitteln, und die Leichtigkeit des Unterhaltes begünstigen die Bevölkerung, so wie die vermehrte Volksmenge ihrer Seits einen Reichthum an Lebensmitteln, und Erzeugnißen verschaffet. Die Anzahl der Einwohner macht die reele, und dauerende Stärke, und die eigenthümliche Macht eines Staates aus. Wenn gleich die Staaten heute viel bevölkerter sind, als sie jemals waren, so kann man doch von keinem darthun, daß er zu viele Einwohner habe. Herr von Justi, St. Real, und Bielefeld handeln davon am ausführlichsten. Ein Land könnte nur in den Fällen zu viel Leute bekommen, wenn die Menschen in der Eheligung einzig und allein die Befriedigung

gung ihrer Begierden zu Rathe ziehenten, nichts aber ist irriger als dieses. Die Erfahrung zeigt uns, daß diejenigen Gegenden immer die meisten Menschen in sich faßen, wo die größte Leichtigkeit eine Familie zu erhalten vorhanden ist. „Fast „ein jeder, sagt Hume, der da glaubt eine Fa„milie erhalten zu können, wird eine haben wol„len. : : : : Wie geschwinde vermehren sich die „Menschen in einer jeden Kolonie, oder in ei„nem neuen Staate, wo es leicht ist, eine Fami„lie zu ernähren, und wo die Menschen nicht so „beengt, oder eingeschränkt sind, als in alten „Staaten? Die Geschichte giebt uns oft von „Plagen Nachricht, welche den dritten Theil ei„nes Volkes weggeraft haben, und doch bemerkt „man in einem oder zwey Menschenaltern diese „Verwüstung nicht mehr, und die Gesellschaft „hatte ihre vorige Zahl erreicht. Aber können nicht mehr Leute kommen als leben können? Dieser Fall ist ganz nicht zu befürchten, indeme die Nahrungswege keine Beschränkung zulassen. Der Ackerbau, und die Kunstarbeit sind die zwey vorzüglichsten Nahrungsarten in einem Staate, und die Vollkommenheit beyder beruht auf der grösten möglichsten Menge von Menschen. Die Umarbeitung des Erdreichs erfordert Menschen, den Feldern

dern die beste Kultur zu geben, wird eben die grö- ste Anzahl der Verzehrer erfordert; eben dieses gilt von den Fabrikanten, und den Handwerkern. Die Auswanderungen, die in den alten Zeiten vor- gegangen, und noch heute sind, sind keine Be- weiße von der Vielheit des Volkes. „Die Aus- „ wanderungen der Völker (Realzeitung von die- „ sem Jahre) geben uns die vollkommensten Be- „ stättigung, daß die Menschen, wenn sie eine Fa- „ milie nicht erhalten können, entweder gar nicht „ heyrathen, oder sie verlassen ihr Vaterland, „ und begeben sich auf einen Ort, der ihnen Hoff- „ nung giebt, den Unterhalt zu finden. Die so- „ genannten Schwaben, die wir jährlich einschif- „ fen sehen, könnten uns zum vollkommenen Bey- „ spiele dienen, wenn es nicht gewiß wäre, daß der „ größere Theil davon aus Müßiggängern zusam- „ mengesetzt ist, die in ihrem Vaterland zur Ar- „ beit zu träge waren, und die nichts gewisser „ hoffen, als in dem gelobten Lande alle Bedürf- „ niße ohne geringster Mühe in der Fülle zu „ haben, oder es sind Leute, die man ihrer üb- „ len Sitten, oder anderer Verbrechen wegen in „ ihrer Heymath länger zu dulden nicht für rath- „ sam gefunden hat.

Von

Von dieser Seite sind alle Auswanderungen, wenn sie nicht etwa Religion, übel bestellte Gerechtigkeit, oder so was diesem ähnlichen veranlassen, zu betrachten. Die Auswanderungen bey den alten Republiken sind den häufigen Kolonien zuzuschreiben, die sie immer angelegt haben; denn hatte man in den alten Republiken in Ansehung der Bevölkerung so verkehrte, und die Menschlichkeit so entehrende Begriffe, als man heut zu Tage die widersprechenste Anordnungen zu Vermehrung der Volksmenge trift. Man fand griechische Republiken, sagt Montesquieu, die eine ganz besondere Einrichtung hatten. Ueberwundene Völker mußten den Bürgern Unterhalt verschaffen. Die Lacedemonier bekamen ihn von den Iloten, die Crater von den Periociern, und die Thessalier von den Penestern. Es dürfte also nicht mehr als nur eine gewisse Anzahl freyer Leute seyn, damit die Sklaven im Stande wären, sie zu unterhalten. — Setzen wir diesem noch hinzu, daß es Staatskluge gab, die behauptete, daß die Anzahl der Bürger festgesetzt werden müßte, die den Staat ausmachen sollten, daß, wenn die Anzahl der Kinder die festgesetzte Zahl überschreiten würde, dem Weib die Frucht, ehe sie zu leben anfängt, abgetrieben werden soll. u. s. w. In solchen Umständen was war natürlicher,

als

als daß diejenigen, die sich in ihrem Vaterlande überflüßig sahen, auswanderten.

Aber wie soll man den Unterhalt befördern? Die Mittel hiezu sind vorzüglich diese: 1) Anstalten, damit jeder, der arbeiten will, eine Arbeit bekomme. 2) Waisenhäuser, wie wir sie angezeigt haben. Was soll eine Mutter mit 6. hilflosen Kindern unternehmē? Die Wartung, welche sie ihren Sprößlingen zu geben hat, lassen ihr keine Zeit zur Arbeit übrig. 3) Die Mäßigkeit der Anlagen. 4) Die Vorsorge der Polizey für die Wohlfeilheit, und den Ueberfluß der Lebensmitteln. 5) Versorgungshäuser für diejenigen, die des hohen Alters, oder Leibesgebrechlichkeit wegen außer Stand sind, sich selbst durch ihren Fleiß den Unterhalt zu geben, und endlich 6) Zuchthäuser für die muthwilligen Bettler, und alle Gattungen von Müßiggängern. In einem wohleingerichteten Staate muß kein einziger Müßiggänger zu finden seyn. Oldenburger in seinem Schatz der Republiken erzählt vom chinesischen Reich „der Müßiggang sagt er, wird mit „strengen Strafen gezüchtiget. Kein Müßiggänger wird da geduldet. Jedermann ist verpflichtet etwas zu arbeiten. Kein Stuck Feld einer „Hand breit, bleibt da ungebauet. In der Stadt

„ Cantan werden unter andern merkwürdigen
„ Dingen viele tausend Blinde gezählet, welche
„ beschäftiget sind, Korn und Reis zu mahlen.
„ In China hat jedermann eine Beschäftigung
„ nach Maaßgab seiner Kräfte, dieser gewinnet
„ sein Brod mit der Hand, jener mit dem Fuße,
„ jener mit dem Auge, jener mit der Zunge.
„ Nur jene, welche ihre Glieder ganz nicht brau-
„ chen können, werden in die öffentliche Spitäler
„ aufgenommen. Damit niemand sich entschul-
„ digen könne, er wisse kein Handwerk, ist jeder
„ in China verpflichtet, das Handwerk seines
„ Vaters zu treiben.

Wenn auf diese Art die Regierung für den Unterhalt sorgete, dann würde der Haufen brodloser Leute verschwinden; man würde nicht mehr über die Vielheit der Menschen schreyen, und die Auswanderungen — Man darf nicht zu Zwangmitteln seine Zuflucht nehmen, um die Einwohner in einem Lande zurück zu halten. Der Geburtsort hat mächtige Reizungen für die Menschen genug. Tausend angenehme Ideen, die man allda von der zarten Kindheit an miteinander vergesellschaftet hat, rufen immer das Andenken desselben mit Vergnügen zurück. Die Gewohnheit,

die man angenommen, daselbst nach einer gewissen Manier zu leben; die Verbindungen, die Verwandtschaften, und die Freundschaften, die man gestiftet hat; die Güter, die man besitzt; die Ländereyen, die man gebauet; die Denkmäler der Voreltern, die man bey jedem Schritte wieder findet; die Stärke des Klima, dieses verursachet, daß man natürlicher Weise geneigt ist, sein mütterliches Land jedem andern vorzuziehen, daß man sich die äußerste Gewalt anthun muß, um dasselbe zu verlassen, und daß man immer dahin zurück zu kehren wünscht, wofern nicht ein politisches Hinderniß unsere Anhänglichkeit an das Vaterland schwächet, und uns zu einer Entfernung von demselben nöthiget.

Diese Liebe des Vaterlandes verstärken, solche Anordnungen treffen, daß man in demselben sein Leben mit Vergnügen hinbringt, und daß man bereit sey, zu dessen Vortheile alles zu unternehmen, alles aufzuopfern; dieß ist das große Geschäfte einer weisen Regierung. Sie wird ihre Absicht erreichen, wenn sie beharrliche Bemühungen darauf verwendet, daß man bequem und glücklich leben könne. Ihr höchstes Gesetz muß das allgemeine Wohl aller Individuen seyn, welche

die Nation ausmachen, ohne Vorzug, und ohne Ausnahm.

Die Beförderung des Ehestandes ist eine der wesentlichsten Pflichten einer weisen Gesetzgebung. Der Schöpfer hat diesen Stand geordnet, und ihn den geheiligten Armen der Religion übergeben. Durch das Band der Ehe werden die Bürger fester an das Vaterland verknüpfet, der Verehelichte wird immer einen größeren Antheil an der Erhaltung des Staates nehmen, als ein Eheloser, der an nichts gebunden ist. „Ein guter Ehemann „ist nie ein böser Bürger; ihn knüpfen zu süße „Bande an die Tugend, und an das Vaterland, „seine geliebte Gattin, und sein aufblühendes „Kind reißen ihn von jeder Vergehung, von je„der Meuterey zurück.

So viele Reitzungen der Ehestand seinen Verehrern gewähret, so groß und süß das Vergnügen ist eine Familie zu haben, und in seiner Nachkommenschaft sich verewigt zu sehen, so komt er doch bey Leuten vom Stande ganz aus der Mode, und die Freuden ehelicher Liebe werden den betrügerischen Reitzungen der Wollust nachgesetzt. Und warum? Die erste Ursache liegt unstreitig an

der üblen Erziehung des schönen Geschlechts. Die Bildung eines großen Theils desselben besteht mehr in der Anweisung zu einer feinen Coquetterie, als einstens eine vernünftige, und häusliche Hausmutter zu werden; die Kunst sich wohl zu kleiden, artig zu tanzen, bey Ballen, Schauspielen, und — — die Blicke der Anwesenden auf sich zu ziehen, an allen öffentlichen Unterhaltungen Theil zu nehmen, Aufwand zu machen, die Fehler seines Mitmenschen mit einem höhnischen Lächeln tadeln, auf jedermann Uebel zu sprechen, ohne sich der eigenen Thorheiten, und Mängeln zu erinnern, dieses ist die wichtige Kunst, in der viele Schönen bis zum Ueberfluße Unterricht erhalten. Komödien, Feenmärchen, Romanzen sind die Bücher, die den Geist einer Schöne bilden, die sie eingedenk machen solle, daß sie die vernünftige Gefährtin des Mannes, und nicht die Sklavin seiner Leidenschaft ist. Daß sie dazu bestimmt ist ihm in der Arbeit des Lebens beyzustehen, ihn durch eine zärtliche Ergebenheit zu schmeicheln, und seine Sorgen durch ihre Liebkosungen zu belohnen. Wehe dem Mann einer solchen Frau! wehe den Kindern, die sie ihre Mutter nennen werden! Aber welcher Mann von Einsicht, und Rechtschaffenheit kann Thor genug seyn, eine solche Wahl

zu

zu treffen? Wenn einige aus den Schönen über diesen Punkt mehr zu lesen wünschten, so verweisen wir sie auf Gellerts sämmtlicher Schriften sechsten Theil, die 25te Vorlesung von Seite 562. bis 582. Die häufigen Beyspiele misrathener Ehen, ein zügelloser Hang zu dem Laster der Wollust ist die eine Ursache, daß viele dem Vergnügen eine Gattin zu haben entsagen. Der Wohllüstling erblickt in der Ehe tausend Ungemächligkeiten. Vor seinen Augen verschwinden die unschuldigen Freuden, welche zwey tugenhafte Ehegatten für alle Aufopferungen entschädigen, denen sie sich zum Besten dieser kostbaren Pfänder ihrer Zärtlichkeit unterziehen. Er ist unfähig, den Werth der Annehmlichkeiten zu empfinden, welche aus ihrer vertrauten Verbindung, aus ihrer gegenseitigen Hochschätzung, aus ihren wechselseitigen Diensten, und aus den liebenswürdigen Pflichten entspringen, die sie durch die Bildung des Geistes, und des Herzens ihrer jungen Kinder erfüllen. Diese Freuden sind all zu rein, um Menschen zu rühren, welche lasterhafte Sitten haben. Nur die groben Wollüste können Herzen ohne Rechtschaffenheit in Bewegung setzen. Ihre Zufriedenheit setzen sie in das schändliche und strafbare Vergnügen, ein Frauenzimmer, das sie plötzlich frappirt, und das sie sich

zu lieben einbilden, ihre Unschuld zu rauben. Es sind unaufhörliche Abwechslungen nöthig, um sie anzulocken. Niemals geben sie ihren schwankenden und irrenden Zuneigungen eine feste Stelle. Das Laster des Wollusts verringert also unfehlbar die Anzahl der Ehen, sie ist vornehmlich alsdann zu befürchten, wenn sie ihren Frevel so weit treibt, daß sie die Treue verführet, welche Ehegatten sich einander schuldig sind. Alsdann weichen selbst die Tugendhaften der Verheurathung aus, und betrachten die Ehe als eine Quelle von Schande, von Unglück, von Ehrlosigkeit. Man kann daher die Heurathen nicht erleichtern, ohne über die Sitten einer Nation zu wachen. Wehe dem Staate, wo der Ehebruch die herrschende Leidenschaft der Nation wird! Wo die Weiber die Kupplerinen ihrer Männer, und diese ihrer Weiber werden! Der Entzweck der Ehen wird ganz erlöschen, man wird heurathen, um desto ruhiger in den Armen einer verlarvten Grazie sein Leben zu vertaumeln, das Vermögen zu versplittern, den Kindern ihr Eigenthum zu entwenden, ein einziger Blick in die Natur des Ehebruchs entdeckt das Abscheuliche dieses Verbrechens = = = = Heucheley in Kleid einer Tugend geht gemeiniglich vor ihm her; Nieder=

derträchtigkeit leitet ihn, Elend, Raserey, Todschlag, und Verzweiflung folgen ihm nach.

Zur Erleichterung der Ehen würde ungemein beytragen, wenn der Körper einer Gemeinde z. B. die Rechtsgelehrten unter sich, oder die Wirthschaftsbeamten unter sich, ein Kapital zusammbrächte, jährlich jedes Glied ein mäßigen Beytrage hinzufügte, und von diesem abfallenden Interessen die Wittwen, und verwaisten Kinder unterhielte. Wenn der Waise dich um Hülfe anrufet, wenn die Wittwe in Abgrund ihrer Betrübniß ihre Zuflucht zu dir nimmt, so sey empfindlich gegen ihren Schmerzen, und eile denen zur Hülfe, die ohne Stütze sind.

Gesetze, welche das ungleiche Alter bey der Verheurathung entkräften; Gesetze, welche die Kinder gegen die Rache ihrer Eltern sichern, die aus Eigennutz, oder blosen Eigensinne sie von der Verheurathung abhalten, oder eine Person zu ehelichen bemüßigen, zu welcher der Sohn oder die Tochter keine Neigung fühlt, würden die Ehen sehr befördern.

Hat die Regierung die Ehen erleichtert, und alles, was sie vermindern könnte, hinweggeschaffet, so muß ihre Aufmerksamkeit auf die Erhaltung des Lebens der Bürger gerichtet seyn.

Die Erhaltung des Lebens würde zuförderst erfordern, alles das zu entfernen, was die Luft anstecken, oder sonst zu Krankheiten Anlaß geben könnte. Man kann es nicht genug widerholen, daß die Begräbniße in den Kirchen gänzlich einzustellen wären. Herr Habermann, ein gebohrner Wiener, hat über diesen wichtigen Gegenstand eine sehr gründliche Abhandlung entworfen, sie wurde bey Gelegenheit als der V. die Doctorwürde aus der Arzneykunste auf der hohen Schule in Wien den 23. Merz 1772. erhielt, ausgetheilet, der Titel ist: Joseph. Habermann Austr. Vien. Dissertat. in Augur. med. de salubri Sepultura. Vindob. e Typogr. Kaliwodiana, 8. Pag. 120. Es ist auch eine deutsche Uebersetzung davon vorhanden. Im ganzen Lande ist eine ebenmäßige Vertheilung geschickter Leibärzte, Wundärzte, Wehmütter, und Apothecker unentbehrlich. Zur Bildung geschickter Wundärzte, und Wehmütter für die ländlichen Hütten dürften in der Hauptstadt

jeder Provinz zwey bis drey öffentliche Lehrer zu besolden seyn. „ Die Umstände der Krankheit sind „ manchmal so dringend, sagt Sonnenfels, daß „ die Hülfe gegenwärtig seyn muß, und man nicht „ erst die Herbeyholung der Arzneyen von einem „ oft einige Meilen entlegenen Städtchen abwar„ ten kann. Gleichwohl ist die Errichtung ei„ ner Apothecke in jedem Dorfe unmöglich. Aber „ es wäre wenigstens nützlich, daß von der me„ dicinischen Fakultät gewisse gemeinnützigere „ Hülfsmittel gewählet, und verzeichnet würden, „ mit welchen die Dorfbarbierer gleich als mit „ einer Art von Hausapotheken versehen seyn „ müßten u. s. w.

Den Verherrungen der Krankheiten ein Ziel zu stecken, ist erforderlich von Zeit zu Zeit Untersuchungen über die herschenden Krankheiten anzustellen, an welchen Krankheiten ein großer Theil der Menschen das Loos der Natur bezahlt? In welchem Alter u. s. w. Alles dieses kann man aus den Todtenlisten, wenn sie gehörig verfertiget werden, einsehen. Sie sind daher der grösten Aufmerksamkeit einer Sanitätskommißion würdig.

Allen, welche sich mit Heilung des menschlichen Körpers abgeben, oder damit verschwistert sind, muß das Handwerk gelegt werden, wenn sie nicht ordentlich geprüfet sind. Aenliche Sorgfalt verdienen alle Gattungen von Arzneyen.

Für diejenigen, die die Mitteln nicht besitzen in ihren Krankheiten sich Hülfe zu verschaffen, sind Krankenhäuser nöthig, wo die Aufnahme leicht, unentgeltlich, die Wartung menschenliebvoll, und kein Unterschied zwischen den Bezahlenden, und nicht Bezahlenden statt findet.

Man würde die Menschen von vielen Krankheiten befreyen, wenn man sich nach dem Beyspiele der alten Völker Mühe gäbe, sie stark und dauerhaft zu machen. Der Gebrauch der kalten Bäder, den die größten Aerzte angerathen, scheint vortreflich, und sollte allen Vätern und Müttern vorgeschrieben werden, um ihre Kinder zu stärken, und sie gegen die verschiedenen Eindrücke der Luft weniger empfindlich zu machen. Auf dem Lande müßte man denselben auch einschärfen, ihre Kinder bey den Arbeiten, die ihr Alter übersteigen, nicht anzustrengen, aus Furcht, sie möchten sich erschöpfen, und die Kräfte nicht erlangen können, die

sie

sie sonst würden erlangt haben. Da man bey Einführung der Künste und Manufakturen in einem Lande befürchten müßte, daß ein sitzendes Leben einen Theil der Einwohner schwächen, und unter den Menschen eine Ausartung hervorbringen könnte, so wäre es zuträglich, diesen Besorgnissen und Gefahren abzuhelfen, und vorzubeugen, indem man verschiedene zur Erhaltung der Kräfte, und der Gesundheit schickliche Leibesübungen verordnete. Es ist auch von der größten Wichtigkeit, darüber zu wachen, daß gewisse erbliche Uebel sich nicht all zu sehr unterm Volke ausbreiten. Was für einen Dienst würde man nicht der Menschlichkeit leisten, wenn man die Mittel ausfände, diese Uebel zu vertilgen, und die Art der Einwohner eines Landes zur Vollkommenheit zu erheben?

Aus dem allen, was wir über die Volksmenge gesagt haben, ist es einleuchtend, daß derselben Beförderung auf dreyen Mitteln beruht 1) der Entvölkerung der Volksmenge vorzubeugen, 2) die Ehen zu befördern, und 3) die Nahrungswege zu vervielfältigen. Diese Absicht ist auch bey der Begünstigung der Künste, der Manufakturen, und des Handels vor Augen zu haben.

Dritter Theil,

von der Gesetzgebung in Rücksicht auf die Künste, der Manufakturen, und des Handels.

Von den Künsten.

Die Künste sind die Verarbeitungen der rohen Materialien, welche uns die drey Naturreiche liefern, um sie zu unsern Gebrauche tüchtig zu machen. Dieser Gebrauch hängt von unsern Bedürfnissen, oder von unserer Einbildung ab; daher der Unterschied zwischen den nützlichen, und schönen Künsten.

Die nützlichen Künsten sind diejenigen, die unsere wirkliche Bedürfnisse befriedigen, uns Nahrung, Kleidungen und Wohnungen verschaffen. Die schönen Künste sind zu unsern wirklichen Bedürfnissen unentbehrlich. Sie verschaffen ausserdem lebhafte, und rührende Vergnügungen, verfeinern die Sitten einer Nation, machen sie zur Erfindung geschickt, und erwerben ihr die Hochachtung anderer Nationen, und unterhalten bey

einer Nation den Geist der Ehre und Nacheiferung, da sie die schönen Thaten derjenigen, die sich um das Vaterland verdient machten, auf die Nachwelt bringen. Sie verdienen daher den Schutz des Fürsten, und seine bereitwilligste und glänzend sie Unterstützung.

Die schönen Künste werden dem Staate schädlich, wenn sie den nothwendigen Beschäftigungen die Hände entziehen, und dadurch diese ihrem Untergange zuziehen. Ein vorsichtige Regierung wird dieses leicht verhindern, wenn sie das Verhältniß zwischen den nützlichen, und schönen Künsten beobachtet, wenn sie bey dem all zu großen Anwachse der schönen Künste durch Spannung der Abgaben den Zutritt erschwert, und beym Abnahme der nutzbaren Künste durch Nachlassung der Anlagen den Eintritt erleuchtert. Die Seelenbeschreibungen sind das erste Mittel das Kenntniß des Gleichgewichts der nützlichen, und schönen Künste zu erkennen. Abermal ein Beweis, wie nothwendig wohleingerichtete Seelenbeschreibungen dem Staatsmann sind.

Die Belebung der Künste erfordert die Beförderung der Concurrenz unter den Arbeitern; der

Vor-

Vortheil davon besteht in der Verminderung des Preises, und der Güte der Arbeit. Leute, die man nicht entbehren kann, werden sich immer theurer bezahlen lassen, ohne deswegen besser zu arbeiten.

Die Schwierigkeit das Bürgerrecht zu erlangen; der Stolz gewisser Leute, die sich schämen, ihre Kinder eine Profeßion lernen zu lassen, allzu große Aufding- und Lehrgelder, die altfränkische, und mit vielen Kosten verknüpfte Meisterstücke, die beym Meisterwerden übliche Gastgebote, all zu große auf eine Kunst gelegte Anlagen sind die Ursachen, die fähigen, aber unvermögenden Menschen den Weeg vertretten dem Staate, das ist, den Bürgern, mit ihren erworbenen Geschicklichkeiten nutzbar zu werden.

Jeder Handwerker berechnet, ob er bey seinem Gewerbe so viel gewinnet, als die Lebensmitteln, und seine übrige Bedürfnisse ihm kosten. Und wenn er sich noch anderer Hülfe bedienen muß, so untersucht er, ob sein Gewinn so viel beträgt, daß er dabey sein Auskommen haben könne. Diese Berechnung ist der Grund, auf welchem die Aemßigkeit eines Arbeiters beruht. In der That würde Niemand arbeiten wollen, wenn er überzeugt

wäre,

wäre, daß er, anstatt zu sammlen, zerstreuen müste. Die Beförderung des Ueberflußes, und der Wohlfeilheit der unentbehrlichsten Bedürfnisse, als da sind Getraid, Holz, Miethe, Salz, Butter, Eyer u. s. w. ist daher eine beständige, und rastlose Sorge einer guten Polizey.

Die Vervollkommung der Künste in einem Staate erfordert eine Anleitung, die denjenigen zu geben ist, die sich entweder den nützlichen, oder den schönen Künsten widmen. Derjenige, der sich den nützlichen widmet, muß in den Pflichten der Religion, in gut Lesen, im Schreiben nach den Regeln der Rechtschreibkunst, in der Rechenkunst, nämlich in den vier sogenannten Species, in den Brüchen, und in den Regeln der Proportion wohl unterrichtet werden; dann folgt die Anleitung zu denen im gemeinen Leben nothwendigen Aufsätzen, als da ist die Verfertigung der Briefe, Bittschriften, Kontrakten, Konten, Hausrechnungen, Wechselbriefen, u. s. w. das Kenntniß der Bürgerspflichten, und der Landesgesetzen, der Zeichenkunst, und einer urbanen Lebensart. Nicht den Künstler allein, auch viele andere müßen wir hier auf eine Rede aufmerksam machen, die Herr v. Sonnenfels an der k. k. Kupferstecherakademie im Jahre

1771.

1771. gehalten hatte, als die gewöhnlichen Preise ausgetheilet wurden. Diese Rede hat zum Titel: Von der Urbanität der Künstler. Eine Rede u. s. w. Wien bey Joseph Kurzböck 1771. in 8vo. die Nothwendigkeit der Urbanität für den Künstler ist der Vorwurf dieser vortreflichen Rede.

Wenn der Grund in allen diesen Kenntnißen, die jedem Bürger in einem Staate zu wissen unentbehrlich sind, gut geleget ist, alsdenn ist weiters zu erklären der Ursprung der Handwerker, die verschiedene Arten derselben, die Produkten, die jedes verarbeitet, wo sie in der besten Güte, und in wohlfeilsten Preis u. s. w. zu haben sind, was bey der Verarbeitung derselben zu bemerken, die Werkzeuge, die dazu erfordert werden, ihre Verfertigung, also einige Begriffe aus der Mechanik, von der Lage der Handwerksstätte, von den gangbaren Maaßen, Gewichten, Münzen, von den Handwerksrechten, welche Oerter in Ansehen der Handwerker berühmt, aus welchen Ursachen u. s. w.

Die so genannten Wanderungen der Gesellen werden oft die Ursache, daß der Fähigste in sein Vaterland selten zurück kömmt, und aus den Ungeschickten meistens ein Landstreicher wird. Bey-

des zu verhüten, sollen die Wanderungen so geleitet werden, nur der Fähigste dürfte in die Fremde geschicket werden, und zwar mit Wissen der Regierung, die ihm die Oerter auszeichnet, wohin er zu gehen habe, es müßten Oerter seyn, wo er seine Fähigkeiten vervollkommen kann. Endlich ist die Vorsorge zu treffen, daß die Fremden den wandernden Gesellen nicht sein Vaterland verlassen machen.

Die geschicktesten Männer in dem Fache der schönen Künste zu erhalten, sind eigene Kunstschulen nothwendig. Diejenigen, die in diese Schule aufgenommen zu werden wünschten, müßten vorhinein über die allgemeine Kenntniße, die jedem Bürger zu wissen nothwendig, und oben bey den Handwerksschulen angezeigt worden sind, auf das Strengste, und ohne die mindeste Partheylichkeit geprüfet werden. Auch sollten die Kandidaten in der lateinischen, französischen, und italienischen Sprache den Grund geleget haben. Die Sprachen in der Kunstschule lehren zu lassen, würden der Verbreitung der nützbaren Kenntnissen viele Zeit hinwegnehmen. In Kunstschulen wären bloß folgende Gegenstände aus einander zu setzen, als die Geschichte der schönen Künste, das Zeichnen,

die Erläuterung der alten und neueren Schriftsteller, deren Kenntniße zur Vervollkommung eines Künstlers unentbehrlich sind, die Anatomie, die Mythologie, die Geschichte u. s. w. sind in so weit zu erklären als diese Gegenstände auf die Bau- Maler- Bildhauer- und Kupferstecherkunst einfliessen. Das Kenntniß von allen Gattungen der Künste, und Wissenschaften, Correpetitores für die Sprachen, ein öffentlicher Zutritt in die Kunstkabinete, wohin der Lehrer den Zögling an der Hand der Kritik zu begleiten hat, wären Gegenstände, auf die man bey Gründung einer Kunstschule nicht zu vergessen hätte.

Ein anderes Mittel, die glücklichen Fortschreitungen einer Nation in den Künsten zu beschleunigen, wäre, daß die Regierung die Nacheiferung zu entflammen, und zu unterhalten sich bemühete. Die, welche sich an der Spitze der Regierung befinden, müßen die Männer, die Merkmale eines wahren Genie geben, und sich in den Künsten, oder Wissenschaften unterscheidend hervorthun, ehren, und belohnen, und man wird bald die Industrie, blühen, und sie von allen Seiten verbreitet sehen. Eine Wahrheit, die je mehr sie wiederholet wird, desto weniger erkannt wird. Die Zeiten sind heute

ein-

einmal so. Man hat vielleicht nie die Rechten der Menschheit mehr vertbädiget, als eben izt, und kaum geht ein Tag vorüber, an dem man nicht eine unmenschliche That hört.

Von Manufakturen.

Keine Manufaktur muß auf Kosten des Ackerbaues angelegt werden. Es ist rathsam, die Manufakturen, welche schon aufgerichtet sind, in gutem Stande zu erhalten, wenn sie gleich dem Lande nicht recht zuträglich zu seyn schienen. Es ist eine Quelle, die man nicht ablenken muß, aus Furcht, man möchte das Wasser derselben verlieren.

Bey Errichtung neuer Manufakturen muß man auf die unumgänglichsten Bedürfniße Rücksicht nehmen. Leinwand, Tücher, Leder, Hüte, Mützen, Strümpfe, u. s. w. sind lauter Waaren, die einen zuverläßigen Absatz haben, weil von denselben ein allgemeiner Gebrauch gemacht wird.

Man muß die überflüßigsten Erzeugnisse des Landes, die rohen Materien, die in demselben am besten fortkommen, und diejenigen, die man

sich leicht verschaffen kann, in Betrachtung ziehen. Der Ueberfluß an Wolle, an Hanfe, an Flachse, an Holze, an Leder und andern Produkten, oder die Leichtigkeit, sich mit unverarbeiteten Materialien zu versorgen, zeigen dem Gesetzgeber die Manufakturen an, die er vorzüglich zu beschützen hat.

Der Gesetzgeber weis, daß die Auflagen auf die Lebensmittel von der ersten Nothwendigkeit, als Getraide, Mehl, Brod, Holz, Kohlen, Salz, Miethe, das Arbeitslohn vertheuern. Der Preis der Lebensmitteln bestimmt überhaupt den Preis der Arbeit, und der Preis der Arbeit bestimmt den Preis aller veredelten Materialien, und von dem gemäßigten Preise der Handarbeit hängt der Absatz ab. Hier wäre der Ort von dem Kornpreise eines und das andere zu sprechen, aber man glaubt der Sache genug zu thun, wenn man die Anzeige eines Werkes liefert, welches diesen Gegenstand mit ungemeiner Gründlichkeit behandelt, und sich nennet: Karl von Zahlheim, neuer Versuch über die Mittel, Mangel und unrechten Preis der Körner in jedem Lande, unter jeden Umständen zu verhindern. Wien 1774. gr. 8vo. „Unter der unzähligen Menge Schriften, die über den Getraidmangel an verschiedenen Orten, in verschiedenen

Spra-

Sprachen, unter verschiedenen, zum Theil eben nicht aufs beste ausgedachten Aufschriften herausgekommen sind, giebt es meines Wissens keine, die mit mehr Einsicht und Gründlichkeit behandelt, mit männlicherem Nachdrucke geschrieben, und einer so allgemeinen Aufmerksamkeit würdig wäre, als diese. Wüßte man nicht zuvor, daß der Herr Verfasser einer der forschendsten Geister, und in seinem Fache ein eben so scharfsinniger als freymüthiger Schriftsteller ist, so könnte man ihn, in dieser Abhandlung allein, schon sattsam erkennen. Mit einer unglaublichen Penetration hat er die versteckteſten, die entfernteſten Verhältnisse dergestalt aufzufinden, und mitsamen zu vergleichen gewußt, daß er von seinem Gegenstande einen nicht minder deutlichen, nicht minder intuitiven Begriff erlangt hat, als nur immer der abstrakteste Theolog oder Metaphysiker sich von dem Grundwesen der Seele, oder der Sittlichkeit der Handlungen hätten machen können. Durch dieses Mittel hat es ihm gelungen, dasjenige Licht, diejenige Gewisheit in seine Demonstration zu bringen, die unseren politischen Arbeiten gewöhnlich noch fehlt, und die in der Materie, welche hier behandelt wird, zuvor schlechterdings vermißt ward. „

Der Stiel ist äußerst gedrängt, und enthält in der That mehr Sachen als Worte — gleich dem Stiel der Gesetze. Sollte es dem H. V. einst gefallen über dieses Werk Lesungen zu halten, so ist kein Zweifel, es werde derselbige für einige 50. Kollegien Stoffs genug darinnen finden. — Druck und Papier sind von Schulzen, und machen ihm Ehre. Auf dem Titelblatte sieht man die Medaille, welche dem H. V. auf Befehl des Hofs wegen dieser Abhandlung ist eingehändiget worden.

Ehe man einem Unternehmer sein Vertrauen schenkt, muß man überzeugt seyn, daß er ein redlicher und ordentlicher Mann, thätig, wachsam, arbeitsam, mäßig, klug und einsichtsvoll sey.

Ein Codex der Verordnungen für die Facon der Waaren, die verfertiget werden, ist ein nothwendiges Mittl zur Emporbringung der Fabriken. Die Vorschriften Colberts können, wenn gleich nicht zur Regel, doch zum Muster dienen; aber der Komerzleitung kömmt es zu, und nicht den Zünften, die Verordnungen zu entwerfen.

Von der Handlung.

Ein Handel, der dem Lande und dem Negotianten vortheilhaft ist, führet die Waaren, oder die Erzeugnisse der Erde, und die Kunstarbeiten; aus einer Provinz in die andere, oder außer Landes. Wenn die Handlung durch eine weise Gesetzgebung unterstützt, und geleitet wird, so wird sie die Stütze des Ackerbaues, und der Reichthum des Staates. Wir wollen einige Reflexionen über diese interessante Materie aufstellen.

Ein Gesetzgeber, der den Handel blühend machen will, sieht zuforderst dahin, daß seine Verordnungen wohl überdacht werden. Wenn sie nichts Gutes stiften, so verursachen sie wenigstens viele Uebeln.

Es ist ausnehmend wichtig, daß der Gesetzgeber durch gerechte, und schnell entscheidende Gesetze für alles sorge, was das Vertrauen unterhalten, und die Sicherheit der Glaubiger festsetzen kann, dies ist die Seele des Handels.

Es ist überflüßig anzumerken, daß ein handelndes Volk friedliebend seyn muß. Die Manufakturen, der Ackerbau, und die Handlung leiden

gleich

gleich stark bey einer kriegerischen Regierung, und blühen unter dem Schatten des Friedens.

Es ist ferner eine erwiesene Wahrheit, daß die plötzliche Erhöhung des Geldes, und die Veränderung der Münzen dem Handel zu einem ungemeinen Nachtheil gereichen. „ Jede Abände„ rung in diesem Theile der Staatswirthschaft, „ sagt Herr Thomas in der Lobrede auf den Herrn „ von Sülly, giebt der Handlung tödtliche Stö„ ße, weil sie das Zutrauen erstickt, die Börsen „ verschließt, den Wechsel verwirret und verletzet, „ und das Vermögen der Leute umstürzt.

„ Ich sehe, daß man in gewissen Ländern die „ Ausfuhr des Goldes und Silbers bey Strafe der „ Konfiskation verbietet; aber durch Erklärungen „ kann man nicht Gold- und Silbermünzen in ei„ nem Lande zurückhalten, bloß eine weise „ Staatsverwaltung ist vermögend, die Bilanz „ des Handels zum Besten eines Landes zu be„ stimmen.

Die Zölle und Mäuten müssen mit vieler Klugheit angeordnet werden, und der Natur der Waaren, und den verschiedenen Arten der Handlung angemessen seyn.

Die

Die Einfuhr der nothwendigen Waaren, die dem Lande mangeln, und im Lande entweder nicht erzeuget, oder nicht in genugsamer Menge erzielet werden, mit hohen Mäuten belegen, heißt eine allgemeine Theurung ins Lande ziehen, und den Schleichhandel vergrößern.

Alle Einfuhr der Prachtwaaren im Kaufhandel ist dem Staate schädlich. Die Absicht der Mäute dabey ist, die Einfuhr zu verhüten. Die Ausfuhr der überflüßigen im Lande fabrizirten Waaren mit Ausgangsrechten belegen, heißt den Fleiß bestrafen.

Geburt und Ehrgeiz führen oft zu Ehrenstellen, und Bedienungen; aber sie verschaffen nicht die nöthigen Eigenschaften, um dieselben würdig zu bekleiden.

Diese Eigenschaften werden durch die Lesung der Geschichte, und durch Betrachtungen über die Schriften der großen Staatsminister, die sich in dieser Art von Gesetzgebung ausgezeichnet haben, eines Sülly, eines Colberts, erworben. An dem Eindrucke, den das Leben dieser Helden auf eure Herzen machen wird, werdet ihr erkennen, ob

ihr geboren seyd, ihnen nachzuahmen. Werdet ihr dadurch gerührt, daß diese großen Genie oft in die kleinsten Details eingedrungen sind, um die Ordnung, die Indüstrie, die alte Frugalität wieder herzustellen, um den Ackerbau zu ermuntern, das flache Land zu bevölkern, und Wüsteneyen urbar zu machen; so seyd ihr würdig, Bürger zu beherrschen.

Liebet alle Menschen, sie sind eure Brüder. Verehret die erhabenen Grundsätze der Religion. Sie lehret die Gesetzgeber befehlen, und die Völker gehorchen. Nur die Menschlichkeit, mit der Religion vereiniget, kann gute Obrigkeiten, und gute Bürger bilden.

Auf euren Reisen werdet ihr die Menschen, und ihre Charaktere studiren. Untersuchet die Gründe ihrer Gebräuche, und den Geist ihrer Gesetze. Vergleichet die Gebräuche und Gesetze auswärtiger Staaten, mit den Gesetzen und Gebräuchen eures Vaterlandes. Ich kann euch kein herrlicheres Beyspiel aufstellen, als Petern den Grossen. Er wollte alles sehen, und er sah alles, Werkzeuge, und Werkstätte.

Nichts,

Nichts, sagt Smith in seiner Theorie der angenehmen Empfindungen, „ nichts flößt einen
„ lebhaftern Eifer für die öffentliche Wohlfahrt
„ ein, als das Studium der Politik, und der
„ verschiedenen Regierungssysteme, als die Unter-
„ suchung ihrer Vortheile, und ihrer Nachtheile,
„ als die Kenntniße von der Grundverfassung
„ seines eigenen Landes, von seiner Lage, von
„ seinem Interesse, in Rücksicht auf andere Staa-
„ ten, von seinem Handel, von seiner Macht,
„ von den Nachtheilen, die es leidet, von den
„ Gefahren, welchen es ausgesetzet ist, von der
„ Art, es von den erstern zu befreyen, und gegen
„ die letztern in Sicherheit zu stellen. Man kann
„ sagen, daß in dieser Betrachtung die Werke der
„ Politik unter allen spekulativischen Werken die
„ nützlichsten sind. Die mittelmäßigsten, und die
„ schlechtesten haben ihren Nutzen, wäre es auch
„ nur um die Leidenschaften der Menschen für
„ das öffentliche Wohl zu erregen, und sie zu er-
„ muntern, daß sie Mittel ausfinden, die Gesell-
„ schaft glücklich zu machen.

Gesetzt, ihr werdet durch diese allgemeine Grundsätze aufgekläret, mit einer Oberaufsicht über

eine Provinz bekleidet. Eure Reisen sind noch nicht geendiget, ihr irret euch, wenn ihr dies denket. Verfüget euch in die euch anvertraute Provinz, um ihren Zustand, ihre Bevölkerung, ihr Erdreich, durch genaue Tabellen und Karten kennen zu lernen, um ihre Hülfsquellen zu erforschen, um euch von den Nachrichten, die man euch von derselben gegeben hat, selbst zu überzeugen. Dies Beyspiel giebt euch Sülly: „ Seine Aufmerksam„keit erstreckte sich auf alles, sagt Herr Tho„mas in der Lobrede auf diesen großen Mann, „er untersuchte das Klima jeder Provinz, die „verschiedenen Arten des Bodens, des Anbaues, „der Erzeugnisse, die wirklichen, oder vermeyn„ten Unwerthe, ihre vorübergehende, oder be„harrende Ursachen, das Verhältniß zwischen den „Kosten, und den Einkünften, die Beschaffen„heit, und den gemeinen Preis der Lebensmitteln „und Waaren, die Leichtigkeit der Consumtion, „die Anzahl der Einwohner, ihren Karakter, „den Werth eines jeden Menschen in den ver„schiedenen Gegenden, die Hülfsquellen der Städ„te, den Eintrag der Manufakturen, den Um„fang und die Beschaffenheit der Handlung. Er „bemerkte an dem Orte selbst, was jede Provinz

„bezah-

„ bezahlte; die Natur der Auflagen; diejenigen, „ deren Quelle die ausgedehnteste, und zugleich „ die geschwindeste ist; diejenigen, deren Erhe„ bung am wenigsten kostbar, und am einträg„ lichsten war; diejenigen, die mit dem Klima, „ dem Boden, und der Industrie der Einwohner „ am besten übereinstimmten; und diejenigen, wel„ che dem Volke mehr lastbar, als dem Staate „ nützlich waren. Er berechnete allenthalben die „ Summe der Reichthümer; er erforschte alles, „ was sie giebt; wie das Geld in dieselben ein„ kömmt, und wohin es wieder ausfließt; welches „ die offenen, und die verstopften Kanäle sind; in „ was für Provinzen die Hauptstadt die von ihnen „ empfangenen Säfte nicht wieder zurück schickt, „ und in denen die glückliche Gemeinschaft zwi„ schen dem Haupte, und den Gliedern, welche „ das Leben des Staatskörpers ausmacht, unter„ brochen ist. In allen diesen Gegenständen traue„ te Sülly nur sich selbst: denn man muß Augen „ haben, um zu sehen. Man weis, daß der Her„ zog von Burgund in einer erleuchtetern Zeit sich „ nicht einmal durch die Intendanten eine rich„ tige Kenntniß der Provinzen verschaffen konnte.

„ D

„ O ihr, die ihr die Uebel eines Staates ken=
„ nen, und heilen wollet, verlasset eure Palla=
„ ste. An euren wollüstigen Tafeln wisset ihr
„ nicht, daß es Tausende giebt, die fast Hungers
„ sterben. An Höfen, und um den Thron her=
„ um ist das Volk immer glücklich, ein Reich
„ immer blühend. Wenn man die Furchen der
„ Felder verlassen, die Pflüge zerbrochen, die Hüt=
„ ten wüste, oder verfallen sieht; wenn man auf
„ dem Grase wandelt, welches die öden Strassen
„ der Städte bedecket; wenn man auf den Landstras=
„ sen Väter, Mütter, junge Kinder antrifft, wel=
„ che zusammen dem werthen Boden ihres Vater=
„ landes entfliehen, um unter einem glücklichern
„ Himmel ihre Nahrung zu suchen; alsdann er=
„ wacht die Menschlichkeit, das Herz wird ge=
„ preßt, die Thränen fließen, alsdann fängt man
„ an einzusehen, daß der Hof nicht der Staat ist.„

Die Entlehnung dieser Betrachtungen findet man überflüßig denjenigen anzuzeigen, denen die französische Uebersetzung bekannt ist: Versuche über den Geist der Gesetzgebung u. s. w. Einige dabey gemachten Veränderungen hat der Ort, wo sie abgedruckt worden sind, nothwendig gemacht.

Fehler, die einen Misverstand veranlaßen könnten.

Seite.	Zeile.	
9.	17. lies:	aus den sämtlichen politischen Wissenschaften ausgetheilet wurden.
14.	22. = =	so ist es nothwendig, daß in jeder.
26.	13. = =	zu Grunde zu richten.
28.	17. = =	gleich würklich thun könnte.
30.	10. = =	Vorzug vor anderen Forderungen.
41.	23. = =	Manier diese Thiere.
46.	14. = =	einen größern.
ibid.	15. = =	alle Gattungen.
47.	16. = =	eine gute und schleunige u. s. w.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luca, Ignaz de,

Leitfaden in die Handlung zum Gebrauch der Studirenden

Linz 1775

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.1430
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11110268-8
VD18 1249755X-001